Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept

ILE Main-Wein-Garten

Die Acht vom Main

ILE MAIN-WEIN-GARTEN

- Erlabrunn
- Himmelstadt
- Leinach
- Margetshöchheim
- Retzstadt
- Thüngersheim
- Zell am Main
- Zellingen

Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept Main-Wein-Garten

Auftraggeber:

Gemeinde Erlabrunn, Gemeinde Himmelstadt, Gemeinde Leinach, Gemeinde Margetshöchheim, Gemeinde Retzstadt, Gemeinde Thüngersheim, Markt Zell am Main, Markt Zellingen

Auftragnehmer:

Bearbeitung:

Dipl.-Ing. agr. Hans Huss
Dipl.-Ing. agr. Konstanze Zischka

Projektpartner:

architekten gruber | hettiger | haus
karlstadt | marktheidenfeld

Bearbeitung:

Dipl.-Ing. (FH) Erich Flöter
Dipl.-Ing. (FH) Karl Gruber

FAUST
LANDSCHAFTSARCHITEKTEN

Bearbeitung:

Dipl.-Ing. (FH) Jürgen Faust
Dipl.-Ing. (FH) Ulrike Faust

In Zusammenarbeit mit dem Amt für Ländliche Entwicklung (ALE) Unterfranken

Vorwort

Entwicklungen von Gemeinden und Regionen unterstehen laufenden Veränderungen und Neuerungen in sozialen, ökonomischen und technologischen Bereichen. Diese bleiben nicht ohne Auswirkungen auf Dorfbild und Dorfleben. Neben dem demographischen Wandel sind innerörtliche Leerstände, die Verschlechterung der Infrastruktur durch schließende Geschäfte und damit einhergehendem Funktionsverlust der Ortskerne, die Sicherung der ärztlichen Versorgung sowie eine verbesserte gemeinsame Vermarktung regionaler Erzeugnisse wie auch touristischer Potentiale aber auch die Energiewende, die derzeit bestimmenden Themen in den Allianzgemeinden.

Man kann die Situation beklagen und der weiteren Entwicklung tatenlos zusehen oder das Heft des Handelns in die Hand nehmen, um aktiv zu Gestalten. Um diesen Herausforderungen in Zukunft gemeinsam zu begegnen, haben sich daher die Gemeinden Leinach, Erlabrunn, Himmelstadt, Margetshöchheim, Retzstadt, Thüngersheim und die Märkte Zell und Zellingen mit den Ortsteilen Retzbach und Duttenbrunn zur Allianz „Main-Wein-Garten“ zusammengeschlossen.

Bereits im Jahr 2014 haben die Bürgermeisterin und die Bürgermeister sowie interessierte Gemeinderäte aus den Allianzgemeinden in einem Seminar an der Schule der Dorf- und Flurentwicklung in Klosterlangheim die Stärken und Schwächen ihrer Region herausgearbeitet und erste Lösungsansätze entwickelt. Im Herbst 2014 erfolgte dann die Beauftragung der Bürogemeinschaft H&S Agraringenieure (Freising), Faust-Landschaftsarchitekten (Karlstadt) sowie Gruber – Hettiger –Haus (Karlstadt) mit der Erstellung ein Integriertes Ländliches Entwicklungskonzepts (ILEK). Die Bürogemeinschaft hat uns hierbei in hohem Maße unterstützt durch aktive Bürgereinbindung im Rahmen von Kompetenzteams. Die Gedanken und Ideen zahlreicher Bürgerinnen und Bürger wie auch der Bürgermeister und Verwaltungskräfte wurden gesammelt und für die weitere Verwendung im vorliegenden Entwicklungskonzept aufbereitet. Der Blick von Innen über den Tellerrand war bei der Erstellung des Konzeptes genauso wichtig, wie der Blick von außen. Einander kennenlernen und voneinander Lernen bereitete auf allen Ebenen der interkommunalen Begegnungen pure Freude und brachte bereits während der Konzepterstellung konkrete Kooperationen auf den Weg.

Das vorliegende Konzept zeigt Möglichkeiten auf, wie die Kommunen ihre Potentiale besser bündeln und gemeinsam nutzen können. Der darin enthaltene umfangreiche Maßnahmenkatalog kann als Grundlage für eine gezielte, positive Lenkung zukünftiger Entwicklungen der Region als Lebens-, Arbeits-, Erholungs- und Naturraum dienen. Er bietet eine Fülle von konkreten gemeindeübergreifenden wie auch lokalen Projektvorschlägen. Diese Projektideen können zum Teil sofort, andere mittel- oder auch erst langfristig umgesetzt werden. Der Maßnahmenkatalog stellt eine Momentaufnahme dar - weitere Projekte, die sich aus dem gemeinsam entwickelten Leitbild ableiten, können später in das Konzept aufgenommen werden, denn „Ländliche Entwicklung“ ist ein Prozess von hoher Dynamik.

Dem Amt für Ländliche Entwicklung in Unterfranken, das unser ILEK fördert und fachlich begleitet gilt mein besonderer Dank. Nun gilt es das Konzept mit Leben zu füllen. Es bedarf dazu Zuversicht und Ausdauer sowie eine weiteren intensiven Bürgerbeteiligung. Nur mit einer breiten Akzeptanz und Unterstützung in der Bevölkerung werden wir die Potentiale, die in unserer Heimat schlummern, auch wecken können.

Nicht nur für mich als Sprecher der Lenkungsgruppe (Bürgermeister und Bürgermeisterinnen) war es ein arbeitsreiches, aber auch lehrreiches Jahr – aber vor allem auch ein Jahr, das besonders viel Freude bereitet hat. Herzlichen Dank allen, die sich in diesem Jahr für unsere Region mit vielen Ideen und viel Zeit eingebracht haben.

Uwe Klüpfel,
1. Bürgermeister Leinach
Sprecher der Allianz „Main-Wein-Garten“

Die Bürgermeisterin und die Bürgermeister der ILE-Gemeinden (Von links nach rechts: Thomas Benkert, 1. Bürgermeister Gemeinde Erlabrunn, Markus Höfling, 1. Bürgermeister Gemeinde Thüngersheim, Anita Feuerbach, 1. Bürgermeisterin Markt Zell am Main, Dr. Wieland Gsell, 1. Bürgermeister Markt Zellingen, Uwe Klüpfel, 1. Bürgermeister Gemeinde Leinach, Waldemar Brohm, 1. Bürgermeister Margetshöchheim, Gundram Gehrsitz, 1. Bürgermeister Gemeinde Himmelstadt, Karl Gerhard, 1. Bürgermeister Gemeinde Retzstadt)

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis 7
Abkürzungsverzeichnis 8
1 Einleitung 9
1.1 Integrierte ländliche Entwicklung (ILE) 9
1.2 Die ILE „Main-Wein-Garten“ 11
1.2.1 Zur Entstehungsgeschichte – Das Seminar an der Schule der Dorf- und Flurentwicklung Klosterlangheim 11
1.2.2 Bestehende Interkommunale Zusammenarbeit 12
1.2.3 Kurzvorstellung der Region 14
1.2.4 Lage im Landschafts- und Naturraum 16
1.2.5 Klima und geographische Lage 21
1.2.6 Siedlung und Verkehr 22
1.2.7 Vorhandene touristische Infrastruktur 23
1.3 Übergeordnete Planungen 33
1.4 Weitere Planungen und Entwicklungsinitiativen 36
2 Beteiligungskonzept 38
2.1 Organisationsstruktur 38
2.2 Bürgerbeteiligung 43
2.2.1 Auftaktveranstaltung 43
2.2.2 Kompetenzteams 44
2.2.3 Sonstige Veranstaltungen, Abschlusstreffen 45
2.3 Bauhofleiter-, Geschäftsstellenleitertreffen 46
2.4 Beteiligung Fachbehörden 46
3 Bestandsaufnahme / Potenzialanalyse / Stärken-Schwächen 47
3.1 Verwendete Grundlagen 47
3.2 Statistische Daten 47
3.2.1 Fläche und Bevölkerung 47
3.2.2 Wirtschaft 53
3.2.3 Flächennutzung 56
3.2.4 Tourismus 59
3.2.5 Kinderbetreuung 60
3.3 Bürgermeisterinterviews 60
3.4 Datengrundlagen der Gemeinden 62
3.5 Stärken-Schwächen / Potenziale-Defizite 64
3.5.1 Potenzialanalyse Maßnahmenbereich 1 „Leben“ (Siedlung, Infrastruktur, Verkehr) 65
3.5.2 Potenzialanalyse Maßnahmenbereich 2 Versorgen (Kommunale Zusammenarbeit, Daseinsvorsorge, Verkehr) 67
3.5.3 Potenzialanalyse Maßnahmenbereich 3: Arbeiten (Land- und Forstwirtschaft, Wirtschaft) 70
3.5.4 Potenzialanalyse Maßnahmenbereich 4 „Gestalten“ (Landschaft und Umwelt) 71
3.5.5 Potenzialanalyse Maßnahmenbereich 5 „Sein“ (Tourismus, Freizeit, regionale Identität und Kultur) 73
4 Bewertung/Entwicklungsstrategien/Leitbilder 77
4.1 Kompetenzteam 1 „Leben“ 77

4.1.1 Arbeitsgrundlage ... 77
4.1.2 Arbeitsschwerpunkte ... 81
4.1.3 Ergebnisse/Leitbilder/Zielvorstellungen ... 81
4.1.4 Handlungsempfehlungen/Maßnahmenvorschläge ... 82
4.2 Kompetenzteam 2: „Versorgen“ ... 87
4.2.1 Arbeitsgrundlage ... 87
4.2.2 Arbeitsschwerpunkte ... 89
4.2.3 Ergebnisse/Leitbilder/Zielvorstellungen ... 89
4.2.4 Handlungsempfehlungen/Maßnahmenvorschläge ... 90
4.3 Kompetenzteam 3: „Arbeiten“ ... 95
4.3.1 Arbeitsgrundlage ... 95
4.3.2 Arbeitsschwerpunkte ... 95
4.3.3 Ergebnisse/Leitbilder/Zielvorstellungen ... 96
4.3.4 Prüfung von Maßnahmen mit Unterstützung des Instrumentariums des ALE.. 98
4.3.5 Handlungsempfehlungen/Maßnahmenvorschläge ... 99
4.4 Kompetenzteam 4: „Gestalten“ ... 103
4.4.1 Arbeitsgrundlage ... 103
4.4.2 Arbeitsschwerpunkte ... 103
4.4.3 Ergebnisse/Leitbilder ... 104
4.4.4 Handlungsempfehlungen/Zielvorstellungen /Maßnahmenvorschläge ... 105
4.5 Kompetenzteam 5: „Sein“ ... 111
4.5.1 Arbeitsgrundlage ... 111
4.5.2 Arbeitsschwerpunkte ... 111
4.5.3 Ergebnisse/Leitbilder ... 112
4.5.4 Handlungsempfehlungen/Zielvorstellungen/Maßnahmenvorschläge ... 113
4.6 Handlungsfeldübergreifende Maßnahmen ... 125
5 Integrierter Strukturplan ... 134
5.1 Potentielle Konfliktfelder ... 134
5.2 Kriterien für die Bewertung und Auswahl der Maßnahmen ... 134
5.3 Maßnahmenkatalog ... 135
5.4 Einsatz von Instrumenten der Ländlichen Entwicklung ... 165
6 Ausblick ... 166
6.1 Erfolgskontrolle im Rahmen der ILE/Monitoring ... 166
6.2 Zusammenwirken mit der Gemeinde Veitshöchheim ... 167
7 Anhang ... 168

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Das Logo der ILE Main-Wein-Garten 12
Abbildung 2: Übersichtskarte Gemeindeverbund der ILE "Main-Wein-Garten" 15
Abbildung 3: Lage im Naturraum 16
Abbildung 4: Schutzgebiete in der ILE-Region 18
Abbildung 5: Trinkwasserschutzgebiete in der ILE-Region 19
Abbildung 6: Main mit festgesetztem Überschwemmungsgebiet HQ 100 20
Abbildung 7: Niederschlag und Verdunstung im Jahresverlauf im Würzburg 21
Abbildung 8: Lärm an Hauptverkehrsstraßen - Pegelraster LDEN 22
Abbildung 9: Wanderwegenetz in der ILE-Region 26
Abbildung 10: Radwegenetz in der ILE-Region 27
Abbildung 11: Auszug aus dem Regionalplan der Region Würzburg 34
Abbildung 12: Der Weg zum Konzept 47
Abbildung 13: Bevölkerungsdichte in Einwohner/km² 49
Abbildung 14: Bevölkerungsentwicklung und Prognose 50
Abbildung 15: Wanderungs- und Geburtensaldo 51
Abbildung 16: Entwicklung der Altersstruktur 52
Abbildung 17: Entwicklung des Altenquotienten in den Lkr. Main-Spessart und Würzburg 53
Abbildung 18: Entwicklung der Zahl sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten 54
Abbildung 19: Pendlersaldo 55
Abbildung 20: Aufteilung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Sektoren 56
Abbildung 21: Flächennutzung nach Gemeinden 57
Abbildung 22: Betriebsgrößenstruktur in der Landwirtschaft 57
Abbildung 23: Betriebsgrößenstruktur in der Landwirtschaft 58
Abbildung 24: Veränderung der landwirtschaftlich genutzten Fläche 59
Abbildung 25: Gästeankunft und –übernachtungen 59
Abbildung 26: Kinderbetreuung 60
Abbildung 27: Der Weg von der Angebotsschaffung zur Angebotsbewerbung 117
Abbildung 28: Naturräumliche Infrastruktur 119
Abbildung 29: Soziokulturelle Infrastruktur 121

Bildmaterial Fotoseiten: Gemeindearchive, W.Piepers, E.Rothaug, U.+ J. Faust, H.-H. Huss

Abkürzungsverzeichnis

AELF = Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
ALE = Amt für Ländliche Entwicklung
ELER **=** Europäische Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums
FBG = Forstbetriebsgemeinschaft
IHK = Industrie- und Handelskammer
ILE = Integrierte ländliche Entwicklung
ILEK = Integriertes ländliches Entwicklungskonzept
KuLaP = Bayerisches Kulturlandschaftsprogramm
LAG =Lokale Aktionsgruppe
Leader = Förderinstrument Leader der Europäischen Union
LGS = Landesgartenschau
LWG = Bayerische Landesanstalt für Wein- und Gartenbau, Veitshöchheim
PT Jülich = Projektträger Jülich
RUF = Regierung von Unterfranken
StMELF = Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
TWL = Touristik GmbH Würzburg Land
UNB = Untere Naturschutzbehörde
VNP = Vertragsnaturschutzprogramm
WWA = Wasserwirtschaftsamt

1 Einleitung

1.1 Integrierte ländliche Entwicklung (ILE)

Viele Probleme und komplexe Aufgabenstellungen für Gemeinden im ländlichen Raum lassen sich nicht mehr allein auf lokaler Ebene lösen. Stetig wachsende Aufgaben, deren Reichweite nicht an den Grenzen der Verwaltungseinheiten endet und allgemein knappe Haushaltbudgets verlangen neue Lösungsansätze. Interkommunale Zusammenarbeit ist eine Chance zur gemeinsamen Problembewältigung. Die Ämter für Ländliche Entwicklung unterstützen mit der Integrierten Ländlichen Entwicklung die Zielsetzungen der Gemeinden auf Planungsebene durch ein Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept. Hierzu bedarf es gemeinsamer Zielvorstellungen und Zukunftsbilder.

Interkommunale Zusammenarbeit ist aber nicht nur ein "Blick über den Tellerrand", sondern bedeutet, dass die Zusammenarbeit der Kommunen für die Zukunft so aufgestellt wird, dass die Einzelkommune aus den Kompetenzen und Fähigkeiten der Partnerkommunen Nutzungen ziehen oder auch aus Fehlern lernen kann - sie muss nicht alles allein können. So können knappe Ressourcen gebündelt, Einsparmöglichkeiten erschlossen und Fehlinvestitionen durch möglicherweise konkurrierende Projekte vermieden werden. Projekte, die die Gemeinden nicht alleine realisieren könnten, können mit interkommunalem Ansatz vorangetrieben werden.
Ziele der Zusammenarbeit sind die Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen für die Bewohner der Region, der bessere Umgang mit den demographischen Veränderungen, die Sicherung der Daseinsvorsorge, die Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit, die Schaffung von gemeindeübergreifenden Netzwerken und Nutzung von Synergieeffekten und vor allem die Steigerung der Attraktivität der Region sowohl für die Bewohner als auch für Gäste und Erholungssuchende. Letztlich schafft der gemeinsame Zusammenschluss ein "Wir-Gefühl", stärkt das regionale Identitätsbewusstsein, steigert die Lebens- und Standortqualität und gibt damit Entwicklungsimpulse sowohl für jede Einzelgemeinde wie auch für den Gemeindeverbund

Integrierte Ländliche Entwicklung ist ein Prozess und eng verbunden mit gegenseitiger Vertrauensbildung. Wesentlicher Bestandteil der Integrierten Ländlichen Entwicklung ist der intensive interkommunale Dialog, dem in den Sitzungen des Lenkungsausschusses eine Plattform geboten wird. Im Lenkungsausschuss treffen sich regelmäßig die Bürgermeister der beteiligten Gemeinden, die Arbeitskreisleiter, das Amt für Ländliche Entwicklung sowie weitere Behörden und Stellen. Sämtliche Projektschritte und –ergebnisse werden innerhalb des Lenkungsausschusses besprochen und abschließend gemeinsam entschieden. Eine weitere wichtige Komponente ist eine intensive Beteiligung der Bevölkerung im Rahmen von Arbeitskreisen. Bürgerinnen und Bürger sind dabei eingeladen, ihre Ideen in den Prozess einzubringen, um das Profil der gemeinsamen Zukunft der Region zu schärfen. Ohne die eigene Identität einzelner Kommunen aufzugeben, erarbeitet die Kooperation gemeinsame Lösungsstrategien zu aktuellen ökonomischen, ökologischen oder sozialen Anforderungen und legt gemeinsame Handlungsstrategien in verschiedenen Bereichen („Handlungsfeldern“) in einem Integrierten Entwicklungskonzeptes (ILEK) fest.

Ein ILEK zeigt den örtlichen Bedarf an Verfahren auf und gibt Hinweise auf weiteren Handlungsbedarf und Notwendigkeit.
Danach erfolgt die Phase der Umsetzung. Neben der Umsetzung durch die Kommunen selbst oder durch Dritte, kann eine Vielzahl von Projekten durch das Zusammenführen der Programme der Ländlichen Entwicklung wie Dorferneuerung , Flurneuordnung, Freiwilliger Land- und Nutzungstausch, Ländlicher Straßen- und Wegebau aber auch derer anderer Ressorts unterstützt und koordiniert werden. Das Amt für Ländliche Entwicklung unterstützt den Gemeindeverbund durch Kofinanzierung eines "Umsetzungsmanagements", das für die Planung, Begleitung und Abwicklung von Projekten verantwortlich ist, die außerhalb der Zuständigkeit der Verwaltung für Ländliche Entwicklung durchgeführt werden sollen

Die Erstellung eines ILEK wird durch das zuständige Amt für Ländliche Entwicklung gefördert. Detaillierte Informationen zur Förderung im ländlichen Raum finden sich auf der Internetseite des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (http://www.stmelf.bayern.de/landentwicklung/).

1.2 Die ILE „Main-Wein-Garten“

Die Gemeinden Erlabrunn, Himmelstadt, Leinach, Margetshöchheim, Retzstadt, Thüngersheim und die Märkte Zell und Zellingen (mit den Ortsteilen Retzbach und Duttenbrunn) haben sich im Jahr 2014 zu der Kommunalen Allianz „Main-Wein-Garten“ zusammengeschlossen.

1.2.1 Zur Entstehungsgeschichte – Das Seminar an der Schule der Dorf- und Flurentwicklung Klosterlangheim

Im Vorfeld haben die Bürgermeisterin und die Bürgermeister sowie interessierte Gemeinderäte aus den Allianzgemeinden in einem Seminar an der Schule der Dorf- und Flurentwicklung in Klosterlangheim am 31. Januar und 1. Februar 2014 vorhandene Potentiale und bereits bestehende Kooperationen analysiert, die Stärken und Schwächen ihrer Region ermittelt und erste Lösungsansätze entwickelt.

Als Stärken der Region wurden gesehen:

- die landschaftliche Gegebenheiten: Main, Wein, Streuobst
- der Main-Radweg,
- Rad-Tourismus, Wein-Tourismus
- die Nähe zur Großstadt Würzburg,
- die Nähe zu Veitshöchheim (Landesanstalt für Wein und Gartenbau, Rokokogarten Veitshöchheim, Fastnacht in Franken)
- Vollbeschäftigung

Folgende Schwächen wurden festgehalten:

- Fehlende Übernachtungsmöglichkeiten,
- mangelhafte kulturelle Vernetzung,
- Fehlen zukunftsfähiger Arbeitsplätze vor Ort
- langfristige Sicherung der Streuobstbestände
- „Pressegrenze“

Die Potenzialanalyse spiegelt sich in der Priorisierung von Themen der Teilnehmer des Seminars wieder:

Rang 1: Kultur, Tourismus, Kulturlandschaft
Rang 2: Interkommunale Zusammenarbeit
Rang 3: Öffentlichkeitsarbeit, Wahrnehmung sowie Quartiers- und Flächenmanagement
Rang 4: ÖPNV
Rang 5: Bildung, Gemeinschaftsleben
Rang 6: Ressourcennutzung

Als gemeinsame Vision der ILE im Jahr 2022 wurden folgende Slogans formuliert:

- Leben und genießen
- Main-Wein-Garten
- **ILE** = **I**nnovativ – **L**iebenswert - **E**inzigartig

Die Kommunen haben daraufhin im Sinne eines interkommunalen Ansatzes beschlossen, ein Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept (ILEK) auf der Grundlage des "Handlungsleitfadens integrierte ländliche Entwicklung" der Bayerischen Verwaltung für Ländliche Entwicklung zu erstellen. Als Handlungsfelder wurden festgelegt:

1. Wohnen, Dorf, Siedlung
2. Arbeiten, Wirtschaft, Gewerbe, Landwirtschaft, Weinbau, Strukturwandel, regionale Wertschöpfung
3. Landschaft, Landnutzung und Energie
4. Erholung und Tourismus
5. Kommunale Zusammenarbeit (Synergien), Verkehr, Mobilität und Infrastruktur
6. Daseinsvorsorge und Generationenmanagement
7. Identität, Heimat, Kultur

Im Laufe des Prozesses wurden diese Handlungsfelder weiterentwickelt und in Maßnahmenbereiche zusammengefasst (vgl. Kapitel 2.1). Zur gemeinsamen Außendarstellung der ILE-Allianz wurde die Iconomic Werbeagentur GmbH mit Sitz in Veitshöchheim mit der Erstellung eines gemeinsamen Logos und eines Flyers beauftragt. Es wurde ein gemeinsamer, einprägsamer Name gesucht und gefunden: „Die Acht vom Main“.

Abbildung 1: Das Logo der ILE Main-Wein-Garten

1.2.2 Bestehende Interkommunale Zusammenarbeit

Auch die 8 Kommunen der ILE Main-Wein-Garten arbeiten bereits in verschiedenen Zusammenschlüssen und Zweckverbänden zusammen. Das Funktionsgeflecht unter den Gemeinden ist folgender Aufstellung zu entnehmen:

	Erlabrunn	Himmelstadt	Leinach	Margetshöchheim	Thüngersheim	Retzstadt	Markt Zell	Markt Zellingen mit OT Retzbach u. Duttenbrunn	Außerhalb der ILE
LAG Wein-Wald-Wasser	+	+	+	+	+	+	+	+	
Verwaltungsgemeinschaften									
VG Zellingen		+				+		+	+ Thüngen
VG Margetshöchheim-Erlabrunn	+			+					
Abwasser									
AZV Zellinger Becken	+	+	+		+	+		+	
ZVA Maintal Würzburg				+					+ Veitshh.
Trinkwasser									
ZV Fernwasserversorgung Mittelmain	+		+		+	+	+	+	
Abfallbeseitigung									
Team Orange KU Landkreis Würzburg	+		+	+	+		+		
Kirsch & Sohn GmbH Gemünden		+				+		+	
Strom- und Gasversorgung	+		+	+			+		
E.ON Bayern AG					+				
Bayernwerk		+							
STW Würzburg AG – MFN (Mainfrankennetze)							+		
Energieversorgung Lohr-Karlstadt und Umgebung GmbH	+	+	+	+	+	+		+	
Tourismus									
Tourismusinfo Zellingen		+				+		+	
Touristik GmbH Würzburg Land	+				+	+			+ Veitshh., Güntersleben
Schulen									
Mittelschulverbund MHH-Erlabrunn	+		+	+				+	+ Veitshh.
Mittelschulverbund Zellingen		+				+		+	
Grundschulverbund	+			+					
Eigenständige Grundschule			+						
Sozialstationen									
Caritas-Sozialstation St. Burkard e.V. Greußenheim	+		+	+			+		
Caritas-Sozialstation St. Sebastian e.V. Karlstadt		+				+		+	
Caritas-Sozialstation St. Stephanus e.V. Veitshöchheim					+				+ Veitshh.
Landschaftspflege									
Mitgliedschaft LPV Main-Spessart		+				+		+	
Mitgliedschaft LPV Würzburg	+		+	+	+				
Wald									
FBG Arnstein e.V.		+				+		+	
FBG Würzburg	+		+	+					
Landkreise									
Regionalmanagement									

Darüber hinaus gibt es eine Zusammenarbeit auch auf Vereinsebene, z.B. Spielergemeinschaften bei Sportvereinen.

Außerhalb der Kommunen gibt es weitere Zusammenschlüsse z. B. auf Kirschenverwaltungsebene Pfarreigemeinschaften:

Pfarreigemeinschaft St. Franziskus im Maintal: Zell am Main, Margetshöchheim, Erlabrunn
Pfarreigemeinschaft Communio-Sanctorum – St. Laurentius Leinach: innerörtlich
Pfarreigemeinschaft Güntersleben-Thüngersheim: Thüngersheim, Güntersleben
Pfarreigemeinschaft der Frankenapostel, Zellingen: Zellingen, Duttenbrunn, Himmelstadt
Pfarreigemeinschaft Retztal: Retzbach, Retzstadt

1.2.3 Kurzvorstellung der Region

„Vor den Toren Würzburgs“ charakterisiert und ordnet die Region räumlich sehr treffend der Großstadt Würzburg zu. Ergänzt man noch „nördlich“, formt sich das Bild einer überaus attraktiven Landschaft entlang des Mains mit ausgedehnten Weinbergen, dramatischen Felsgebilden, blütenreichen Streuobstwiesen und ausgedehnten Wäldern.

Von Würzburg beginnend bilden das südliche Tor zu Würzburg zunächst die optisch nicht trennbaren Siedlungsgebiete von Zell am Main und Margetshöchheim, die sich bald auflösen in die kleineren, gut abgrenzbaren Gemeindegebiete Erlabrunn auf linker und Thüngersheim auf rechter Mainseite. Im weiteren Verlauf öffnet sich die Tallandschaft zu einem breiten Becken. Auf den flachen Schwemmböden konnte sich linksmainisch der Markt Zellingen ausdehnen – auf der gegenüberliegenden Mainseite schmiegt sich eng entlang der Mündung und Hänge der Retz der Ortsteil Retzbach mit seinem markanten Felsgebilde „Benediktusfelsen“. Folgt man dem Tal der Retz nach Osten zum Oberlauf gelangt man zum malerisch gelegen Retzstadt. Auf der gegenüberliegenden Seite öffnet sich nach Südwesten das Leinachtal und führt zur Gemeinde Leinach. Ganz im Westen findet sich auf der Höhe Zellingens idyllischer Ortsteil Duttenbrunn. Himmelstadt beschließt im Norden die Region beidseits des Mains.

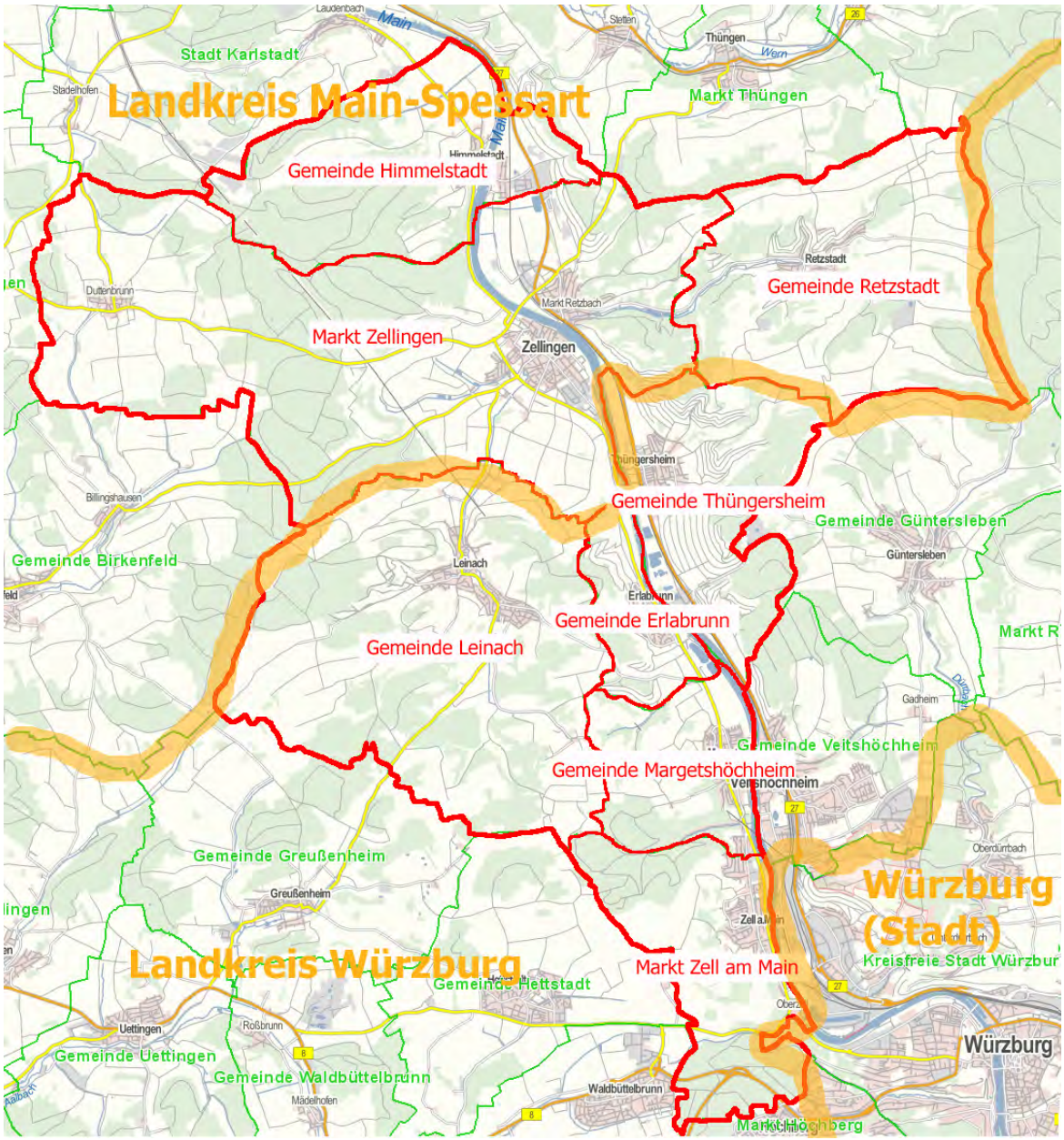


Abbildung 2: Übersichtskarte Gemeindeverbund der ILE "Main-Wein-Garten"

Zusammen haben die Gebietskörperschaften eine Fläche von ca. 132 km² und ungefähr 24.300 Einwohner. Der Main durchfließt das Gebiet in Süd-Nord-Richtung und trennt es ungefähr hälftig. Bei Erlabrunn und Himmelstadt bestehen durch Schleusen Querbauwerke. Die wichtigsten Verkehrswege neben dem Main sind die Schnellbahntrasse Würzburg-Fulda, die Bahnlinie Würzburg-Frankfurt sowie die B27.

Für den Gemeindeverbund von besonderer Bedeutung ist deren Verteilung auf 2 Landkreise: Für die 5 Kommunen des nördlichen Landkreis Würzburg Erlabrunn, Leinach, Margetshöchheim, Thüngersheim und der Markt Zell am Main sowie die 3 Kommunen Himmelstadt, Retzstadt sowie Zellingen mit seinen Ortsteilen Retzbach und Duttenbrunn aus dem südlichen Landkreis Main-Spessart ist diese politische Grenze auf ILE-Ebene zu überwinden.

1.2.4 Lage im Landschafts- und Naturraum

Die abwechslungsreiche Landschaft der ILE-Region vor den Toren Würzburgs bietet eine Vielfalt attraktiver Landschaftsbilder und Ausblicke. Der breite Flusslauf des Mains bildet die Lebensader der Region. Folgt das Auge seinen Talhängen fällt der Blick mal auf steile, markante Muschelkalkfelsen, mal auf sanft geneigte Weinbergsfluren und Obstwiesen in die idyllisch die Ortschaften eingebettet liegen. Die malerischen Bachtäler von Retz und Leinach laden zum Entdecken ein. Auf den Höhen thronen dunkelgrüne große Kiefernwälder und der Blick reicht über ausgedehnte Ackerfluren nicht nur bis Würzburg sondern bis zu den Anhöhen von Steigerwald, Spessart und Rhön.

Naturräumliche Einheiten

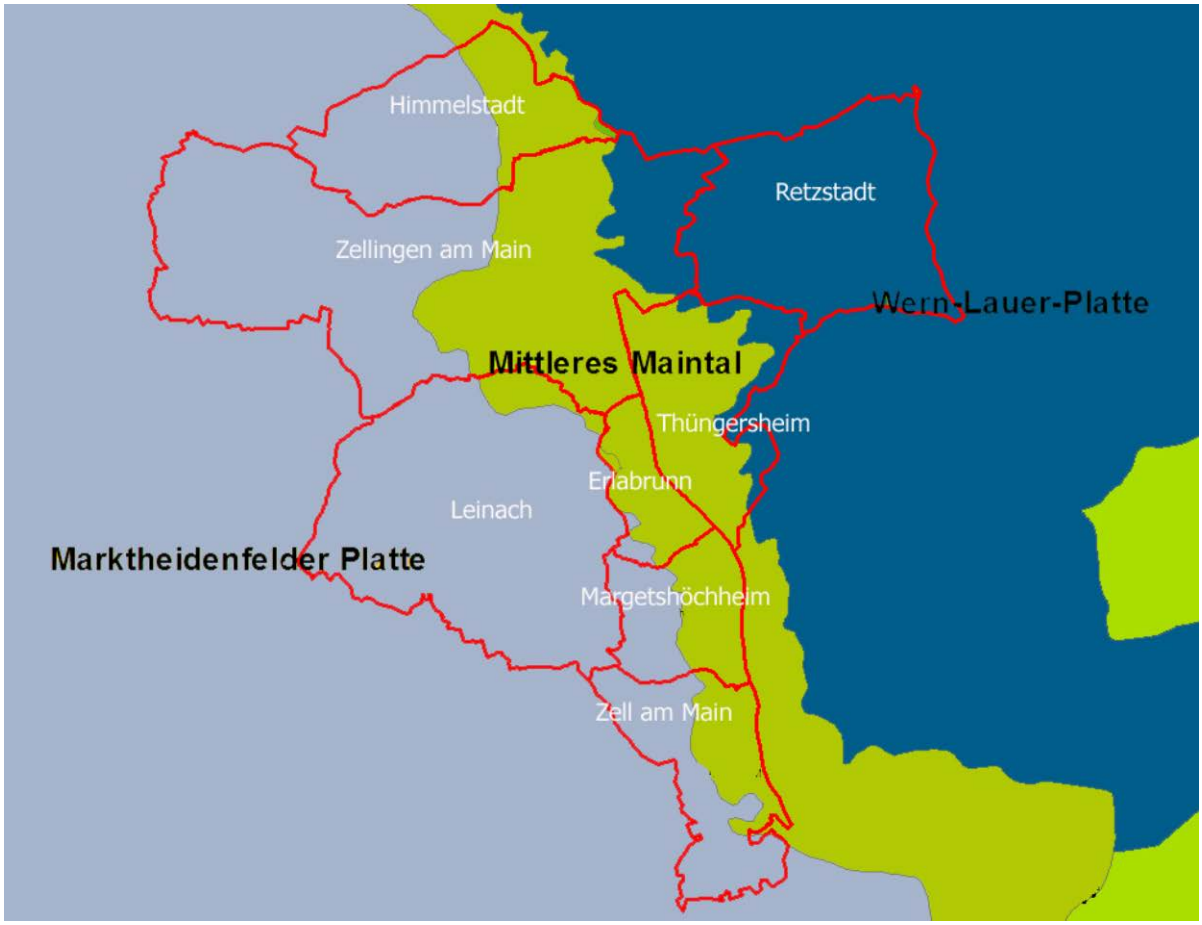


Abbildung 3: Lage im Naturraum

Die Lage des Gebietes lässt sich in folgende naturräumliche Einheiten untergliedern:

<u>Marktheidenfelder Platte:</u>
Gehölz- bzw. waldreiche ackergeprägte Kulturlandschaft: Die flachhügelig zertalte Hochfläche ist in ihrem Zentrum aus Muschelkalk aufgebaut, im Westen befindet sich Röt, Lettenkeuper im Osten. Von den Randlagen, die eine Höhe von 370 bis 400 m ü. NN im Norden und Süden erreichen, fällt das Gelände zur Mitte hin auf Höhen von 200 bis 300 m ü. NN ab. In der ackerbaulich geprägten Landschaft ergibt sich ein abwechslungsreiches Landschaftsbild durch das bewegte Relief, die eingestreuten Dörfer und Waldparzellen. Die Eichen-Hainbuchenwälder stehen z.T. unter Mittelwaldbewirtschaftung und die Kiefernwälder auf

ehemaligen Hutungen weisen Magerrasenunterwuchs auf. Im Landkreis Würzburg sind die steilen südexponierten Hanglagen des mainnahen Bereichs mit Weinbergen und Obstplantagen bestanden, dazwischen befinden sich Trockenrasen. Vielfach kommen Steinbrüche vor. Der Ackerbau ist insbesondere auf den Hochflächen dominierend. Der Neubau der ICE-Strecke Würzburg - Hannover gilt als erhebliche Störung. (Quelle: www.lfu.bayern.de)

Wern-Lauer-Platten:
Gehölz- bzw. waldreiche ackergeprägte Kulturlandschaft: Dieser Teil der mainfränkischen Muschelkalkplatte mit einer Höhenlage zwischen 280 und 380 m ü. NN dacht nach Süden ab. Als bereicherndes Strukturelement in der vorwiegend offenen und beackerten Hochfläche im Oberen Muschelkalk und Lettenkeuper liegt der Gramschatzer Wald im Osten der Landschaft. Ackerbau ist dominierend. (Quelle: www.lfu.bayern.de)

Mittleres Maintal:
Weinbaulandschaft (Kulturlandschaft mit Weinanbau): Im Bereich des Mittleren Maintals fällt die Talsohle von 195 auf 166 m ü. NN ab und der Main hat sich 100 bis 120 m in den Untergrund aus Muschelkalk eingegraben. Die im Schnitt 1 km breite Talsohle, in der häufig behindert durch Buhnen und Uferbefestigungen der Main leicht mäandriert, wird von der Volkacher Schlinge bis nach Würzburg von steilen Hängen begrenzt. Bei Karlstadt und oberhalb von Würzburg befinden sich zahlreiche Steinbrüche. Grünlandbereiche sind in der Talaue angesiedelt, während die Mainhänge für den Weinbau genutzt werden. Der Weinbau dominiert an den Mainhängen. Bedeutende Lebensräume sind Baggerseen, Altwässer, Feuchtbereiche, Reste von Flussauwäldern, offene Sand- und Kiesflächen sowie Ruderalfluren. Außerdem ist der Main Hauptvernetzungselement für fließgewässergebundene Lebensraumtypen für ganz Nordbayern und landesweit bedeutsames Rast- und Überwinterungsgebiet für Zugvögel. Die intensive anthropogene Nutzung des teilweise gestauten und kanalisierten Mains beeinträchtigt massiv die Lebensraum- und Ausbreitungsfunktion der Aue. (Quelle: www.lfu.bayern.de)

Schutzgebiete
Die große Zahl an „Naturflächen“ in Form von Trocken- und Halbtrockenrasen und Steppenheidewäldern entlang der Steilhänge und Hangkanten in Kombination mit Wassererleben aller Art vom Main bis hin zu idyllischen Bachläufen und ausgedehnten Feuchtgebieten bieten Lebensraum für eine große Zahl seltener Tier- und Pflanzenarten, deren einzigartige Zusammensetzung weit über die Region bekannt ist und ein Naturerleben der besonderen Art bietet. Gleichzeitig erfüllen diese linearen Strukturen eine wichtige Funktion als ökologische Verbundachsen und dienen als Ausbreitungs- und Wanderkorridor für wertvolle Pflanzen und Tiere. Es handelt sich um landschaftlich und naturschutzfachlich besonders sensible Bereiche, deren Erschließung nur sehr behutsam erfolgen sollte unter Entwicklung von Lenkungskonzepten.

Die hohe Qualität des Naturraums hinsichtlich seiner Ausstattung an schützenswerten Gütern spiegelt sich im Vorhandensein zahlreicher Schutzgebiete wieder:
Landschaftsschutzgebiete:

- LSG-00152.02 WÜ-04b Volkenberg, Größe 380 ha
- LSG-00083.01 WÜ-03 Maintalschutzlandschaft Thüngersheim 283 ha

- LSG-00152.01 WÜ-04a Uferstreifen am Main zwischen dem Markt Zell am Main und der Grenze des Landkreises Würzburg zu Lkrs. Main-Spessart 80 ha

FFH-Gebiete:

- 6124-372 Maintalhänge zwischen Gambach und Veitshöchheim , viele Teilflächen
- 6124-373 Zellinger Gemeindewald Fläche, ca. 842 ha
- 6124-371 Trockenstandorte um Leinach ca. 122 ha
- 6225-371 Laubwälder um Würzburg, Teilflächen

Naturschutzgebiete:

- NSG-00385.01 Berg bei Unterleinach ca. 9,5 ha
- NSG-00186.01 Bärnthal-Hüttenthal ca. 15 ha
- NSG-00041.01 Blaugrashalden ca. 9,5 ha
- NSG-00040.01 Edelmannswald
- NSG-00610.01 Höhfeldplatte und Scharlachberg 34 ha

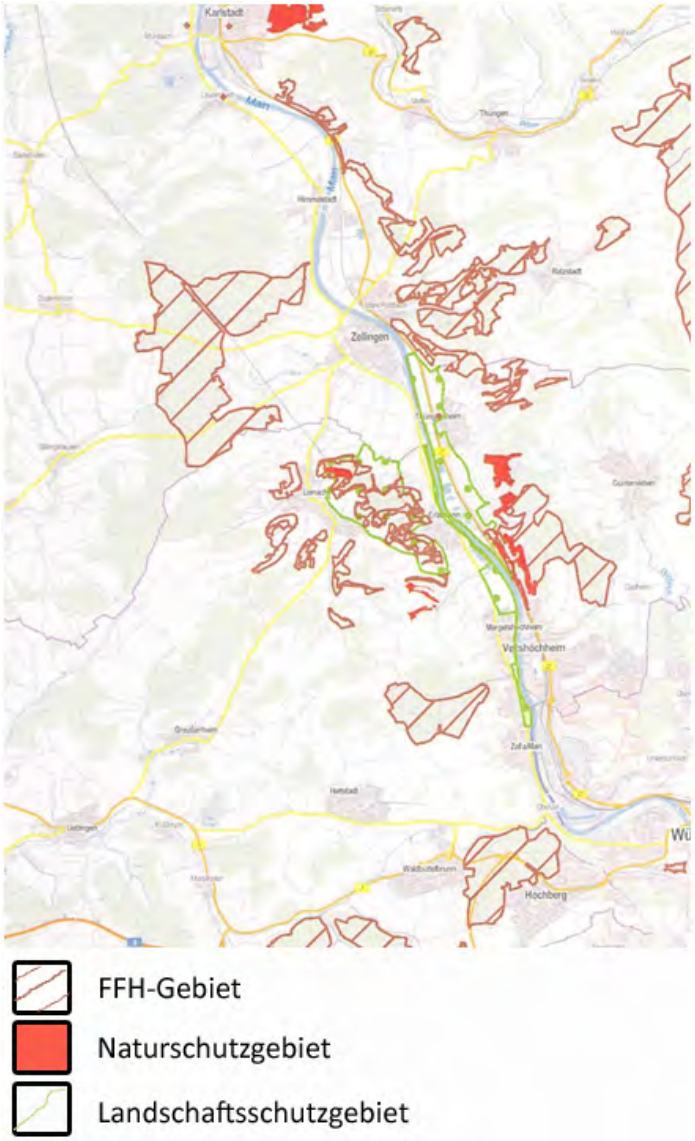


Abbildung 4: Schutzgebiete in der ILE-Region (Quelle: Bayern Atlas)

Trinkwasserschutzgebiete:
2210612500053 Zell a. Main, festgesetzt am 28.07.1978
2210612500048 Margetshöchheim festgesetzt am 20.10.1995
2210612400086 Zellingen, festgesetzt am 21.01.1997
2210602400078 Himmelstadt, festgesetzt am 26.01.1994

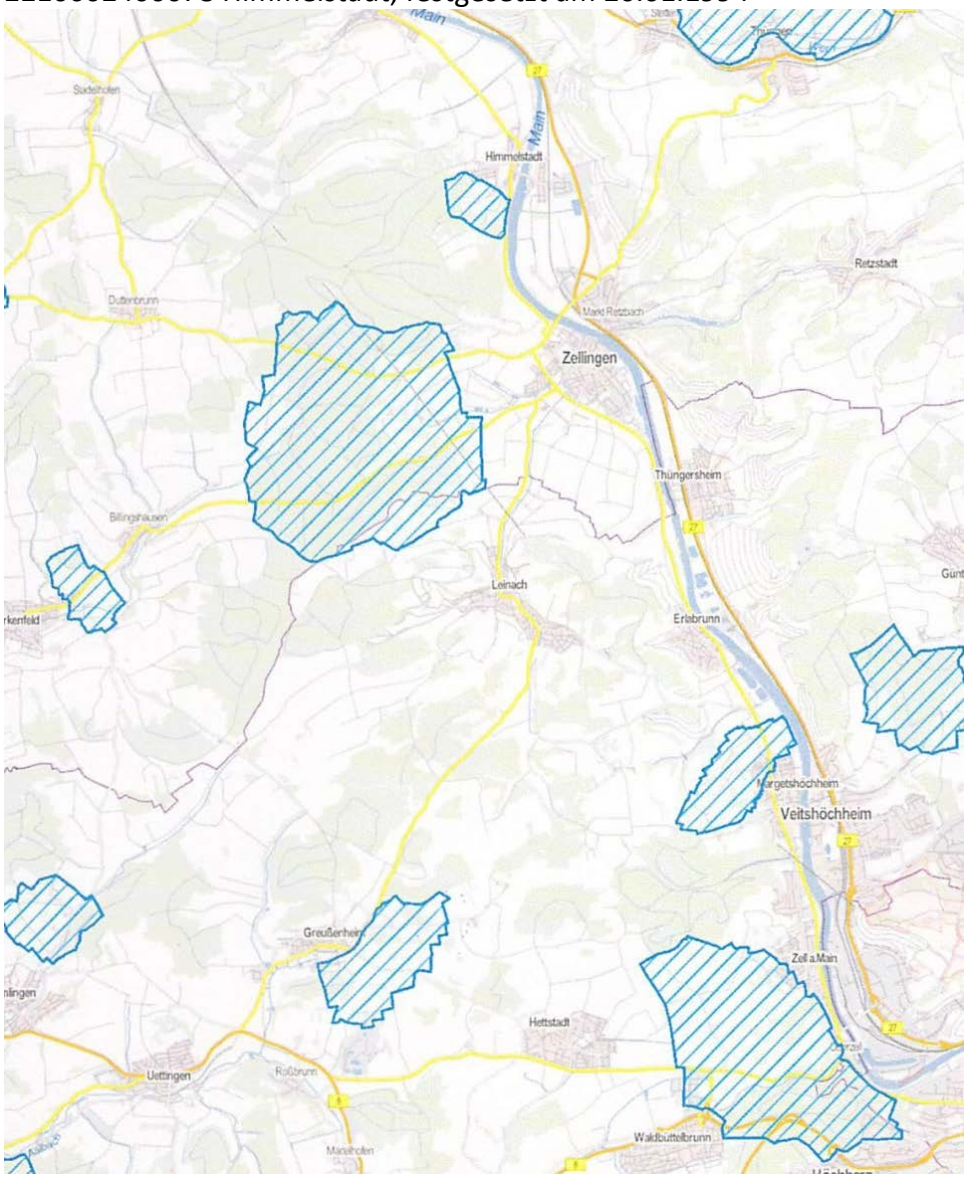


Abbildung 5: Trinkwasserschutzgebiete in der ILE-Region (Quelle: Bayern Atlas)

Fließgewässer / Stillgewässer:
Der Main durchfließt als Gewässer 1. Ordnung die Region von Süden nach Norden. Im Zellinger Becken vereinen sich der Gespringsbach und der Riedbach mit dem Leinacher Bach um in den Main zu fließen. Auf gegenüberliegender Seite mündet auf etwa gleicher Höhe der Retzbach in den Main.
Es gibt 2 größere Querbauwerke am Main:

- ⇒ Schleuse Erlabrunn: Laufkraftwerk, Wanderhilfe vorhanden, Durchgängigkeit mangelhaft
- ⇒ Schleuse Himmelstadt: Laufkraftwerk, Wanderhilfe vorhanden, Durchgängigkeit mangelhaft

Abbildung 6: Gewässer 1. Ordnung Main mit festgesetztem Überschwemmungsgebiet HQ 100[1]

Entlang Gewässern 1. (Main) und 3. Ordnung (Retz, Leinach, Gespringsbach) sowie entlang kleiner Gräben liegen sogenannte „wassersensible Bereiche“: Diese Standorte werden vom Wasser beeinflusst. Nutzungen können hier beeinträchtigt werden durch

- über die Ufer tretende Flüsse und Bäche
- zeitweise hohen Wasserabfluss in sonst trockenen Tälern oder
- zeitweise hoch anstehendes Grundwasser.

Im Unterschied zu amtlich festgesetzten oder für die Festsetzung vorgesehenen Überschwemmungsgebieten kann bei dieser Fläche nicht angegeben werden, wie wahrscheinlich Überschwemmungen sind. Die Flächen können je nach örtlicher Situation ein kleines oder auch ein extremes Hochwasserereignis abdecken.

[1] Festgesetzte Überschwemmungsgebiete
Amtlich festgesetzte Überschwemmungsgebiete werden auf Grundlage der Hochwassergefahrenflächen für ein 100-jährliches Hochwasser per Rechtsverordnung festgesetzt. Die im Wasserhaushaltsgesetz und in der Überschwemmungsgebietsverordnung enthaltenen Auflagen müssen eingehalten werden

Größere Stillgewässer befinden sich v. a. im Maintal, entstanden aus Nassbaggerungen von Kies und Sand. Sie dienen mittlerweile als Angelgewässer und werden auch als Badegewässer genutzt (Erlabrunner Badeseen). Größere Fischteiche wurden im unteren Retztal angelegt.

Geologie
Mittlerer Muschelkalk - Oberer Muschelkalk – und zwischen Zellingen und Erlabrunn auch der Oberer Bundsandstein – bildet die geologische Basis der Region. Ablagerungen im Auenbereich bestehen aus Mergel, Lehm, Sand, Kies, z.T. Torf. Insbesondere im Zellinger Becken bilden Löß, Lößlehm, Decklehm fruchtbare Böden. Bei Retzbach finden sich auch Flugsandablagerungen.

1.2.5 Klima und geographische Lage

Würzburg ist mit einem jährlichen Niederschlag von 600 Litern/m² im Vergleich relativ trocken. In einzelnen Jahren ist sogar ein Niederschlag von lediglich 350 l/m² möglich. Im Vergleich dazu fallen in Nordbayern etwa 780 l/m² und in Südbayern über 1000 l/m² Niederschlag im Jahr (Quelle: Stadt Würzburg).

Abbildung 7: Niederschlag und Verdunstung im Jahresverlauf im Würzburg
(Quelle: http://www.wuerzburg.de/de/themen/umwelt-verkehr/wasser--abwasser/niederschlagswasser/15325.Kennzahlen-zu-Regenhufigkeit-und-Regenmenge-in-Wrzburg.html)

Wie aus Abb. 6 ersichtlich wird, ist das Klima im Stadtgebiet Würzburg nicht ganzjährig humid, da die Verdunstungskapazität die Niederschläge übersteigt.

Der wärmste Monat ist der Juli. Die Jahresdurchschnittstemperatur liegt im langjährigen Mittel bei 9,4°C. Im Vergleich dazu liegt die Jahresdurchschnittstemperatur in ganz Bayern bei 7,8 °C (Quelle: Deutscher Wetterdienst).

Das heißere und trockenere Klima ist typisch für die Weinbauregion.

Die geographische Lage der Region ist Breitengrad N 49° 56-46‘ und Längengrad O 9 ° 42-54‘.

1.2.6 Siedlung und Verkehr

Rasch lösen sich, von Würzburg kommend, die großen Siedlungs- und Gewerbegebiete der stadtnahen Gemeinden auf und zeigen idyllische, in Weinberge und Obstwiesen einbettete, arrondierte Ortslagen. In Nord-Süd-Richtung trennt und gliedert der Main den Landschaftsraum – begleitet durch die Bundesstraße B27 und die Bahnlinien Würzburg – Frankfurt auf seiner östlichen Talgrund – Segen und Fluch zugleich, da die Gemeinden östlich des Mains zwar verkehrstechnisch gut angeschlossen sind, sie aber durch zwei Verkehrswege vom Main abgeschnitten sind und ein Flusserleben nur eingeschränkt möglich ist. Die Region durchschneidet von Südost nach Nordwest zudem die Schnellbahntrasse Würzburg-Hannover. Mit zwei hohe Brücken, die eine an der Ortsgrenze bei Zell und Margetshöchheim den Main querend, die andere das weite Zellinger Becken querend, sind die Brückenbauwerke optisch auffallende, Landschaftsbild prägende Strukturen. Linksmainisch wird die Strecke durch die Kuppen mit zahlreichen Tunnels geführt, erst bei Zellingen führt sie durch den Zellinger Wald in offenen Einschnitt.

Durch die Führung der Verkehrswege in Tallage bestehen gewisse Einschränkungen der Erholungsfunktion durch Lärmemissionen.

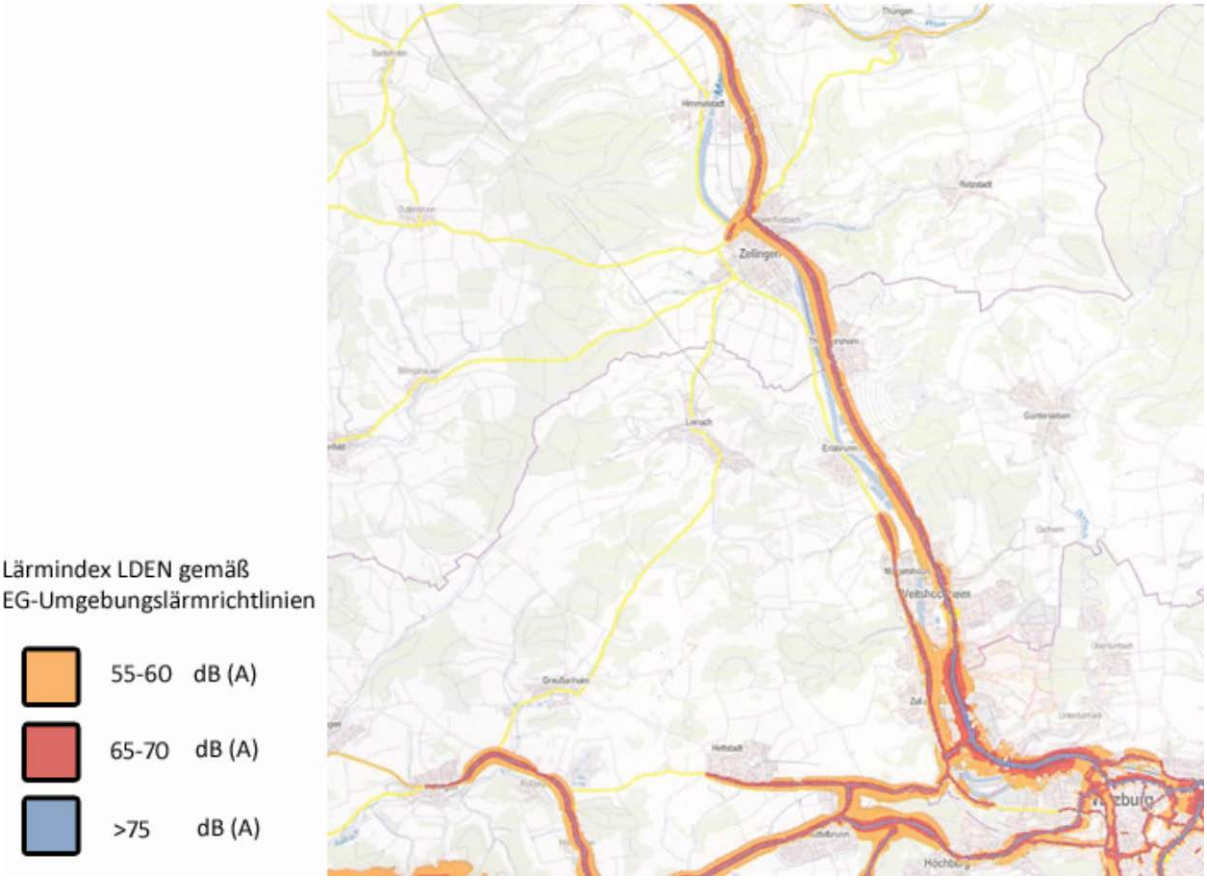


Abbildung 8: Lärm an Hauptverkehrsstraßen - Pegelraster LDEN (Quelle: Bayern Atlas)

Eine weitere Lärmquelle neben Bahnlinie und B27 stellt die ST2300 dar. Insbesondere für die Ortslage von Zell am Main sind die nahen Flugplätze auf dem Schenkenfeld auf rechter Maseite und dem Flugplatz Hettstadt westlich von Zell für Lärmbelastungen verantwortlich.
Größere zusammenhängende und kaum durch Siedlungen und Straßen unterbrochene Gebiete gibt es auf den Höhen zwischen Retzstadt und Thüngersheim sowie auf den westlichen Höhen beginnend oberhalb von Zell am Main durchgehend bis Himmelstadt. Die dortigen großen Feldfluren und Waldgebiete würden bei Realisierung der B 26n zerschnitten werden.

1.2.7 Vorhandene touristische Infrastruktur

Die ILE-Region bietet hervorragende Voraussetzungen für Naherholung und Naturerleben sowohl für die Bürger der Region, die Bewohner des Großraums Würzburg an Feierabenden und Wochenenden als auch für Besucher von außerhalb im Sinne einer Kurzurlaubregion.

Die vorhandene Freizeitinfrastruktur ist somit v. a. in den Kommunen in Maintallage nicht nur ortsbezogen zum Nutzen der örtlichen Bevölkerung. Überregionale Angebote bestehen durch das Freizeitgelände „Erlabrunner Badeseen“, die Personen-Schifffahrt und die Freizeitboot- und Wassersportmöglichkeiten auf dem Main sowie durch den Main-Radweg. Das Angebot ist groß und attraktiv sowohl für die Bewohner der Region als auch für Gäste.

Durch die landschaftliche Ausstattung besteht bereits ein großes Angebot an naturbezogenen Freizeitangeboten wie ausgewiesenen Wanderwegen.

Wanderwege
Bedingt durch die reizvollen landschaftlichen Gegebenheiten entwickelte sich ein großes Angebot an naturbezogenen Freizeitangeboten. So ist das ILE-Gebiet von einem Netz von überregionalen, regionalen und örtlichen Wanderwegen überzogen.

Fernwanderwege:	
Mainwanderweg (Wege-ID 2589)	unbefestigt
Fränkischer Marienweg (Wege-Id 2555)	befestigt (Asphalt, Beton)
Überregionale Wanderwege:	
Landkreis Main-Spessart:	
17394	befestigt + unbefestigt
Landkreis Würzburg:	
10102 „Bocksbeutelweg“	befestigt + unbefestigt
21702	befestigt + unbefestigt
Örtliche Wanderwege:	
Erlabrunn:	
3 Pfade am Volkenberg (ZV Naherholung Würzburg):	auch auf Gemarkung Leinach verlaufend
22878 RW „Fuchs“	unbefestigt, Streckenlänge 5,5 km
22877 RW „Tanne“	unbefestigt, Streckenlänge 9,5 km
22875 RW „Eule“	unbefestigt, Streckenlänge 4,5 km
Himmelstadt:	
21560 RW „Lichteiche“	unbefestigt, Streckenlänge 10 km
21566 RW „Schweinsgrube“	befestigt, Streckenlänge 6,7 km
21574 RW „Tiefer Brunnen“	befestigt, Streckenlänge 11,2 km
22881 RW „Himmelstadter Kelter	befestigt, Streckenlänge 4 km
22885 RW „Kürbishöhe“	befestigt, Streckenlänge 4,8 km
22883 RW „Blauer Turm“	befestigt, Streckenlänge 4 km
22879 Treidelpfad	unbefestigt
Leinach:	
17453 RW Naturlehrpfad „Am Berg“	unbefestigt, Streckenlänge 7 km
17456 RW Naturlehrpfad „Muschelkalk“	unbefestigt, Streckenlänge 12 km
17456 RW „Quellweg“	unbefestigt, Streckenlänge 9,5 km
17455 RW „Schwarzkiefer“	befestigt, Streckenlänge 7 km
17394 RW „Trassenwanderweg B26n“	unbefestigt, Streckenlänge 12 km
17452 RW „Panoramaweg West“	befestigt, Streckenlänge 10 km
21323 RW Wartturm	befestigt, Streckenlänge 7 km
22874 RW „Weg der Lieder“	unbefestigt, Streckenlänge 6 km
22878 RW „Rund um den Volkenberg“	unbefestigt, Streckenlänge 8 km
Weg o.Nr. RW „Drei Berge“	unbefestigt, Streckenlänge 8 km
17454 RW „Weintraube“	befestigt, Streckenlänge 7 km
3 Pfade am Volkenberg: (Zweckverband Naherholung Würzburg) (auch auf Gemarkung Erlabrunn verlaufend)	
22878 RW „Fuchs“	unbefestigt, Streckenlänge 5,5 km
22877 RW „Tanne“	unbefestigt, Streckenlänge 9,5 km
22875 RW „Eule“	unbefestigt, Streckenlänge 4,5 km

Margetshöchheim:	
16026 (ZV Naherholung Würzburg)	befestigt
Retzstadt:	
17396 RW „Besinnungsweg“	unbefestigt, Streckenlänge 8/14 km
22880 RW „Poetenweg“	unbefestigt, Streckenlänge 5 km
4866 RW „Wein und Natur“	unbefestigt, Streckenlänge 6 km
17466 RW „Waldlehrpfad	unbefestigt, Streckenlänge 6 km
17469 RW „Weg der Lieder“	unbefestigt, Streckenlänge 4/5 km
4772 RW „Planetenweg“	unbefestigt, Streckenlänge 6 km
17472 RW „Der kleine Dorfrundgang“	befestigt, Streckenlänge 2 km
17468 RW „Fitness-Weg“	befestigt, Streckenlänge 2 – 4,2 km
Thüngersheim:	
4766 RW „St. Michael Weg“	befestigt, Streckenlänge 6,2 km
4767 RW „Panoramaweg“	befestigt, Streckenlänge 7,3 km
4768 RW „Orchideenweg“	un- /befestigt, Streckenlänge 7,3 km
4769 RW „Mainaueweg“	un- /befestigt, Streckenlänge 6,3 km
4770 RW „Höhenweg“	un- /befestigt, Streckenlänge 10 km
17477 „Weinpfad“	befestigt, Streckenlänge 1 km
Markt Zell:	
16026 (ZV Naherholung Würzburg):	befestigt
12833 RW Wasserlehrpfad WSG Zell	unbefestigt, Streckenlänge 3 km
12834 RW Naturlehrpfad WSG Zell	unbefestigt, Streckenlänge 2,3 km
Markt Zellingen:	
19912 RW Lehrpfad „Im G´Spring“	unbefestigt, Streckenlänge 7,5 km

RW = Rundweg Quelle: Bayern Atlas

Mit einem besonderen Angebot an Themenwegen zeichnet sich die Gemeinde Retzstadt aus, die sich auch das „Dorf der Wege“ nennt und über insgesamt 8 Rundwege verfügt. Nach der obigen Zusammenstellung müsste eigentlich aber Leinach mit insgesamt 11 + 3 Rundwegen diesen Titel führen. Auch Thüngersheim und Himmelstadt haben in beispielhafter Weise Wanderwege auf ihrem Gemeindegebiet erschlossen und ausgewiesen.

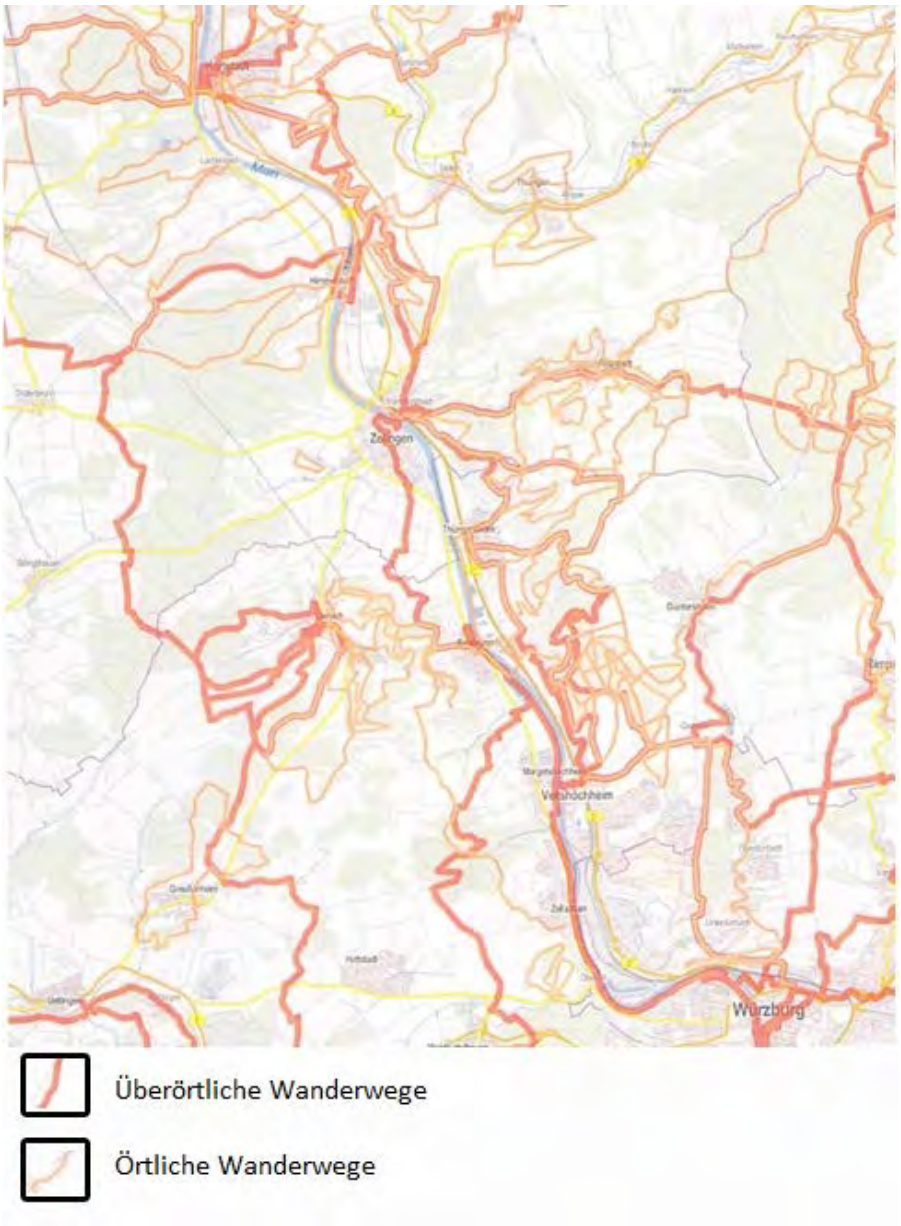


Abbildung 9: Wanderwegenetz in der ILE-Region (Quelle: Bayern Atlas)

Lehrpfade

Zudem wurden verschiedene Lehrpfade entlang der Wanderwege, überwiegend zu naturkundlichen Themen eingerichtet oder zumindest Informationstafeln aufgestellt: beispielsweise in Leinach der Naturlehrpfad „Am Berg“ und „Muschelkalk“ oder in Thüngersheim der Orchideenpfad im Naturschutzgebiet „Höhfeldplatte“.
Himmelstadt kann stolz auf den 1. Deutschen Philatelisten-Lehrpfad verweisen, der im Bereich der Mainlände entlang des Main-Radwegs auf unterhaltsame Weise Weihnachts- und Blumenbriefmarken sowie Sondermarken vorstellt. Die Blumen der Blumenbriefmarken sind in einem kleinen Schaugarten aufgepflanzt – die Weihnachtsmarken nehmen Bezug auf das Himmelstädter Weihnachtserlebnis und verknüpfen so weitere Attraktionen.

Radwege

Der **** Main-Radweg führt auf der linken Mainseite zahlreiche Radfahrer durch das Gebiet. Weitere Radwege führen in die Nebentäler oder sind ausgewiesen (LAG).

- Fernradwanderweg 5908 D-Route 5 (Saar-Mosel-Main) = 5385 Main-Radweg befestigt
- Fernradwanderweg 2955 Main-Tauber-Fränkischer-Radachter unbefestigt
- Radwanderweg Main-Spessart: Weg 4335 unbefestigt
- Radwanderweg Main-Spessart: Weg 11703 befestigt

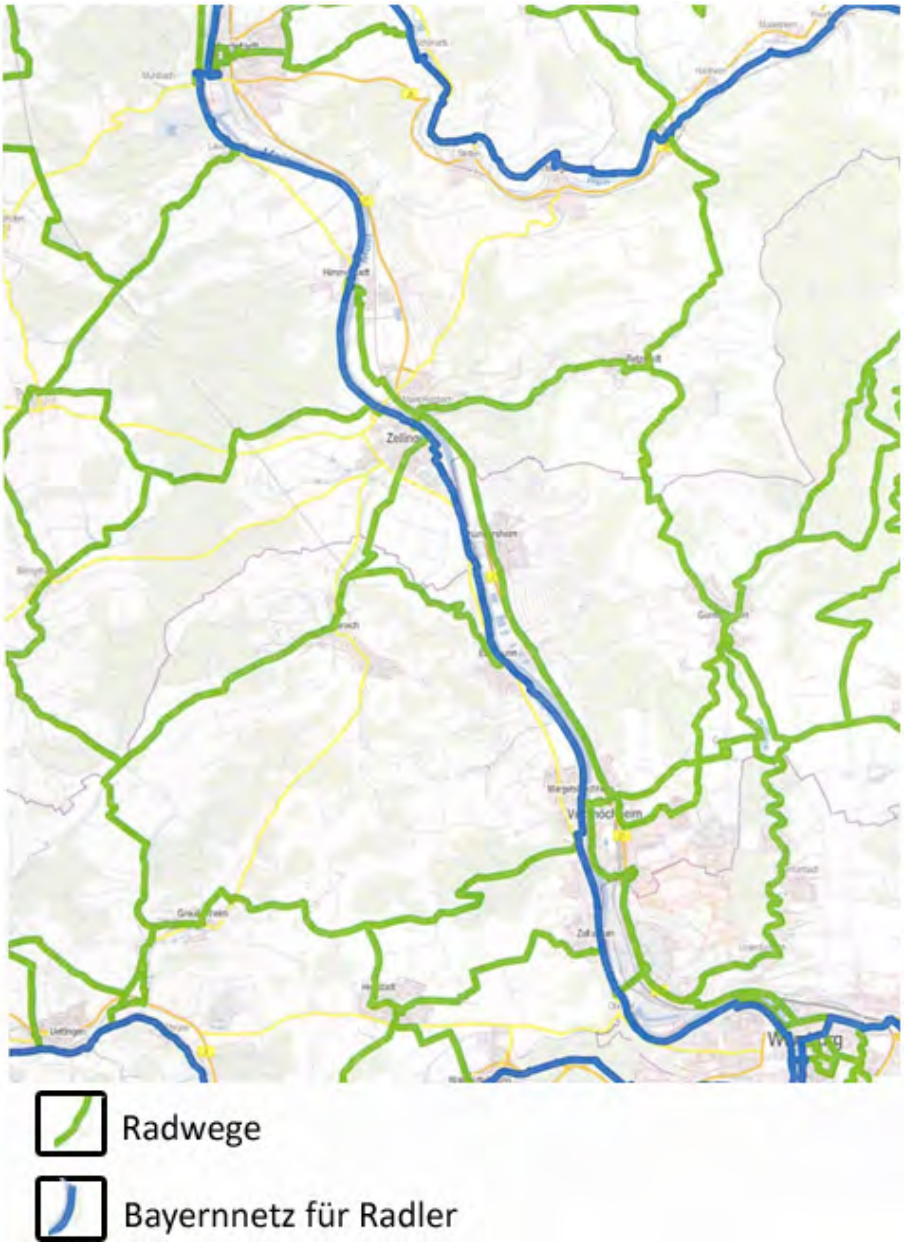


Abbildung 10: Radwegenetz in der ILE-Region (Quelle: Bayern Atlas)

Naherholungsgebiete

Der Main und die in der Mainaue gelegenen Baggerseen bieten Wassererlebnisse vielfältiger Art. Besucher von weit her besuchen in den Sommermonaten das Freizeitgelände „Erlabrunner Badeseen“. Der Main selbst besitzt durch Ausflugsschiffe und Wassersportmöglichkeiten aller Art ein qualitativ sehr hohes Erholungspotential.

Kulturelle Sehenswürdigkeiten

Die historischen Ortskerne weisen zudem zahlreiche kulturelle Sehenswürdigkeiten, die es zu entdecken lohnt und in nachfolgender Tabelle für die ILE-Region zusammengefasst werden:

Erlabrunn		Kirche St. Andreas, historische Fachwerkhäuser u.a. Meisnerhof Mainleite 1 (mit Heiligenfiguren (Bayer. Denkmalschutzpreis 1998), Käppele auf dem Volkenberg
Himmelstadt		Schleuse, Kirche St. Jakobus, Himmelstädter Mühle, Kapelle „Maria an der Kelter“, Historisches Poststelle Himmelstadt
Leinach		St. Laurentius-Kirche, Wartturm auf dem Volkenberg
Margetshöchheim		historische Fachwerkhäuser
Retzstadt		Romanisches Portal an der Pfarrkirche, Baudenkmal „Kreuzschlepper“, Bildstöcke
Thüngersheim		Wein-Kultur-Gaden, Rathaus, Würzburger Tor, Retzstadter Tor, Hirtentor, Pfarrkirche St. Michael, Kelter
Markt Zell		Kloster Oberzell, ehemaliges Kloster Unterzell mit Versöhnungskirche, Weinhändlerhäuser (u.a. von Balthasar Neumann), jüdische Laubhütte, Kleterhofscheune, Kulturkeller Brunnen im Ort, Bürgerbräustollen, Wassermuseum
Markt Zellingen mit Retzbach und Duttenbrunn		Zellingen: Torturm Retzbach: Histor. Rathaus, Wallfahrtskirche

Historische Bausubstanz und Denkmäler (Quelle: Bayernatlas)

<u>Ensembleschutz Nr. 717767 - Altort Thüngersheim</u>

Der 1098 erstmals genannte Ort muss nach Ausweis des spätromanischen Kirchturms im hohen Mittelalter bereits eine gewisse Bedeutung besessen haben. Für die topographischen Eigenheiten des Siedlungsgrundrisses scheint eine weiter südlich, außerhalb der Ortschaft liegende Wegegabelung maßgebend gewesen zu sein: die Straße von Würzburg nach Karlstadt und ein von dieser abzweigender Weg in Richtung Retzstadt durchschneiden jeweils das Ortsgebiet, ohne einander darin zu begegnen. Einen stark geometrisierenden Ausbau, verbunden mit einer Mauerbefestigung hat Thüngersheim in der zweiten Hälfte des 16. Jh. erfahren: innerhalb eines etwa rechteckigen Gesamtumrisses sind die beiden Fernwege als untereinander parallele, an ihren jeweiligen Enden mit Toren versehene, breit angelegte Hauptstraßen der Länge nach durchgezogen; zwischen ihnen sind dem Gefälle im Gelände entsprechend leicht ansteigende Quergassen gespannt, so dass ein äußerst zwingender, leiterförmiger Gesamtgrundriss entsteht. Die Parzellierung erreicht nicht überall die geometrische Klarheit, durch die sich die weitgehend normiert erscheinende Straßenführung auszeichnet; sie dürfte teilweise auf ältere, im 16. Jh. bereits bestehende Zustände zurückzuführen sein. Der Ort ist trotz seiner Ausmaße und seines stadtmäßigen Ausbaus immer Dorf geblieben. Die Bebauung besteht aus Weinbauernhöfen, deren meist giebelseitig zur Straße gestellte Wohnhäuser mit einem seitlichen Hoftor verbunden sind. Jüngere, traufständige Bauten sind durch in der Mittelachse angebrachte, breite Tordurchfahrten betont. Die Bausubstanz ist auf weiten Strecken noch historisch. Neben einigen, auffallenden Häusern des

späteren 16. Jh. sind das 17., 18. und das frühe 19. Jh. am stärksten vertreten. Die Pfarrkirche liegt exzentrisch in der Nordwestecke des Mauerrechteckes, erhaltene Gaden zeugen von einer einstigen Eigenbefestigung. Der Ort, der eines Schwerpunktes entbehrt (er besitzt auch keinen Platzraum), zeichnet sich durch die strenge Regelmäßigkeit seiner Aufteilung aus und könnte darin möglicherweise als Denkmal städtebaulicher Tendenzen unter Julius Echter angesprochen werden.

Ensembleschutz Nr. 709819: Markt Zellingen, Altort Ortsteil Retzbach, Obere und Untere Hauptstraße

Das Ensemble umfasst die Untere- und Obere Hauptstraße von Retzbach. Retzbach ist ein urkundlich seit 815 erwähnter Weinbauort an der Mündung der Retz in den Main und wird längs in Nord-Südrichtung von der Hauptstraße durchzogen. Den Straßenzug von typisch fränkischem Charakter säumen Bauern- und Häckerhöfe des 16.-19. Jh. mit rundbogigen Toreinfahrten. Die gewöhnlich zweigeschossigen Wohnhäuser sind vielfach giebelständig, häufig mit Fachwerk und Schopfwalmdächern. Eine besondere Charakteristik besitzt das Ensemble durch den steil zum Main hin abfallenden Straßenabschnitt der Unteren Hauptstraße. Dieses wirkungsvolle Straßenbild ist konzentriert auf das an höchster Stelle situierte Rathaus mit seinem polygonalen Bodenerker. Auch durch die Position des Rathauses an der Nahtstelle von Unterer und Oberer Hauptstraße erhält der öffentliche Bau innerhalb des Ensembles eine beherrschende Stellung.

Erwähnenswert ist auch der Markt Zell a. Main mit insgesamt 59 Baudenkmälern.

Landschaftsprägendes Denkmal

D-6-77-203-86	Wallfahrtskirche St. Maria im Grünen Tal, Zellingen OT Retzbach
D-6-79-194-2	Pfarrkirche St. Michael, Thüngersheim
D-6-79-209-22	Prämonstratenserinnenklosterkirche Versöhnungskirche; Zell am Main
D-6-79-209-55	Prämonstratenserkloster Oberzell, Zell am Main

Bodendenkmäler

Häufung im Zellinger Becken bis Himmelstadt:
Siedlung der Linearbandkeramik, des Mittelneolithikums Siedlung des Endneolithikums, der Hallstattzeit, der römischen Kaiserzeit und des frühen Mittelalters, Grabhügel vorgeschichtlicher Zeitstellung.
Mittelalterliche Burgruine "Ravensburg"
Mittelalterlicher Burgstall auf dem Volkenberg
Mittelalterlicher Burgstall "Etzburg"
Mittelalterlicher Burgstall in der Siedlung „Am Burkardstuhl“

Ausflugsziele und Veranstaltungen

Das Gros des Veranstaltungsangebots ist örtlich ausgerichtet. Zahlreiche Vereinsfeste und -veranstaltungen gliedern den Jahreslauf der Gemeinde. Es gibt aber auch Feste, Märkte und Veranstaltungen, die sowohl Besucher aus den umliegenden Gemeinden und dem Großraum Würzburg anziehen oder überregional wahrgenommen werden und gezielt von Interessierten besucht werden wie z. B. das Weihnachtserlebnis mit Weihnachtspostamt in Himmelstadt sowie das „Clematisdorf“ Erlabrunn.

Ausflugsziele und Veranstaltungen, die von überörtlicher Bedeutung sind, können in 5 Kategorien geteilt werden:

- Gärten
- Weihnachtsmärkte
- Kunst- und Kulturmeilen
- Fasenacht / Fasenachtsbrauchtum / Umzüge
- Feste

An gärtnerischen Themen interessierte Besucher finden in den ILE-Gemeinden ein vielfältiges Angebot. Die „Garten-Route“ führt, beginnend auf der linken Mainseite im Süden, mit dem Kräutergarten des Klosters Oberzell, über die Streuobstgärten Margetshöchheim, dem Clematisdorf Erlabrunn bis zu den Kleingärten im Weihnachtsparkgelände in Himmelstadt und auf der gegenüberliegende Mainseite zurück zum Gesundheitsgarten in Retzbach um mit dem Rokokogarten in Veitshöchheim abzuschließen.

„Gärten“:

Erlabrunn		Clematisdorf Erlabrunn, Streuobstgärten
Himmelstadt		Kleingartenanlage im Weihnachts-Erlebnispark, privater Landgarten Himmelstadt (Familie Steinmetz)
Margetshöchheim		Streuobstgärten
Thüngersheim		Naturschutzgebiet „Höhfeldplatte“ mit Orchideenlehrpfad“
Markt Zell		Kräutergarten im Kloster Oberzell,
Markt Zellingen mit Retzbach und Duttenbrunn		Gesundheitsgarten Retzbach

Weihnachtsmärkte:

Himmelstadt		Weihnachtserlebnis mit Weihnachtspostamt
Leinach		Waldweihnacht
Thüngersheim		Altortweihnacht
Markt Zell		Krippenweg

Überörtlich bedeutsame Feste:

Erlabrunn		Bergfest auf dem Volkenberg, Straßenweinfest, Sommernachtsfest, Weinbergswanderung
Himmelstadt		„Brüggereefest“, Weinfest
Leinach		Kirschblütenfest
Margetshöchheim		Margaretenfest
Retzstadt		Straßenweinfest
Thüngersheim		Höfe-Fest der Festgemeinschaft, „Nacht der Verführung“ in den Weinbergen, Divino Nordheim-Thüngersheim
Markt Zell		Laurentiusfest, Kulturmeile (alle 2 Jahre), Kulturkeller
Markt Zellingen mit Retzbach und Duttenbrunn		Zellinger Mainsommer

Sportmöglichkeiten:
In allen Gemeinden gibt es ein attraktives Angebot an Sportmöglichkeiten. Alle Gemeinden haben eine Grundausstattung wie Sporthalle, Fußballplatz und Tennisplätze. Darunter sind auch besondere Angebote wie Boulebahnen (Margetshöchheim), Outdoor-Fitnessgeräte, Skaterplatz, Beachvolleyballplatz (Zell am Main), Skaterplätze (Erlabrunn), Multifunktionsplätze / Mehrgenerationenplätze (Thüngersheim. Zellingen) und Beach-Volleyballplätze (Freizeitgelände Erlabrunner Badeseen).
Bademöglichkeiten bieten die Freibäder in Zellingen und Thüngersheim sowie die Erlabrunner Badeseen.
Reitställe in Leinach und Zellingen ziehen zudem Liebhaber des Pferdesports in die Region.

Öffentliche Grillplätze befinden sich im Freizeitgelände Erlabrunner Badeseen, in Leinach und Thüngersheim.

Gastronomie
Das gastronomische Angebot der einzelnen Gemeinden ist sehr unterschiedlich. Randkommunen, die nicht am Radweg liegen haben deutlich mehr Schwierigkeiten wenigstens eine Gaststätte im Ort „zu halten“ als Gemeinden entlang des Main-Radwegs. Aber auch hier gibt es Schwierigkeiten. In allen Gemeinden aber bieten Bäcker, Metzger oder Lebensmittelhandel Imbissmöglichkeiten oder eine kleine Mittagskarte an. Vereinzelt gibt es Biergärten, Cafés und Eisdielen.

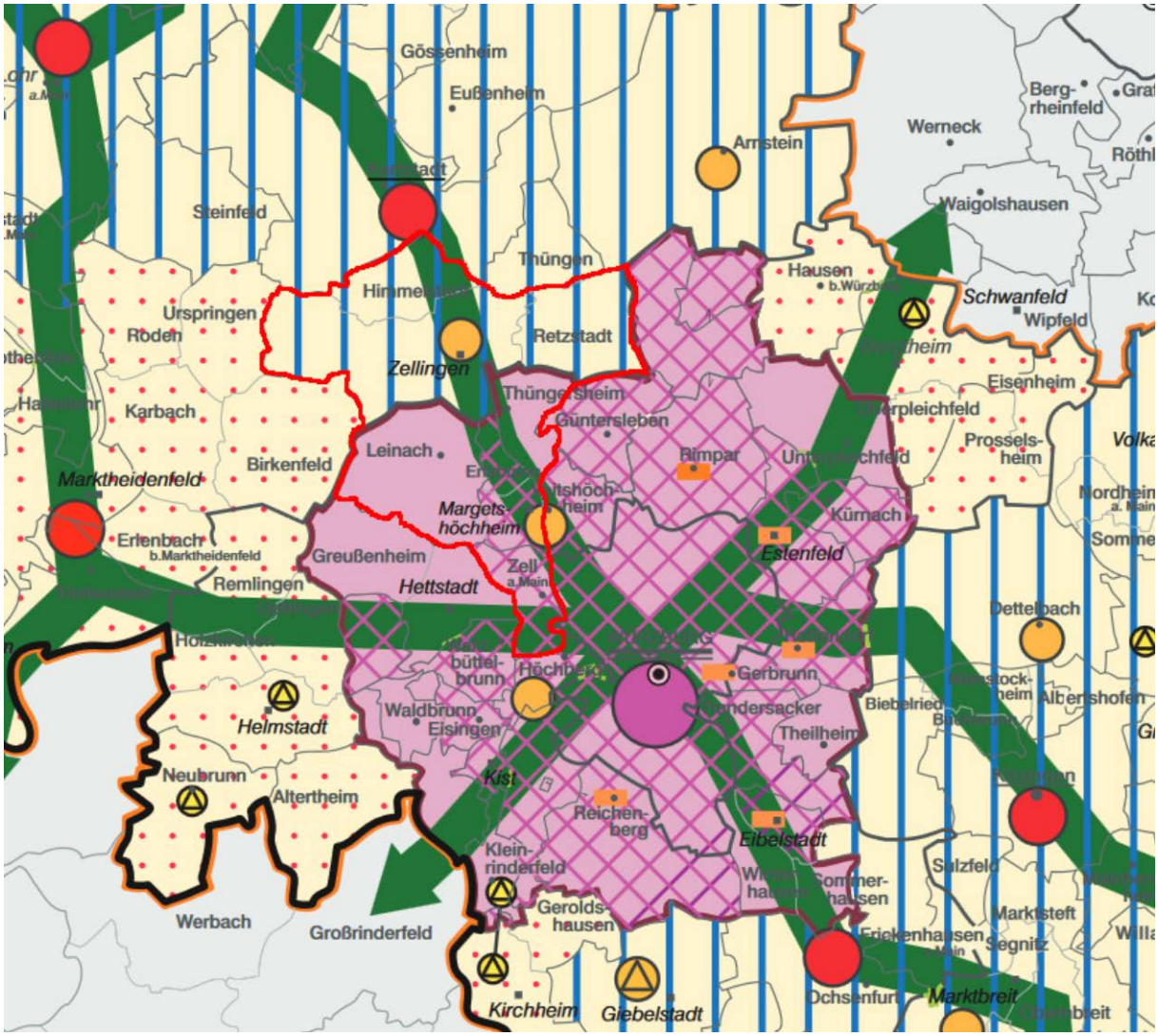
Erlabrunn 5 Gaststätten 1 Kiosk mit Imbiss 3 Heckenwirtschaften		Hotel + Biergarten „Meisnerhof“, Gasthaus „Zum Löwen“, Pizzeria „Da Marco“, Gaststätte „Deutscher Hof; Sportgaststätte TSV Vereinsheim, Kiosk im Freizeitgelände „Erlabrunner Badeseen“ (nur zur Badesaison) Heckenwirtschaften: Weingut Clemens Körber, Weingut Theo Körber, Weingut Hausknecht
Himmelstadt 2 Gaststätten 1 Biergarten 1 Café 3 Heckenwirtschaften		Gasthaus „Zur Brücke“, Gasthaus „Adler“, Biergarten „Downtown“, Café „Neue Wege“, Bäckerei-Cafe „Maxl-Bäck“ und Bäckereicafe „Dorfladen“
Leinach 1 Gaststätte 2 Bäckereien mit Cafés		Gaststätte „Leinacher Stuben“, 2 Bäckereien mit Cafés
Margetshöchheim 1 Gaststätte 2 türk. Imbisse 2 Bäckereien mit Café		Restaurant „Eckert´s Garden“ im Hotel Eckert, Pizzeria & Türk. Imbiss „Antalya“, Türk. Imbiss „Aksar Döner“, Mittagstisch der Metzgereien Holz und Flach, Bäckerei-Café „Maxl Bäck“
Retzstadt 1 Gaststätte 1 Bäckerei mit Café		Ratskeller Retzstadt, Bäckerei-Café „Engel“
Thüngersheim 5 Gaststätten 2 Heckenwirtschaften 1 Café		Landgasthaus „Zum Bären“, Gaststätte „easy27“, Gaststätte „Winzerhof“, Wein-Café zum Rothmännle, Gaststätte „Zur goldenen Traube“, Häckerwirtschaft „Weinträume“, „Häckernest“, Café „Milchstern“
Markt Zell am Main 3 Gaststätten 2 Cafés		Gasthaus Rose, Pizzeria „Il gatto e la volpe“, Gasthaus „Schnatterloch“, Maxl Bäck mit Café, Bäckerei Rösner im Edekamarkt, Backstube Gontschar, Eisdiele 2000
Markt Zellingen mit Retzbach und Duttenbrunn		Zellingen: Gasthaus „Lamm, Pizzeria „Sole“, Gasthaus „Linde“, Pizzeria „Lanfranco“ Retzbach: Hotel Vogelsang, Gasthaus „Durrmich“, Café Engelchen Duttenbrunn: -

Unterkünfte, Hotels
Es gibt zahlreiche Anbieter von privaten Ferienwohnungen und Gästezimmern jedoch nur wenige größere Gaststätten oder Hotels mit Kapazitäten für Reisegruppen.

Erlabrunn		**Hotel „Meisnerhof“** Gasthaus „Zum Löwen“ 6 Anbieter von privaten Ferienwohnungen/Gästezimmern
Himmelstadt		8 Anbieter von privaten Ferienwohnungen/Gästezimmern
Leinach		2 Anbieter von privaten Ferienwohnungen/Gästezimmern
Margetshöchheim		**Main-Hotel Eckert** 5 Anbieter von privaten Ferienwohnungen/Gästezimmern
Retzstadt:		3 Anbieter von privaten Ferienwohnungen/Gästezimmern
Thüngersheim:		3 Anbieter von Gästezimmern in Weingütern, 10 Anbieter von privater Ferienwohnungen 1 Wohnmobilstellplatz
Markt Zell am Main:		**Hotel Gasthaus „Rose“** Gasthaus „Schnatterloch“ 1 Anbieter von privaten Ferienwohnungen/Gästezimmern
Markt Zellingen mit Retzbach und Duttenbrunn		**Hotel Vogelsang** (Retzbach, max. 64 Personen) Gasthaus „Rosiland“ (Retzbach) 15 Anbieter von privaten Ferienwohnungen/Gästezimmern 1 Camping- und Zeltplatz (Zellingen) 1 Wohnmobilstellplatz (Zellingen)

1.3 Übergeordnete Planungen

Die Gemeinden sind alle Teil der Planungsregion Region Würzburg. Gemäß **Landesentwicklungsprogramm Bayern**, Stand 2013, sind die Gemeinden Zell, Margetshöchheim, Erlabrunn dem Verdichtungsraum Würzburg zugeordnet, die Gemeinden Leinach und Thüngersheim befinden sich in der äußeren Verdichtungszone. Zellingen, Retzstadt und Himmelstadt wiederum sind als ländlicher Teilraum, dessen Entwicklung in besonderem Maße gestärkt werden soll, definiert. Zentrale Orte gemäß Regionalplan der Region Würzburg sind Margetshöchheim und Zellingen als Unterzentren.



a) Zeichnerisch erläuternde Darstellungen verbaler Ziele

- Kleinzentrum
- Unterzentrum
- Siedlungsschwerpunkt
- Bevorzugt zu entwickelnder Zentraler Ort
- Verbindungslinie zur Kennzeichnung zentraler Doppelorte

b) Nachrichtliche Wiedergabe staatlicher Planungsziele

- Regionsgrenze
- Grenze des Verdichtungsraums
- Stadt - und Umlandbereich im Verdichtungsraum
- Äußere Verdichtungszone
- Ländlicher Raum
- Ländlicher Teilraum, dessen Entwicklung in besonderem Maße gestärkt werden soll
- Allgemeiner ländlicher Raum
- Entwicklungsachse
- Oberzentrum
- Mittelzentrum
- Mögliches Mittelzentrum

Abbildung 11: Auszug aus dem Regionalplan der Region Würzburg, Stand 22.04.2013

Die definierten **„Räume mit besonderem Handlungsbedarf“** wurden mit Ministerratsbeschluss vom 05. August 2014 erweitert. Die Erweiterung umfasst im Landkreis Würzburg die **Gemeinden Margetshöchheim und Leinach sowie den gesamten Landkreis Main-Spessart**.

Grundlage aller Planungen im ländlichen Raum ist die „**Vision Bayern 2025**“ des Landesentwicklungsprogramm Bayern (2013), die auch mit dem vorliegenden Konzept berücksichtigt wird:

- Schaffung von gleichwertigen Lebens- und Arbeitsbedingungen in allen Teilräumen
- Schaffung von attraktiven Lebens- und Arbeitsräumen in allen Regionen
- Anstreben einer räumlich ausgewogenen, polyzentralen Entwicklung
- Aufbau einer flächendeckend leistungsfähigen Verkehrsinfrastruktur
- Förderung von Klimaschutz und -anpassungsmaßnahmen
- Sicherstellen einer nachhaltigen und leistungsfähigen Energieinfrastruktur
- Erhalt von vielfältigen Regionen, Städte, Dörfer und Landschaften
- Förderung der maßvollen Flächeninanspruchnahme

Als übergeordnete Planung legt der **Regionalplan der Region Würzburg(2)** mit seinen laufenden Fortschreibungen durch den Regionalen Planungsverband wichtige Entwicklungsziele der Raumordnung fest z. B. hinsichtlich Energieversorgung (Tabuzonen und Potenzialflächen für Windkraft).

In der lokale Entwicklungsstrategie (LES) der **Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Wein, Wald, Wasser** werden die landes- und regionalplanerischen Zielsetzungen weitergeführt und präzisiert. Da alle ILE-Kommunen auch Mitglieder der LAG Wein, Wald, Wasser sind, finden die in der LES festgelegten regionalen Entwicklung- und Handlungsziele als zentrale Instrumente zur Weiterentwicklung des Gebiets der LAG, Berücksichtigung im vorliegenden Konzept.
Die in der LES formulierten Entwicklungspotentiale und der Entwicklungsbedarf der LAG-Region Wein-Wald-Wasser (LES 2014-2020) finden sich auch in den der Stärken und Schwächen-Analyse der ILE-Region wieder. Sie bestimmen die Ziele der LES und können in allen Punkten auch als Entwicklungsziele der ILE Main-Wein-Garten übernommen werden.

<u>Entwicklungspotentiale:</u>

- großes naturräumliches und klimatisches Potential, zum einen für die Produktion hochwertiger, regionaltypischer Produkte zum anderen für die Wertschöpfung im Bereich für Naherholung und Tourismus
- intakte Landschafts- und Siedlungsstrukturen
- Potential zur Erzeugung erneuerbarer Energien
- reichhaltiges historisches und kulturelles Erbe als Grundlage für regionale Identität und Selbstbewusstsein
- noch ausgewogene Struktur zwischen Produktion und Dienstleistung
- niedrige Arbeitslosenquote
- gut ausgebildete, mobile Bevölkerung
- noch intakte Sozialstruktur und ehrenamtliches Engagement
- wachsendes Bewusstsein in allen Schichten der Bürgerschaft bzgl. der Herausforderungen der Zukunft (z. B. demographischer Wandel, Klimawandel)
- räumliche Nähe des Oberzentrums Würzburg

Entwicklungsbedarf:

- stärken der endogenen Wirtschaftskraft zur Verringerung der Abhängigkeit von benachbarten Räumen
- Nutzung der Potenziale zur umweltfreundlichen Energieerzeugung im Hinblick auf den Klimawandel
- Entwicklung von Konzepten zur Bewältigung der Folgen von Klimawandel v. a. in Land- und Forstwirtschaft
- Bewahrung und Weiterentwicklung der Sozialstruktur
- Stabilisierung der demographischen Situation bzgl. Bevölkerungszahl und Altersstruktur
- Verbesserung als Wohn- und Lebensort:
    - Verbesserung der Gesundheits- und Pflegevorsorge
    - Verbesserung der Naherholungs- und Freizeitmöglichkeiten
    - Verbesserung des kulturellen Angebots
    - Erhaltung der Einzelhandelsversorgung
- Verbesserung der schulischen und beruflichen Bildung
- Verbesserung des Zugangs zu Informationen

1.4 Weitere Planungen und Entwicklungsinitiativen

Parallel zur ILEK-Erstellung laufen weitere wesentliche Initiativen. Die Auswertung der nachfolgend gelisteten Planungen ist Basis für die Entwicklung konkreter Maßnahmenvorschläge der einzelnen Handlungsfelder, die in das vorliegende ILEK eingearbeitet wurden. Darunter sind auch Einzelvorhaben, die im übergeordnetem Kontext und Gemeindeverbund effektiver umsetzbar sein werden. Umgekehrt besteht für den Gemeindeverbund auch die Aufgabe an landkreisweiten Aktivitäten zu partizipieren (vgl. z.B. Innenentwicklungsmanagement, Regionalmanagement).

Die Vertreter der Ämter und Projekte wurden im Rahmen der ILEK-Erarbeitung eingebunden; das Regionalmanagement der jeweiligen Landkreise und ein Vertreter der LAG Wein-Wald-Wasser waren personell direkt in der Lenkungsgruppe vertreten.

Amt für Ländliche Entwicklung Würzburg:
Dorferneuerungen in Erlabrunn, Himmelstadt, Retzstadt, Thüngersheim, Retzbach (alle abgeschlossen), verschiedene Flurneuordnungsverfahren, Einzelvorhaben und Erschließungsmaßnahmen des ALE

Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept:
Gemeinde Margetshöchheim, Gemeinde Leinach, Markt Zell am Main, Markt Zellingen

LAG Wein-Wald-Wasser: verschiedene LEADER Projekte wie „Lehrgarten des Landkreises Main-Spessart“ in Himmelstadt; „Main erleben“ in Zell

Dorferneuerungs- und Infrastrukturprojekte zur Umsetzung des ELER-Programms 2014 – 2020 in Bayern:
Barrierefreies Infrastrukturzentrum in Retzstadt, Rathausplatz 11; Dorferneuerungs- und Infrastrukturprojekt in Erlabrunn, Zellinger Str. 1

Regionalmanagement Landkreis Würzburg:
Regionales Entwicklungskonzept des Landkreises Würzburg 2016-2018:

- Handlungsfeld „Demographischer Wandel“: Bedarfsgerechte Seniorenangebote; Initiierung neuer Nahversorgungsstrukturen; betriebliche Gesundheitsförderung.
- Handlungsfeld „Wettbewerbsfähigkeit“: Fachkräfte- und Nachwuchsoffensive, Netzwerk Förderberatung
- Handlungsfeld „Siedlungsentwicklung“: Aufbau eines interkommunalen Gewerbeflächenmanagements als Grundlage einer Innenentwicklungsstrategie, Flächenmanagement für die landkreisweite Innenentwicklung
- Handlungsfeld „Regionale Identität“: Regionalinitiative „Willkommenskultur“, Museumsnetzwerk Landkreis Würzburg
- Handlungsfeld „Klimawandel und Energie“: Erstellung einer gemeinsamen Klimaschutzstrategie u. a. durch eine Energie-/Klimaschutzoffensive in kleinen und mittleren Unternehmen, Schulen und Gemeinden und der Koordinierung und Beratung zum Aufbau einer E-Mobile-Ladeinfrastruktur.

Regionalmanagement Main-Spessart:
verschiedene Projekte und Initiativen z. B. im

- Handlungsfeld „Demographischer Wandel / Infrastruktur“: „Barrierefrei Wohnen“, Schulung von Innenentwicklungslotsen, Bürgerbus, „Wohn(t)raum mitten im Ort“, Lieferdienste des Einzelhandels, Vernetzung und Unterstützung von Dorfladeninitiative, ehrenamtliche Wohnberatung
- Handlungsfeld Fachkräftesicherung: Zukunft Holz, Familienfreundlicher Landkreis
- Handlungsfeld Energie und Klimaschutz: Erstenergieberatung durch Klimaschutzbeauftragten, Beratung über Fördermöglichkeiten, Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes des Landkreises
- Handlungsfeld Regionale Produkte: Initiativen zur Vermarktung regionaler Produkte z. B. Standortsuche für regionale Vinothek, Vermarktung von Wild, regionaler Einkaufsführer
- Handlungsfeld „Tourismus“: Vorschläge für Radtouren z.B. „Am Fuß der Weinberge“, Übersicht über Verleih von Elektrofahrrädern und Ladestationen; Broschüre „Museen und Sammlungen“; Workshop zur Umweltzertifizierung touristischer Anbieter, Angebotsgestaltung und Vermarktung

LIFE+ Naturprojekt "MainMuschelkalk":
verschiedene Maßnahmen in FFH-Gebieten im Bereich der Landschaftspflege und Öffentlichkeitsarbeit

Tourismus:
Tourismusverband Franken „Fränkisches Weinland“:
Aktion Gelbe Welle mit Anlegestellen Thüngersheim, Main-Radweg, Gästeführer Weinerlebnis Franken

Touristik GmbH im Würzburger Land (TWL): Workshop „Entwicklung des touristischen Potentials in der Main-Region nördlichen von Würzburg“ auf Initiative der Touristik GmbH im Würzburger Land (TWL) mit Sitz in Veitshöchheim unter Einbindung der bisherigen Mitglieder und Akteure zur Markenbildung.

Main-Streuobst-Bienen eG:
Zusammenschluss von Streuobstbauern, Imkern, Privatleuten, Firmen, Vereinen, Gemeinden und Landkreisen, die gemeinsam den Streuobstbau, sowie die Bienenhaltung in Mainfranken erhalten, pflegen und fördern. Der Tätigkeitsbereich der Genossenschaft erstreckt sich dabei über die Landkreise Main-Spessart, Kitzingen und Würzburg.

Als Ausdruck bürgerschaftlichen Engagements gibt es eine Vielzahl meist ortsbezogener Initiativen, Arbeitskreise (z. B. AK Wasser-Architektur-Geschichte Zell, AK Weihnachtsmarkt Himmelstadt), Gruppierungen und Vereine, die mit einer großen Zahl an Aktivitäten ihre Heimat mitgestalten wie z. B. Agenda21-Gruppen (z. B. Agenda21 Leinach), Umweltinitiativen, Obst- und Gartenbauvereine. Dies macht gleichzeitig deutlich, wie notwendig ein enges Netzwerk zur Koordinierung und Bewerbung der zahlreichen Aktivitäten ist. In den Diskussionen der Arbeitskreise wurde oft ersichtlich, wie unbekannt viele Initiativen der Region oft selbst bei Bürgern sind, die sich mit demselben Thema befassen.

2 Beteiligungskonzept

2.1 Organisationsstruktur

Vorgehensweise und Mitwirkende
Der Planungsprozess des ILEK entstand als gemeinsamer Prozess der Gemeinden der kommunalen Allianz „Main-Wein-Garten“ mit Bürgerbeteiligung aus den acht Gemeinden.

In der Entscheidungsebene und in der Abstimmung zur Vorgehensweise wirkt ein Gremium, dem als Träger des ILE-Prozesses die oberste Steuerungsfunktion zusteht. Diese Funktion nimmt der Lenkungsausschuss wahr. Der Lenkungsausschuss besteht aus Repräsentanten der beteiligten acht Kommunen und alle Zwischenergebnisse werden ihm zur Diskussion und Abstimmung vorgelegt. Ergänzt wird dieses Gremium in der nächsten Ebene, der Steuerungs-/Koordinationsebene durch das interdisziplinäre Planerteam und das ALE.

In der Entwicklungs- und Umsetzungsebene ist dann die Beteiligung repräsentativer Multiplikatoren aus der Bürgerschaft gefragt. Diese Funktion nehmen die Mitglieder der Kompetenzteams ein. Grundlage für die Arbeit in den Kompetenzteams waren die Ergebnisse aus der Bürgerbeteiligung in der Auftaktveranstaltung und aus den Bürgermeisterinterviews.

Im vorliegenden Konzept werden Aussagen zu unterschiedlichen Schwerpunkten, den sog. Handlungsfeldern, getroffen. Die Handlungsfelder wurden im Vorfeld von den Bürgermeistern in Klosterlangheim festgelegt (siehe Kapitel 1.2.1). Zur fachkompetenten Abdeckung der gesamten Bandbreite der ausgewählten Themen wurde ein interdisziplinär besetztes Planerteam von den Kommunen mit der Begleitung, Organisation und Bearbeitung des Verfahrens beauftragt.

Da die ausgewählten Handlungsfelder Überschneidungen in manchen Themengebieten

zeigten, erschien es dem Planerteam sinnvoll, die sehr weit greifenden und sich teilweise überlappenden Handlungsfelder zusammenzufassen, um eine zielorientierte Bearbeitung zu gewährleisten.

Die Handlungsfelder wurden also in 5 verschiedene Maßnahmenbereiche eingeordnet. Jedem Maßnahmenbereich ist dabei ein Oberbegriff zugeordnet:

1. Maßnahmenbereich „Leben“ (Siedlung, Infrastruktur, Verkehr)
2. Maßnahmenbereich „Versorgen“ (Kommunale Zusammenarbeit, Daseinsvorsorge, Energie)
3. Maßnahmenbereich „Arbeiten“ (Land- und Forstwirtschaft, Wirtschaft)
4. Maßnahmenbereich „Gestalten“ (Landschaft, Umwelt)
5. Maßnahmenbereich „Sein“ (Tourismus, Kultur)

Über allen Maßnahmenbereichen stehen die 3 übergeordneten Themen Strukturwandel, Interkommunalität und Identität.

Kompetenzteams

Die Diskussion der Maßnahmenbereiche wurde interkommunal mit den Bürgern vor Ort durchgeführt. Für diese als „Kompetenzteams“ bezeichneten Bürgergruppen wurde folgende Organisationsform gewählt:

- Die Kompetenzteams bestanden aus einem Gemeinderatsmitglied und einem fachkundigen Bürger pro Kommune, die jeweils von den Repräsentanten der Kommunen ausgewählt wurden.
- Es gab drei Treffen je Kompetenzteam zur Diskussion und Bearbeitung der Themen und Erarbeitung von Leitbildern.

Durch das bürgerschaftliche Engagement flossen Ortskenntnis sowie kommunale Wünsche und Ideen in das Konzept mit ein.

- Erstellen eines Projektplanes und Koordination der Zeitschiene
- Auswerten und Zusammenstellen aller vorhandenen und zugänglichen Grundlagen sowohl auf kommunaler als auch auf übergeordneter Planungsebene und der Stärken- und Schwächen-Analyse aus der Bürgerbeteiligung (Auftaktveranstaltung) als Basis für die Bürgerarbeit.
- Organisation, Moderation und Auswertung der Treffen der Kompetenzteams sowie der Informations- und Abstimmungstermine mit dem Lenkungsausschuss, Gemeinderäten, Behörden und Presse
- fachliche Begleitung der Bürgerarbeit
- Aufarbeiten der Ergebnisse aus der Bürgerarbeit

Die Öffentlichkeit wurde über die öffentlichen allianzumfassenden Veranstaltungen mit Auftaktveranstaltung, Kompetenzteamtreffen, Abschlussveranstaltung eingebunden und beteiligt.

Lenkungsausschuss

Teilnehmer des Lenkungsausschuss sind die Allianzgemeinden, vertreten durch den ersten Bürgermeister oder einen Stellvertreter, Vertreter des Amtes für Ländliche Entwicklung sowie der Planungsbüros. Teilgenommen haben auch Vertreter der beiden Landratsämter.

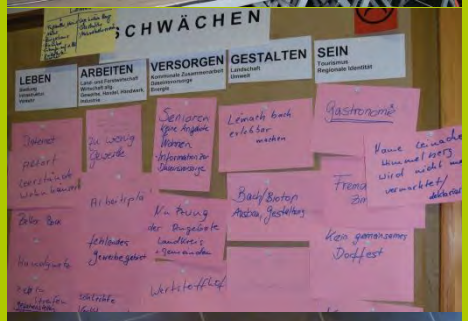
Der Sprecher der Allianz, Bürgermeister der Gemeinde Leinach Uwe Klüpfel, war federführend für die Leitung der allianzweiten Lenkungsausschusstreffen mit ständigem Teilnehmerkreis. Der Lenkungsausschuss begleitete die Ablauf und Erstellung des Konzepts. Hier wurden die wesentlichen Themenbereiche und Handlungsschwerpunkte im Allianzgebiet besprochen und definiert.

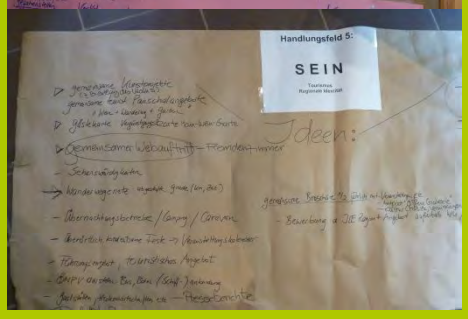
Die Lenkungsausschusssitzungen trugen zur Stärkung der Vernetzung der Gemeinden bei, es wurden auch die planerischen Inhalte des Konzeptes diskutiert und bearbeitet.

Im Lenkungsausschuss wurde die Öffentlichkeitsarbeit koordiniert und es konnten Bürger für die Mitarbeit in den Kompetenzteams gewonnen werden.

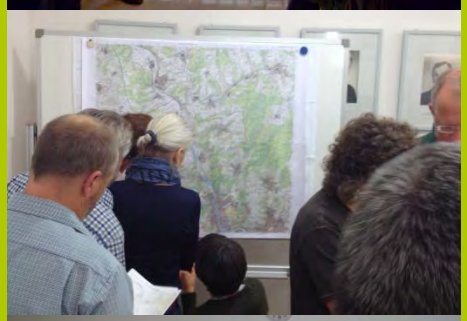
Die Bürgerschaft konnte aktiv für die Mitwirkung und Akzeptanz der vorgeschlagenen Projekte gewonnen werden.

Über die konkrete Umsetzung mit Wertung und Gewichtung der erarbeiteten Projekte und Maßnahmen der ILEK entscheiden schließlich die Gemeinderäte des Allianzgebietes.





Bürgerbeteiligung



2.2 Bürgerbeteiligung

Das vorliegende Konzept wurde in einem gemeinsamen Entstehungsprozess der acht Gemeinden der kommunalen Allianz „Main-Wein-Garten“ entwickelt. Nicht nur über frei zugängliche öffentliche Veranstaltungen, wie die Auftaktveranstaltung und die Kompetenzteamtreffen, wurde die Öffentlichkeit mit eingebunden. Sie konnten sich auch durch ausgewählten Mitbürgern oder Gemeinderäten in den Kompetenzteams bei der Konzepterstellung mit einbringen. Regelmäßige Lenkungsausschusssitzungen erfolgten in der Konzepterstellungsphase. Bürgermeisterinterviews wurden zur weiteren Ideenfindung durchgeführt und dienten auch als Grundlage für die Arbeit in den Kompetenzteams.

Im Rahmen der Bürgerbeteiligung in den Kompetenzteams und den Sitzungen des Lenkungsausschusses wurden Projekt- und Maßnahmenvorschläge, die das gesamte Allianzgebiet übergreifend abdecken, erarbeitet, gewichtet und vertieft.

2.2.1 Auftaktveranstaltung

Mit der Auftaktveranstaltung wurde die Öffentlichkeit in den Planungsprozess miteinbezogen. Ziel war es die Wahrnehmung und Vorstellungen der Bürger mit einfließen zu lassen und das regionale Bewusstsein zu fördern.

Die Ergebnisse der Auftaktveranstaltung mit den ausgearbeiteten Stärke- und Schwäche-Analysen wurden dem Lenkungsausschuss und den Kompetenzteams zugänglich gemacht und als Arbeitsgrundlage für die weitere Bearbeitung genutzt.

Am 23.04.2015 fand in der Leinachtalhalle in Leinach die öffentliche Auftaktveranstaltung des ILEK statt. Zu den mehr als 300 Teilnehmern zählten die Bürgermeister bzw. Vertreter der Allianzgemeinden, Vertreter der Landkreise Würzburg und Main-Spessart, Herr Bromma, als Vertreter des Amtes für Ländliche Entwicklung Unterfranken, sowie interessierte Bürger und Bürgerinnen.

Nach der Begrüßung erläuterten die Planer den vorgesehenen Ablauf des Projektes und führten die Anwesenden weiter durch das Programm.

Anschließend wurden die Teilnehmer gebeten, in einer Arbeitsphase aktiv an der Veranstaltung teilzunehmen. Moderiert durch die Mitarbeiter der ILE Büro Gemeinschaft wurde zunächst in Gruppen, aufgeteilt nach Gemeinden, eine thematische Stärken-Schwächen-Analyse ausgearbeitet. Anschließend wurde die Sichtweise der jeweils anderen Gemeinden als Außenansicht auf die jeweilige Gemeinde dargestellt.

In einer dritten Arbeitsphase konnten die Teilnehmer an fünf Thementischen, je nach Interesse, in Kompetenzteams zu den 5 Maßnahmenbereichen zusammenfinden:

- LEBEN – Siedlung, Infrastruktur, Verkehr
- VERSORGEN – Kommunale Zusammenarbeit, Daseinsvorsorge, Energie
- ARBEITEN – Land- du Forstwirtschaft, Wirtschaft

- GESTALTEN – Landschaft, Umwelt
- SEIN – Tourismus, Freizeit, regionale Identität, Kultur

Ziel war es, weitere handlungsfeldspezifischen Stärken und Schwächen, Ideen oder Projektvorschläge in Gruppenarbeit zusammenzutragen.

Die Ergebnisse der Auftaktveranstaltung wurden als Grundlage für die darauffolgenden Kompetenzteambesprechungen verwendet und in das integrierte ländliche Entwicklungskonzept (ILEK) eingebunden.

2.2.2 Kompetenzteams

Die jeweiligen Kompetenzteams fanden sich zu drei Terminen zu den fünf Maßnahmenbereichen in unterschiedlichen Lokalitäten im ILE Gemeindegebiet zusammen. In den Kompetenzteams arbeiteten jeweils ein Bürgervertreter und ein Vertreter der Kommunen unter der Leitung der ILE Büro Gemeinschaft zusammen, um gemeinsam interkommunale Projektvorschläge und Maßnahmen für das ILE Gebiet zu entwickeln.

Die Räumlichkeiten wurden durch die teilnehmenden Gemeinden für den Zeitraum der jeweiligen Ideenfindungen und Besprechungen zur Verfügung gestellt.

- LEBEN – Siedlung, Infrastruktur, Verkehr

1. Kompetenzteamtreffen 17. Juni 2015 Margetshöchheim

2. Kompetenzteamtreffen 29. Juli 2015 Thüngersheim

3. Kompetenzteamtreffen 30. September 2015 Himmelstadt

- VERSORGEN – Kommunale Zusammenarbeit, Daseinsvorsorge, Energie

1. Kompetenzteamtreffen 18. Juni 2015 Leinach

2. Kompetenzteamtreffen 27. Juli 2015 Margetshöchheim

3. Kompetenzteamtreffen 28. September 2015 Thüngersheim

- ARBEITEN – Land- und Forstwirtschaft, Wirtschaft

1. Kompetenzteamtreffen 18. Juni 2015 Leinach

2. Kompetenzteamtreffen 29. Juli 2015 Duttenbrunn

3. Kompetenzteamtreffen 28. September 2015 Thüngersheim

- GESTALTEN – Landschaft, Umwelt

1. Kompetenzteamtreffen 15. Juni 2015 Zell am Main

2. Kompetenzteamtreffen 20. Juli 2015 Retzstadt

3. Kompetenzteamtreffen 28. September 2015 Zell am Main

- SEIN – Tourismus, Freizeit, regionale Identität, Kultur

1. Kompetenzteamtreffen 16. Juni 2015 Margetshöchheim

2. Kompetenzteamtreffen 28.Juli 2015 Thüngersheim

3. Kompetenzteamtreffen 29. September 2015 Himmelstadt

Neben den eigentlichen Besprechungsterminen wurden teilweise Rahmenprogramme angeboten. Zum Beispiel wurden von Bürgermeistern/-innen bzw. von interessierten Bürgern/ Teilnehmern Führungen in den zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten gegeben.

2.2.3 Sonstige Veranstaltungen, Abschlusstreffen

Öffentliche Infoveranstaltung während des Projektablaufs
Infoveranstaltung für die Gemeinderäte des Allianzgebietes und der Öffentlichkeit in Erlabrunn am 05.10.2015:

- Vorstellung erster Ergebnisse und interkommunale Projektideen
- Information zu den Arbeitsschwerpunkten und Themen der fünf Maßnahmenbereiche
- nächste Schritte wie Expertengespräche, Konzepterstellung und Abschlussvorstellung
- informeller Vortrag durch H. Fischer, ALE Würzburg zum Thema Umsetzungsmanager/-management mit Fördermöglichkeiten durch die ALE

Abschlussveranstaltung
Die Abschlussveranstaltung fand am 21.04.2016 in der Mehrzweckhalle in Himmelstadt statt. An der öffentlichen Veranstaltung nahmen etwa 100 Personen teil. Zu den Teilnehmern zählten die Bürgermeister bzw. Vertreter der Allianzgemeinden, Herr Kuhn als Vertreter des Amtes für Ländliche Entwicklung Unterfranken, sowie interessierte Bürger und Bürgerinnen.
Nach einer Begrüßung der Teilnehmer durch den Gastgeber, den 1. Bürgermeister der Gemeinde Himmelstadt Gundram Gehrsitz, und einigen Worten des Vertreters des ALE Unterfranken, Herrn Kuhn, stellten die Planer den interkommunalen Projekt- und Maßnahmenkatalog vor. Die Projektideen wurden auf Stellwände aufgebracht und die Teilnehmer erhielten Gelegenheit zur Diskussion und Ergänzung wichtiger Aspekte. Abschließend lies der Sprecher der ILE-Allianz, der 1. Bürgermeister der Gemeinde Leinach Uwe Klüpfel, das Jahr mit der ILE Revue passieren und stellte die gute Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden und mit der Bürogemeinschaft heraus.

2.3 Bauhofleiter-, Geschäftsstellenleitertreffen

Das Ziel der Bauhofleiter- und Geschäftsstellenbesprechungen im Rahmen der Lenkungsausschusstreffen war es, interkommunale Projektideen der Allianzgemeinden untereinander auszubauen. Es wurden die Synergieeffekte der Gemeinden untereinander besprochen, im Besonderen die verwaltungstechnischen Abläufe. Des Weiteren wurde erfragt, welche grundlegenden EDV-Programme den jeweiligen Gemeinden zur Verfügung stehen, um hieraus weitere Synergieeffekte zu entwickeln. Als konkretes Beispiel wurde die Einrichtung einer gemeinschaftlichen Stelle für eine(n) Standesbeamten(in) für drei Gemeinden besprochen. Mit ähnlichem Ablauf wurden die Bauhofleitertreffen abgehalten. Hier wurde zunächst ein Überblick über die vorhandenen Maschinen und Geräte gewonnen, um dann als Folge Maschinen und Geräte untereinander austauschen bzw. gemeinsam anschaffen zu können.

Erste Ansätze für interkommunale Projektideen zeichnen sich mit Bildung eines gemeinsamen Maschinenrings und Bildung einer FBG über ILE mit Umstellung auf eigenen ILE-Förster ab.

2.4 Beteiligung Fachbehörden

Die integrierte ländliche Entwicklung hat eine realitätsnahe und umsetzungsorientierte Planung und Projektierung zum Ziel. Um dies zu realisieren wurden betroffene Behörden in die Diskussionen integriert. Bei den am Planungsprozess beteiligten öffentlichen Stellen handelt es sich unter anderem um:

- Amt für Ländliche Entwicklung Unterfranken
- Landratsamt Main Spessart, Regionalmanagement
- Landratsamt Würzburg, Regionalmanagement
- Für den interkommunalen Projekt- und Maßnahmenkatalog sind nach Bedarf und Erfordernis zu beteiligen:
    - Staatl. Bauamt Stadt Würzburg
    - Wasserwirtschaftsamt Aschaffenburg
    - Landwirtschaftsamt
    - Wirtschaftsförderung
    - Naturschutzbehörden
    - Bayerischer Bauernverband
    - Regierung von Unterfranken

Die zuvor erwähnten öffentlichen Stellen waren im Laufe des Projektes an den verschiedenen Veranstaltungen beteiligt. Hierzu zählen unter anderem die Auftaktveranstaltung und die Beteiligung an den Diskussionen bei den Lenkungsausschusstreffen. Die frühzeitige Beteiligung der Kommunen, Planer, ALE und Behörden ermöglicht eine zeitnahe Einschätzung der Umsetzung der jeweiligen Projekte.

3 Bestandsaufnahme / Potenzialanalyse / Stärken-Schwächen

3.1 Verwendete Grundlagen

Um ein Bild von der Ausgangslage zu erhalten und die Stärken und Schwächen der Region darzustellen, wurden verschiedene Quellen genutzt und Vorgehensweisen angewandt. Zunächst wurden die allgemeinen statistischen Grunddaten (Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung), die Ergebnisse aus den Bürgermeisterinterviews sowie die allgemein von den Gemeinden zur Verfügung gestellten Daten ausgewertet. Außerdem wurde die von den Bürgern in der Auftaktveranstaltung erstellte Stoffsammlung bewertet.

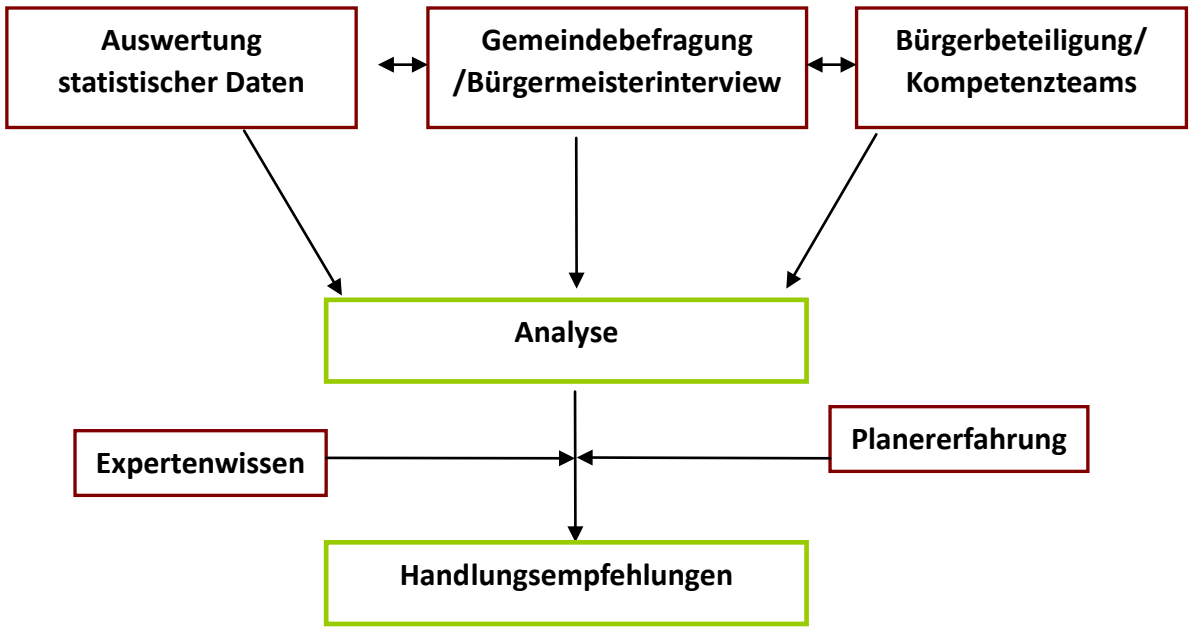


Abbildung 12: Der Weg zum Konzept

Auf dieser Basis konnte schließlich ein Grundgerüst der Stärken und Schwächen in der Region Main-Wein-Garten und der Handlungsbedarf in den verschiedenen Maßnahmenbereichen entwickelt werden.

3.2 Statistische Daten

3.2.1 Fläche und Bevölkerung

Das Gebiet der ILE Main-Wein-Garten umfasst insgesamt ca. 132 km². Die Anteile der einzelnen Kommunen verteilen sich folgendermaßen:

Erlabrunn	4 km²	3 % des Gesamtgebiets
Himmelstadt	13 km²	10 % des Gesamtgebiets
Leinach	28 km²	21 % des Gesamtgebiets
Margetshöchheim	7 km²	5 % des Gesamtgebiets
Retzstadt	18 km²	14 % des Gesamtgebiets
Thüngersheim	11 km²	8 % des Gesamtgebiets
Zell am Main	10 km²	8 % des Gesamtgebiets
Zellingen	41 km²	31 % des Gesamtgebiets

Im Gebiet der Allianz wohnten im Jahr 2013 24.283 Einwohner. Sie verteilten sich wie nachfolgend dargestellt auf die einzelnen Kommun

Erlabrunn	1.713 Einwohner	7 %
Himmelstadt	1.621 Einwohner	7 %
Leinach	3.053 Einwohner	13 %
Margetshöchheim	3.083 Einwohner	13 %
Retzstadt	1.552 Einwohner	6 %
Thüngersheim	2.634 Einwohner	11 %
Zell am Main	4.284 Einwohner	18 %
Zellingen	6.343 Einwohner	26 %

Die Einwohnerzahl in den Allianzgemeinden differiert also sehr stark zwischen den Gemeinden. Besonders hervorzuheben ist dabei der Markt Zellingen, der mit den Ortsteilen Retzbach und Duttenbrunn ca. 26 % der gesamten Bevölkerung der ILE-Region Main-Wein-Garten stellt. Allerdings ist die Bevölkerungszahl nicht so unterschiedlich, dass sich völlig verschiedene Größenklassen ergäben.

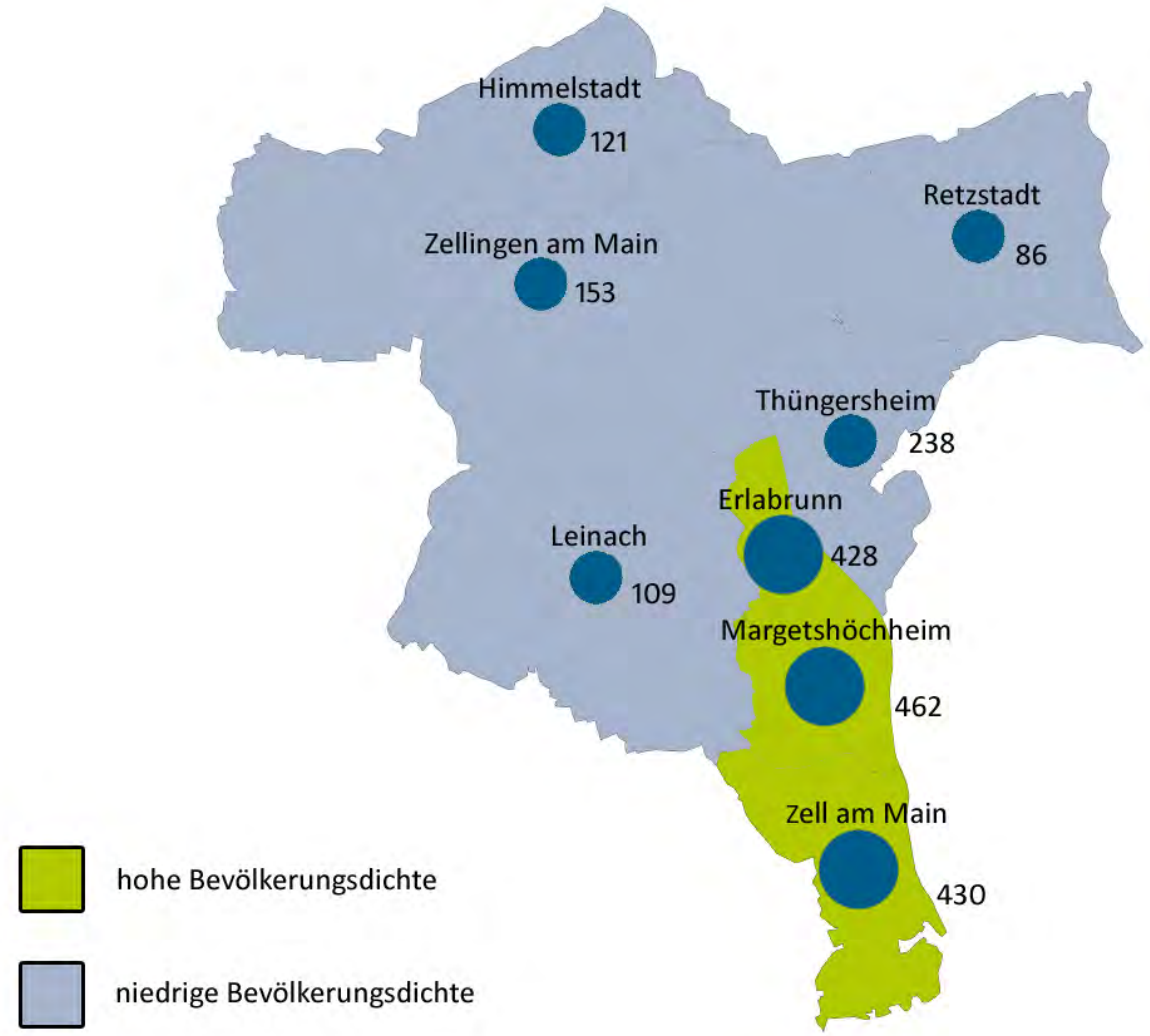


Abbildung 13: Bevölkerungsdichte 2013 in Einwohner/km²

Aus Abbildung 13 wird deutlich, dass die Gemeinden, die sich im Verdichtungsraum Würzburg befinden, eine höhere Dichte aufweisen als weiter entfernt von Würzburg liegenden Gemeinden.

Die Wachstumsrate der Bevölkerung in der Region lag von 1987 bis 2013 insgesamt bei rund 15 %. Dies entspricht dem durchschnittlichen Bevölkerungswachstum in ganz Bayern im gleichen Zeitraum. Innerhalb der Gemeinden ergeben sich aber teilweise erhebliche Unterschiede: So differiert das Bevölkerungswachstum zwischen 32,8 % und 29,8 % in Zell a. Main bzw. Erlabrunn und 2,1 % und 4,0 % in Retzstadt bzw. Himmelstadt (siehe Abbildung 14).[2]

[2] Um die Vergleichbarkeit zu gewährleisten, hat man den 31.12.2013 als Bezugsdatum ausgewählt. Dies kann bedeuten, dass es in einzelnen Gemeinden geringfügig andere Entwicklungen gibt, die auf den Gesamttrend aber keinen Einfluss haben.

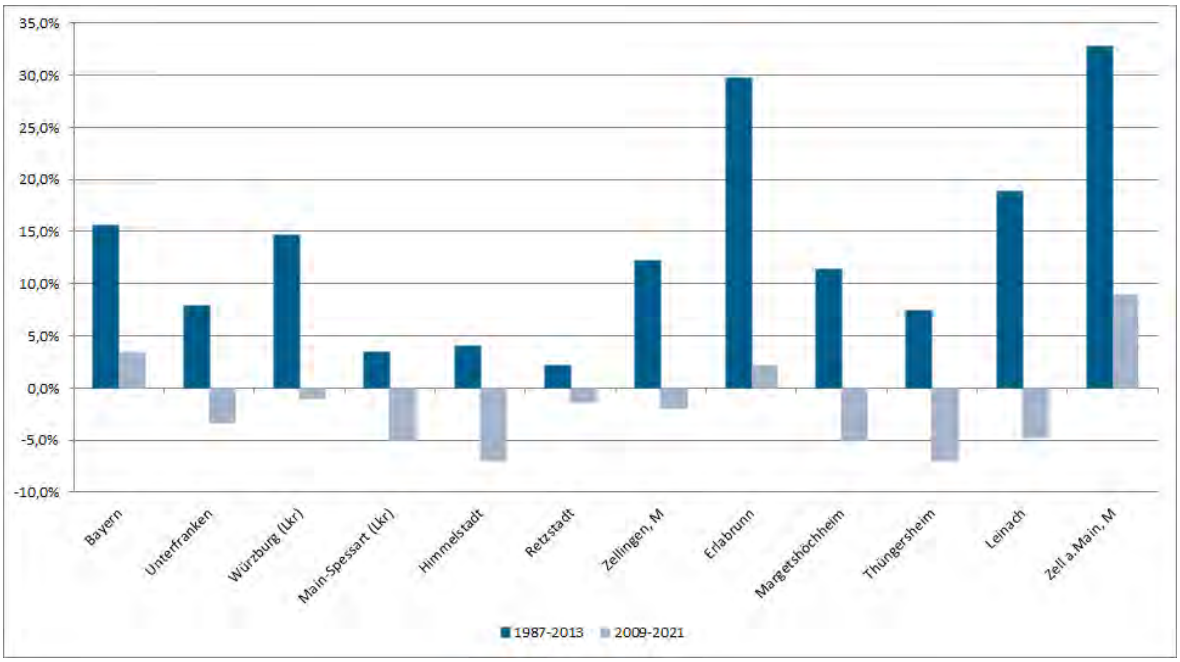


Abbildung 14: Bevölkerungsentwicklung 1987 – 2013 und Prognose 2009 - 2021

Die öffentlichen Statistiken prognostizieren bis 2021 lediglich für die Gemeinden Zell und Erlabrunn ein positives Bevölkerungswachstum. Gegenüber 2009 liegen dort die Wachstumsraten bei 8,9 % bzw. 2,2 %. In den anderen Gemeinden wird ein Bevölkerungsrückgang zwischen -7,0 % und -1,3 % (siehe Abbildung 14) prognostiziert. Allerdings basieren diese Berechnungen auf der Annahme konstanter Trends in den zugrunde liegenden Parametern, wie z.B. Wanderungsraten und –quoten. Softe Faktoren werden nicht berücksichtigt.

Der Wanderungssaldo zeigt die Attraktivität einer Kommune als Wohnort. Damit gibt er das Ergebnis sehr komplexer Entscheidungen wieder. Stärker als die Bevölkerungsentwicklung ist er ein struktureller Indikator. Im Jahr 2013 liegt der Wanderungssaldo in der Region insgesamt bei 1,05 %. Dabei muss man zwischen Gemeinden unterscheiden, die eine Zuwanderung zu verzeichnen haben und Gemeinden, die überwiegend von Abwanderung geprägt sind. Besonders hervorzuheben sind die Zuzugsgemeinden Zell a. Main und Erlabrunn, die mit 1,47 % und 0,88 % einen positiven Wanderungssaldo aufweisen. Die anderen Gemeinden zeigen mit 0% bis -0,84 % einen neutralen oder sogar negativen Wanderungssaldo (siehe Abbildung 15).

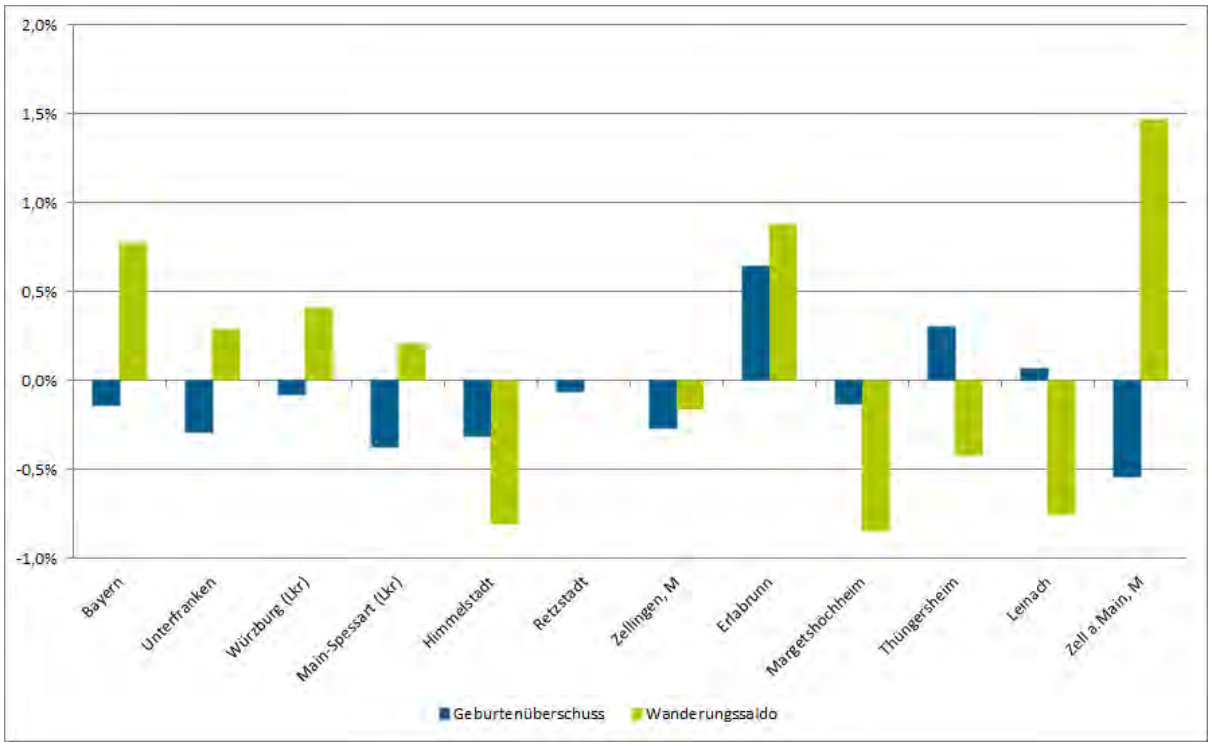


Abbildung 15: Wanderungs- und Geburtensaldo 2013

Einen positiven Geburtensaldo zeigen lediglich Erlabrunn, Leinach und Thüngersheim. Allein die Gemeinde Erlabrunn weist sowohl Zuzug als auch einen positiven Geburtensaldo auf.

Der demographische Wandel in der Region zeigt sich in den Statistiken deutlich. Bei der Alterstruktur weisen alle Gemeinden im Zeitraum 1987 – 2013 eine Zunahme im Bereich der 40 bis unter 65- jährigen und besonders im Bereich der über 65-jährigen auf. Hier liegen die Steigerungsraten teilweise bei 80% - 120%. In den jüngeren Altersstufen ist, mit Ausnahme von Zell, ein Rückgang bis zu 40 % zu verzeichnen (siehe Abbildung 16).

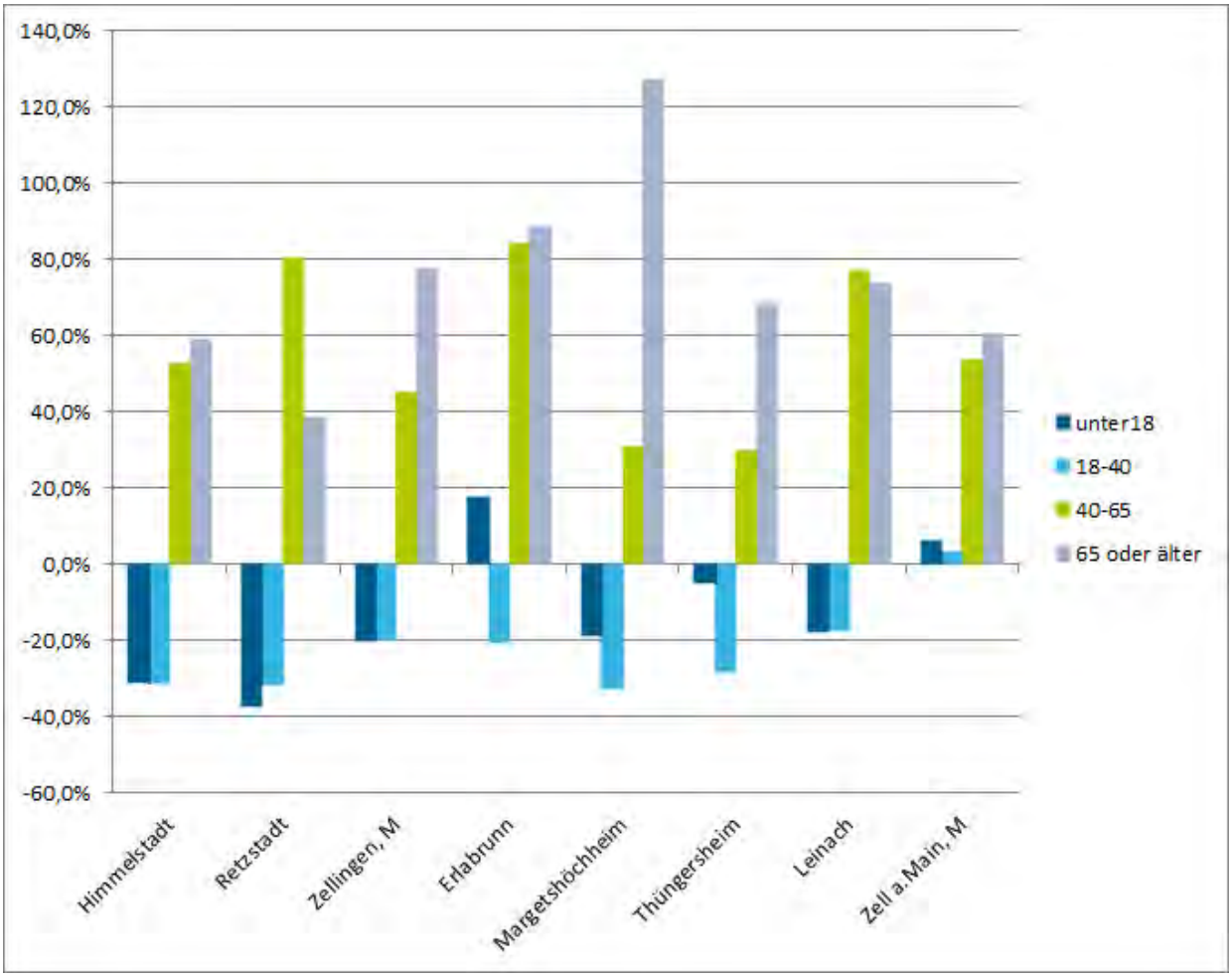


Abbildung 16: Entwicklung der Altersstruktur 1987 - 2013

Bis zum Jahr 2034 wird für den Landkreis Main-Spessart eine Zunahme der über 65-jährigen von + 42,6 % und für den Landkreis Würzburg von + 46,7 % gegenüber 2014 prognostiziert. Die Abbildung 17 zeigt die Entwicklung des Altenquotienten von 1996 bis 2012 in den beiden Landkreisen, das ist die Anzahl der65-Jährigen oder Älteren je 100 Personen im Alter von 20 bis 64 Jahren.

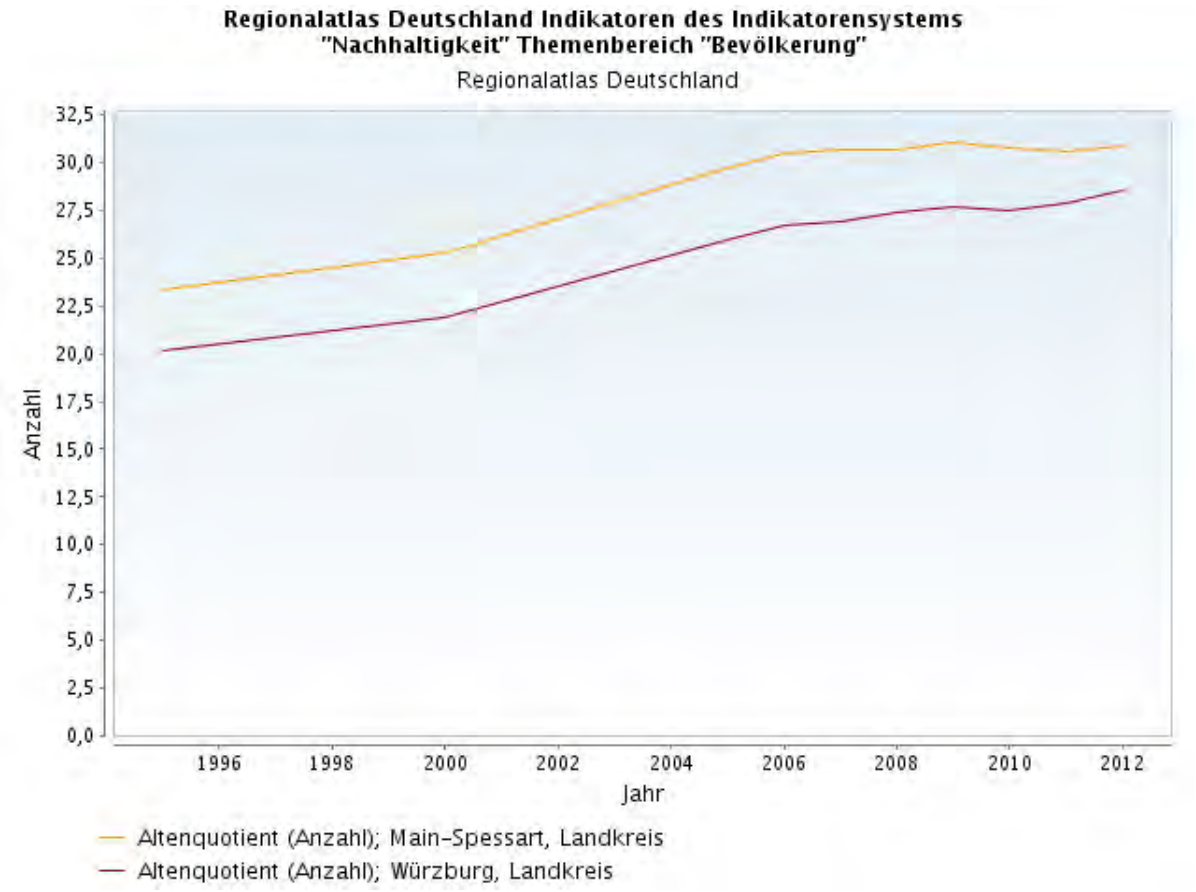


Abbildung 17: Entwicklung des Altenquotienten in den Landkreisen Main-Spessart und Würzburg (Quelle: Statistisches Bundesamt, Regionalatlas Deutschland)

Zusammenfassend lässt sich bei Betrachtung der zu erwartenden rückläufigen Bevölkerung, der negativen Wanderungssaldi und Geburtendefizite sowie der Veränderungen in der Altersstruktur erkennen, dass die Gemeinden der ILE-Allianz – vergleichbar mit dem bayernweit Trend – in Zukunft mehr und mehr mit den Herausforderungen einer alternden und schrumpfenden Bevölkerung zu kämpfen haben werden.

3.2.2 Wirtschaft

Die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten blieb im Zeitraum 2003 – 2013 mit insgesamt + 1,66 % weitgehend konstant. Betrachtet man die einzelnen Gemeinden, so ist in Thüngersheim, Leinach und Margetshöchheim ein Rückgang der Beschäftigten zu verzeichnen (siehe Abbildung 18). In Margetshöchheim ist dabei ein Rückgang von knapp über 50 % zu verzeichnen, d.h. jede 2. Stelle ist abhanden gekommen.

Abbildung 18: Entwicklung der Zahl sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten 2003 - 2013

Der Pendlersaldo ist in allen Gemeinden negativ (siehe Abbildung 19). Die ländlichen Gemeinden stellen offensichtlich einen Wohnort für Beschäftigte in Würzburg dar.

Aufgrund hoher Miet- und Immobilienpreise in der Stadt zeigen Arbeitnehmer und deren Familien die Tendenz, in die ländlichen Gemeinden zu ziehen. Die künftige Generation wird voraussichtlich aufgrund besserer Berufschancen und Lebensbedingungen in späteren Jahren aber wieder zurück in die Städte ziehen. Lediglich die ältere Bevölkerung bleibt zurück. Dementsprechend ist in den ländlichen Gemeinden zukünftig mit einer Bevölkerungsstagnation zu rechnen (siehe auch Kapitel 3.2.1).

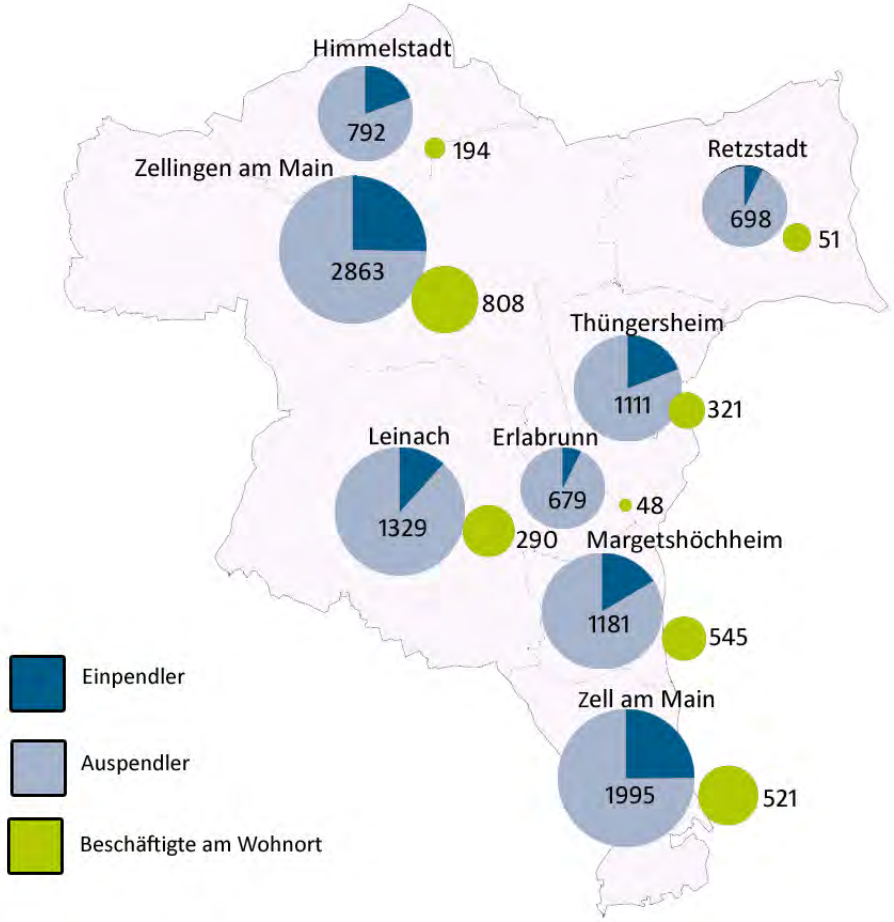


Abbildung 19: Pendlersaldo 2013

Bezüglich der Arbeitslosenquote werden keine orts- bzw. gemeindespezifischen Daten bereitgestellt. Die Zahlen beziehen sich lediglich auf den ganzen Landkreis. In den Landkreisen Main-Spessart und Würzburg pendelt die Arbeitslosenquote im langjährigen Mittel zwischen 2,4 % und 2,7 %. Im Vergleich mit anderen Regionen liegt sie somit relativ niedrig.

In den nördlichen Gemeinden der ILE-Region arbeiten die meisten Beschäftigten im produzierenden Gewerbe, in den Gemeinden näher an Würzburg überwiegt das Dienstleistungsgewerbe.

In Zell und Zellingen gibt es die meisten Arbeitsplätze (siehe Abbildung 20).

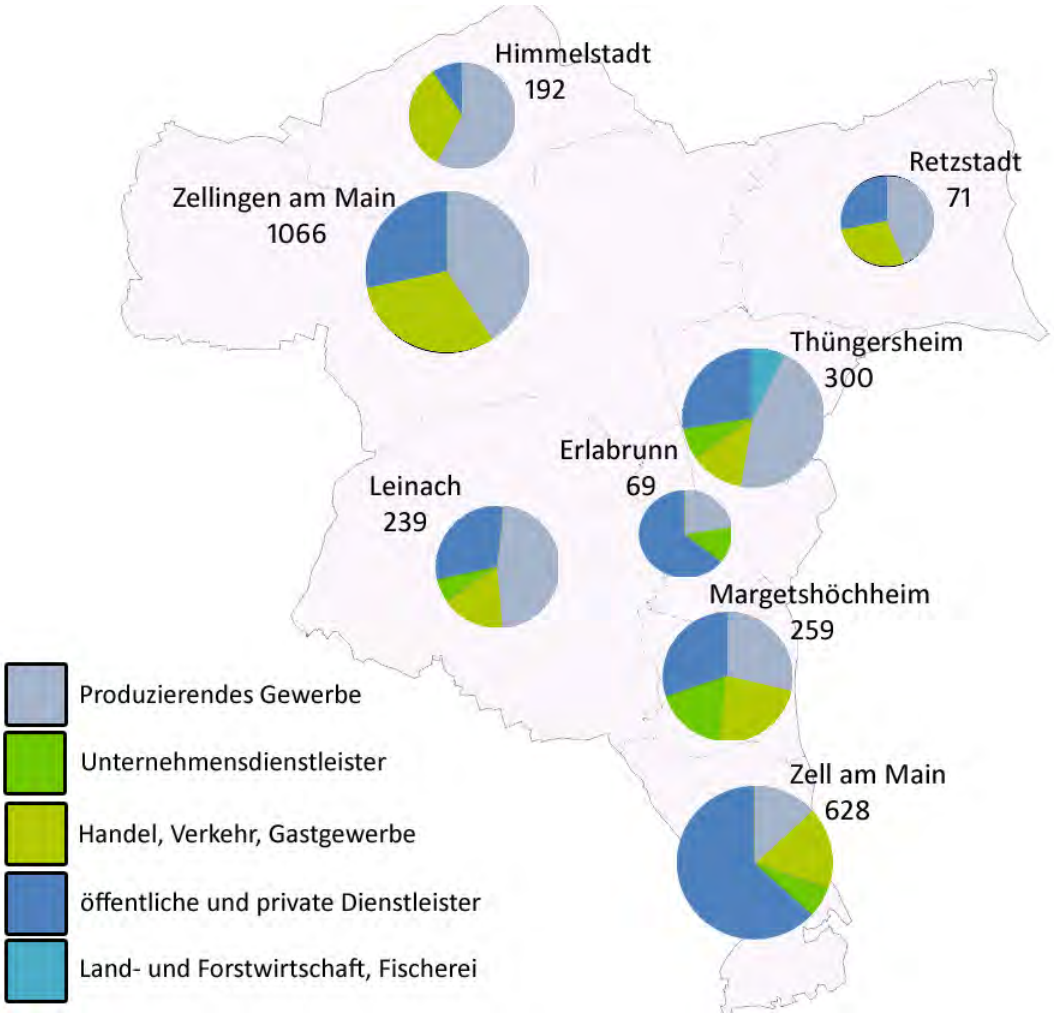


Abbildung 20: Aufteilung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Sektoren 2013

3.2.3 Flächennutzung

Die Flächennutzung in den Gemeinden zeigt Abbildung 21. Demnach verfügen alle Gemeinden über einen hohen Anteil an Wasserfläche, was auf die Lage am Main zurückzuführen ist. Es gibt waldreiche Gemeinden, zu denen man Himmelstadt, Zellingen und Zell zählen kann und Gemeinden mit einem hohen Anteil an landwirtschaftlichen Flächen wie Leinach und Retzstadt. Einen messbaren Anteil an Erholungsflächen weist vor allem die Gemeinde Erlabrunn auf, die mit ihren Badeseen über ein großes Naherholungsgebiet verfügt. Gewerbeflächen sind dagegen nur in Zell erkennbar.

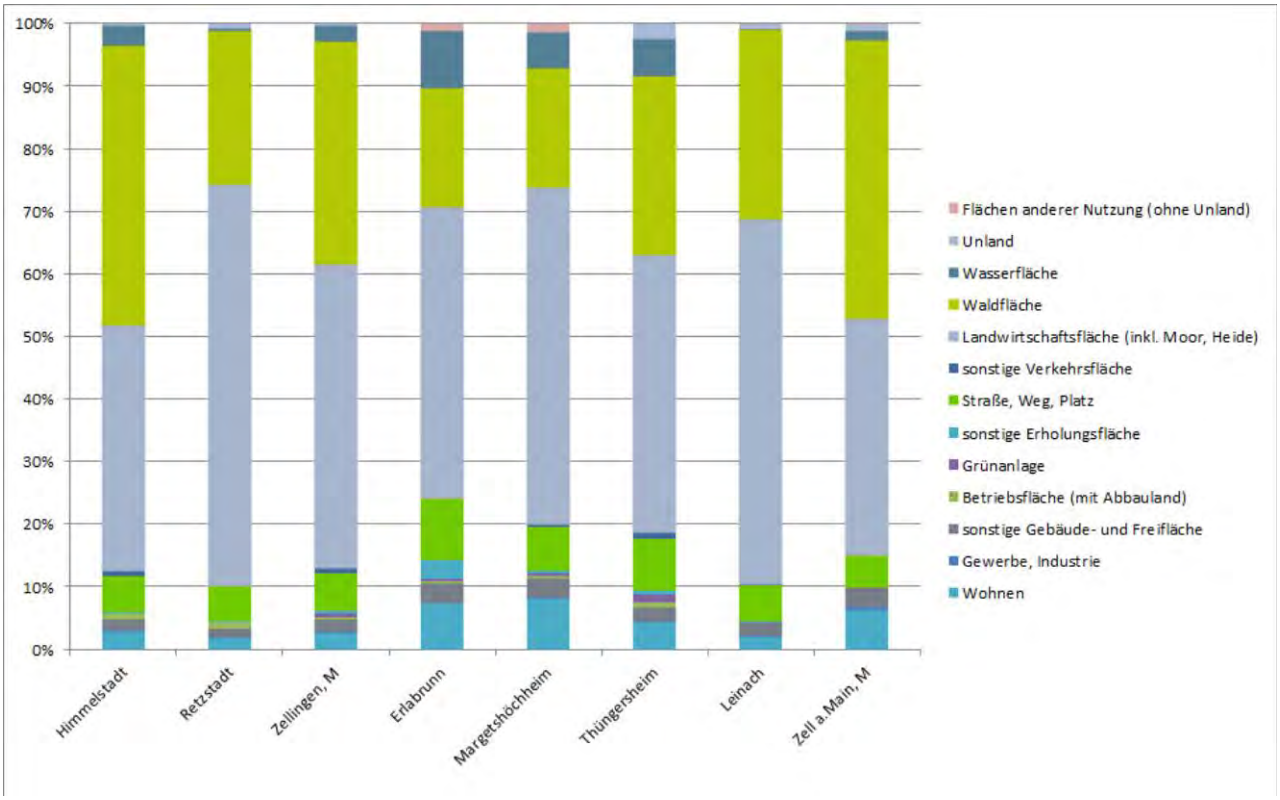


Abbildung 21: Flächennutzung nach Gemeinden 2013

Wie aus folgender Tabelle ersichtlich wird, sank die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe in der Region im Zeitraum 1999 bis 2010 um ca. 20 bis über 70 %. In ganz Bayern betrug der Rückgang im gleichen Zeitraum 36,6%.

	Landwirtschaftliche Betriebe insgesamt			Veränderung 1999 bis 2010 in %
	1999	2007	2010	
Erlabrunn	19	18	15	-21 %
Himmelstadt	27	21	12	-56 %
Leinach	52	39	29	-44 %
Margetshöchheim	11	7	3	-73 %
Retzstadt	71	57	44	-38 %
Thüngersheim	100	66	37	-63 %
Zell	5	3	2	-60 %
Zellingen	111	69	42	-62 %

Abbildung 22: Betriebsgrößenstruktur in der Landwirtschaft 1999 - 2010

Gerade die Zahl der kleinen Betriebe mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF) von unter 10 ha verringerte sich in besonderem Maße. Bei den Betrieben mit einer LF von 50 ha oder mehr ist dagegen teilweise ein Anstieg festzustellen (vgl. Abbildung 23). Die landwirtschaftlichen Betriebe in der Region werden immer größer. Dieser Trend folgt dem allgemeinen landwirtschaftlichen Strukturwandel.

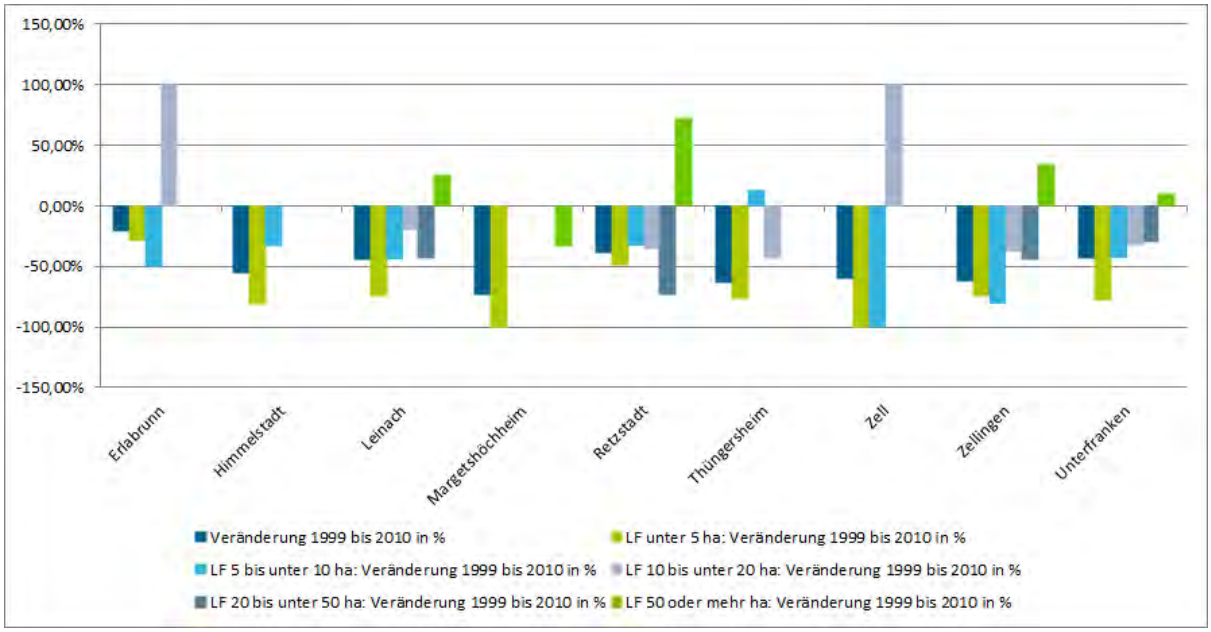


Abbildung 23: Betriebsgrößenstruktur in der Landwirtschaft 1999 bis 2010

Betrachtet man die Entwicklung der landwirtschaftlich genutzten Fläche in den Jahren 1999 – 2010, so fällt auf, dass diese, ausnehmend die mehr städtisch geprägten Gemeinden Zell und Zellingen, insgesamt sogar im zunehmen begriffen ist. Gerade in Leinach, Erlabrunn und Retzstadt ist der Anstieg der landwirtschaftlich genutzten Fläche deutlich (siehe Abbildung 24). Der Anteil an Dauergrünland stieg besonders in der Gemeinde Leinach. Eine mögliche Ursache ist die Nutzung von Fördermöglichkeiten für ehemals nicht rentabel nutzbare Flächen.

Der Anteil der im land- und forstwirtschaftlichen Bereich tätigen Beschäftigten an den insgesamt sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Region lag im Jahr 2013 lediglich bei rund 1 %. Die Landwirtschaft spielt in der Region eine nachgelagerte Rolle, da es durch das hohe Angebot an außerlandwirtschaftlichen Einkommensmöglichkeiten attraktiver ist, den Berufsstand zu verlassen (siehe Abbildung 20).

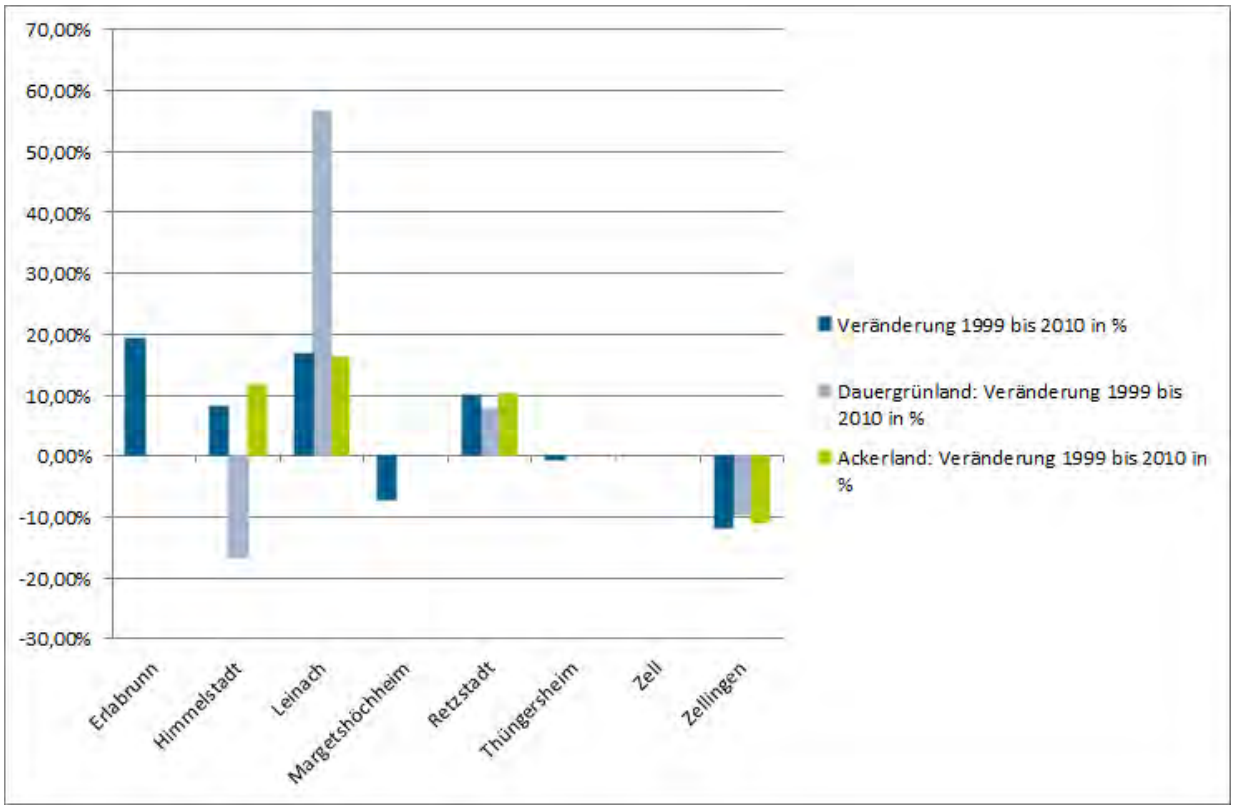


Abbildung 24: Veränderung der landwirtschaftlich genutzten Fläche 1999 – 2013

3.2.4 Tourismus

Lediglich in den Gemeinden Zellingen, Erlabrunn und Thüngersheim spielt der Tourismus eine messbare Rolle. Die Anzahl der Gästeankünfte und Gästeübernachtungen blieb dabei in den Jahren 2006 – 2013 relativ konstant (siehe Abbildung 25). Im Bereich Tourimus herrscht demnach noch großer Handlungsbedarf.

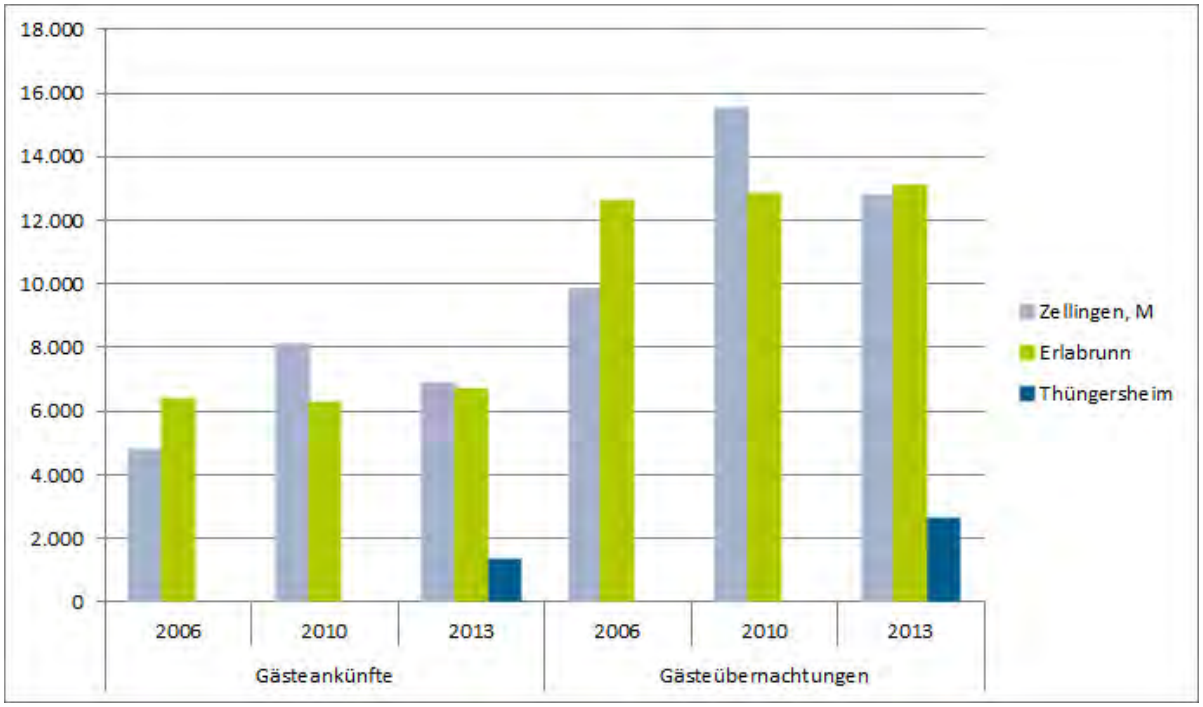


Abbildung 25: Gästeankunft und –übernachtungen 2006 -2013

3.2.5 Kinderbetreuung

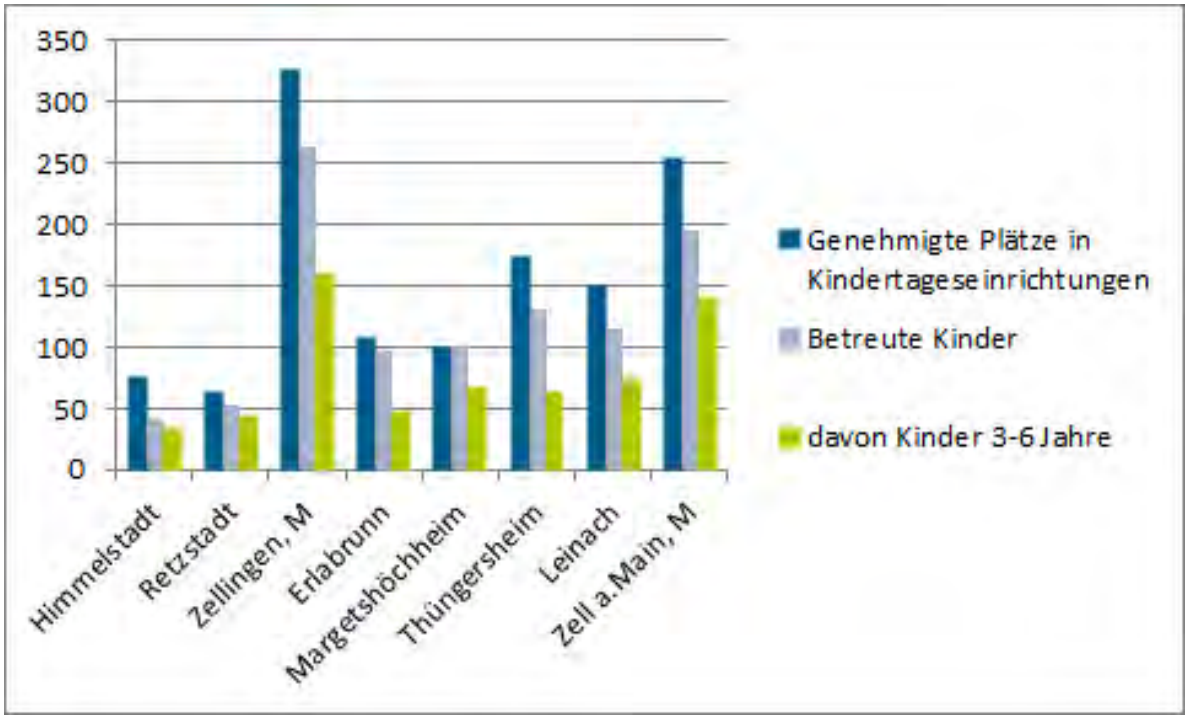


Abbildung 26: Kinderbetreuung 2013

Die Anzahl der betreuten Kinder liegt unter der Zahl der genehmigten Plätze in Kindertageseinrichtungen (vgl. Abbildung 26). Die vorhandenen Betreuungseinrichtungen sind nicht vollständig ausgelastet, also in ausreichender Zahl vorhanden.

3.3 Bürgermeisterinterviews

Ergänzend zur Auswertung der vorhandenen und öffentlich zugänglichen Erhebungen wurden die Bürgermeisterin und die Bürgermeister interviewt. Dies diente zur Erfassung von „weichen Faktoren“, die eine große Rolle in der Zukunftsorientierung der Kommunen spielen und verdeutlichte vorhandene oder sich abzeichnende Probleme und gemeindliche Entwicklungstrends. Auch die jeweiligen kommunalen Beweggründe, sich am ILEK zu beteiligten und Erwartung an das Konzept sollten geäußert werden.

An den ungefähr zweistündigen Interviews nahmen neben den Bürgermeistern teilweise auch die Geschäftsstellenleiter, Gemeinderäte oder Stellvertreter teil.

Als Gesprächsleitfaden wurde ein Fragebogen entwickelt, der bereits im Detail auch auf Fragen zu den einzelnen Handlungsfeldern einging.

Die Auswertung der Fragebögen zeigte auf, bei welchen kommunalen Problemen interkommunaler Handlungsbedarf gesehen wird. Die Gespräche fanden auf vertraulicher Basis statt, dennoch können zusammenfassend einige Antworten wiedergegeben werden, die eine Sicht der Rathauschefs auf ihre Gemeinde im Bezug zum ILEK wiederspiegeln (Anzahl Nennungen / Anzahl Kommunen)

Gründe für die Teilnahme am ILEK:

bestehende Kooperationen (z. B. Schulverband, LAG) werden positiv bewertet: 4 / 8

Hoffnung auf Synergieeffekte im Bereich der Verwaltung: 4 / 8

positive Dorfentwicklung nach abgeschlossener Dorferneuerung: 3 / 8

Hoffnung auf bessere touristische Vermarktung: 2 / 8

Isolationsgefühl durch Nichteinbeziehung in Nachbar-ILEs: 1 / 8

bessere Fördersätze für kommunale Projekte: 1 / 8

Lerneffekt durch „Blick über den Tellerrand“: 1 / 8

Welche Erwartung haben Sie an das ILEK?

Zugewinn an Ideen durch Austausch mit den anderen Kommunen: 5 / 8

Basis für dauerhafte Zusammenarbeit auch in Zukunft: 1 / 8

Stärkung durch gemeinsames Auftreten zur Wahrnehmung von Interessen: 1 / 8

Welche Themenschwerpunkte sind für Sie wichtig?

Lösungsansätze zur Überwindung der „Pressegrenze“: 8 / 8

Entwicklung einer zukunftsfähigen Verwaltung durch Synergieeffekte: 7 / 8

Lösungsansätze in der kommunalen Daseinsvorsorge 6 / 8

Förderung Garten-Streuobst-Wein-Natur-Tourismus: 7 / 8

Erhalt kultureller Einrichtungen/Veranstaltung durch überörtliche Bewerbung: 4 / 8

Verbesserung des ÖPNV-Angebots: 4 / 8

Interkommunale Veranstaltungshalle: 3 / 8

Interkommunales Gewerbegebiet: 1 / 8

Interkommunales Bauhoflager: 1 / 8

Interkommunaler Grüngutsammelstelle: 1 / 8

Interkommunale Wertstoffsammelstelle: 1 / 8

Was sind die Stärken ihrer Gemeinde?

Guter Zusammenhalt, intaktes Vereinsleben, bürgerschaftliche Engagement: 7 / 8

Lage in attraktiver Landschaft: 7 / 8

Attraktiver Wohnort: 6 / 8

Viele Denkmal geschützte Bausubstanz im Altort: 4 / 8

Lage am Main-Radweg: 4 / 8

Optimale Verkehrsanbindung nach Würzburg / Karlstadt: 3 / 8

Direktanbindung an Main: 3 / 8

Weinbau: 2 / 8

Lage am Naherholungsgebiet Erlabrunner Badeseen: 2 / 8

Ruhige Ortslage: 2 / 8

Niedrige Mietpreisniveau für stadtnahe Gemeinde: 2 / 8

„grüne Gemeinde“: 1 / 8

Zufriedene, ruhige Gemeinde: 1 / 8

Was sind die Schwächen ihrer Gemeinde?

Keine oder zu wenig Gastronomie, Cafés: 7 / 8

Viele freie Bauplätze in privater Hand ohne Bauzwang: 7/ 8

Leerstand und Verfall öffentlicher und privater Gebäude im Altort: 6 / 8

Keine Angebote der vorhandenen Gastronomie zur Mittagszeit („Mittagstisch“): 4 / 8

Schwache Finanzkraft: 4 / 8

Schlechte Anbindung an ÖPNV, v. a. in OW-Richtung, Anbindung an Bhf. Retzbach: 3 / 8

Obstkulturen werden aufgegeben; Vermarktungsmöglichkeiten schwinden: 3 / 8

Keine oder zu wenig Beherbergungsbetriebe / Privatzimmer: 3 / 8

Kleine Gemarkung: 2 / 8

Kein Zusammenhalt in der Gemeinde / bei Betrieben: 2 / 8

Lage an Gewässer / im Tal ist mangelhaft entwickelt: 1 / 8

Wenig denkmalgeschützte Bausubstanz: 1 / 8

Viel Wald, davon die Hälfte brachliegend auf Privatgrund (Waldflurbereinigung): 3 / 8

Lärmbelastung und Barrierewirkung durch Bahn, Straße Flugverkehr: 4 / 8

Leerstand vermietbarer Wohnungen: 1 / 8

3.4 Datengrundlagen der Gemeinden

Die Kommunen wurden gebeten, folgende Bestandsunterlagen, die zur Bearbeitung des ILEKS erforderlich sind, zur Verfügung zu stellen (möglichst in digitaler Form):

- Flurkarten der jeweiligen Ortschaften und eingemeindeten Ortsteile
- Flächennutzungspläne und kommunale Landschaftspläne
- Bebauungspläne
- bisherige Planungen, Verfahren etc. (Altstadtsanierung, Städtebauförderung, ISEK, Dorferneuerung)

- Sonstige, wie: Nahwärmenetze, Nutzung nachwachsender Rohstoffe, Nutzung Solarenergie, Photovoltaik-Dachanlagen und Windparks
- Gewerbeflächen im Ort zentral bzw. außerhalb
- übergemeindliche Nutzungen, wie z.B. gemeinsamer Bauhof, Deponie wie Erd- bzw. Bauschuttdeponie, Kompostierungsanlagen, Wertstoffhof, Müllentsorgung
- überregionale Planungen (Infrastruktur)
- Bestandserfassung Leerstand
- Bestandserfassung Infrastruktur Straßen/Wege
- Planungen zu Ver- und Entsorgung der technischen Infrastruktur wie Wasser, Abwasser, Strom, Breitband, Internet, Telefon, Nahwärme
- Verkehrskonzepte wie Fern-/Nahverkehr, Rufbusse, Bürgerbus etc., Parksituation (öffentliche Parkplätze PKW, Busse), Anbindung an Bahn, lokale Verkehrskonzepte Bestandserfassung Öffentliche Gebäude, wie z.B. Schulen, Geschäfte, Bürgerhäuser
- Bestandserfassung Landwirtschaftliche Gebäude/Scheunen
- Bestandserfassung besondere Baudenkmäler
- Bestandserfassung Infrastruktur und Nahversorgung und ggf. Planungen dazu
- Vorhandenes Gewerbe / Industrie
- Daten zur Struktur und Ausstattung der Vereine
- Daten zum öffentliches Leben, Traditionen
- Veranstaltungskalender
- lokale Sammlungen („Museen“)
- Dialektforschung / historische Forschung o.ä.
- größere Veranstaltungen (z. B. Leinacher Waldweihnacht)
- Landschaftspflegemaßnahmen: in den letzten Jahren durchgeführte Maßnahmen / konkrete Planungen für die Zukunft
- Mitgliedschaft im / Kooperationen mit dem Landschaftpflegeverband Würzburg bzw. Main-Spessart)
- Daten zur Naherholungsinfrastruktur
- regionale Vermarktungsstrategien (Streuobst, Hofladen etc.)

Es gingen zahlreiche Unterlagen in gedruckter und digitaler Form ein, dies jedoch in unterschiedlicher Intensität, so dass der Datenbestand der Bürogemeinschaft nicht vollständig vorliegt. Einige Fragestellung konnten auch im Rahmen der Bürgermeisterinterviews beantwortet werden.

3.5 Stärken-Schwächen / Potenziale-Defizite

Die Stärken-Schwächen-Analyse gibt sowohl das Meinungsbild der Bürgerinnen und Bürger wieder, die sich an der Auftaktveranstaltung zu ersten themenbezogenen Arbeitsgruppen zusammengefunden haben, als auch die Ergebnisse der Bürgermeisterinterviews und die Auswertung der statistischen Daten und der Daten der Gemeinden. Sie umfasst sowohl den Blick der Bürger auf die eigene Kommune, wie auch die Sicht von außen. In der nachfolgenden Potenzialanalyse werden die wichtigsten Ergebnisse für die ILE-Region dargestellt und zeigen Potenziale und Defizite der Region auf.

3.5.1 Potenzialanalyse Maßnahmenbereich 1 „Leben“ (Siedlung, Infrastruktur, Verkehr)

Stärken

- **Handlungsfeld Kommunale Zusammenarbeit (Synergien), Verkehr, Mobilität und Infrastruktur**
  - ⇒ Nähe zur Großstadt Würzburg und zu den Mittelzentren Karlstadt und Marktheidenfeld
  - ⇒ gute verkehrstechnische Anbindung im Straßennetz
  - ⇒ gute Anbindung an das Schienennetz der Deutschen mit P+R-Parkplätzen
  - ⇒ Anbindung an das ÖPNV-Netz in Nord-Süd-Richtung
  - ⇒ Bürgerbus-Initiativen (Gemeinden Erlabrunn-Margetshöchheim, Leinach und Zell)
  - ⇒ vorhandenes Radwegenetz als „Plus“ der Region
  - ⇒ vorhandenen Brücken und Fußgängerstege über Main
- **Handlungsfeld Wohnen, Dorf, Siedlung**
  - ⇒ Abgeschlossene Dorferneuerungsverfahren (Erlabrunn, Retzstadt, Himmelstadt)
  - ⇒ attraktiver Wohngebiete und Neubaugebiete
  - ⇒ „ruhige Lage“ : Gemeinden in den Nebentälern
- **Handlungsfeld Identität, Heimat, Kultur**
  - ⇒ viele junge Familien
  - ⇒ gutes Miteinander von Alt- und Neubürgern
  - ⇒ reges Vereinsleben mit hohem bürgerschaftlichen Engagement
- **Handlungsfeld Arbeiten, Wirtschaft, Gewerbe, Landwirtschaft, Weinbau, Strukturwandel, regionale Wertschöpfung**
  - ⇒ „alles zu zivilen Preisen“

Potenziale

- ⇒ Nähe zur Großstadt Würzburg, Nähe zu Universitäten und Hochschulen
- ⇒ Nähe zu Veitshöchheim
- ⇒ hohe Wohnqualität
- ⇒ attraktive Ortskerne mit abgeschlossenen Dorferneuerungsvorhaben im öffentlichen Gestaltungsbereich (Straßen, Plätze)
- ⇒ hohe externe Nachfrage nach Bauplätzen
- ⇒ vorwiegend ruhige, idyllische Ortslagen

Schwächen

- **Handlungsfeld Kommunale Zusammenarbeit (Synergien), Verkehr, Mobilität und Infrastruktur**
  - ⇒ belastender Durchgangsverkehr (Leinach, Retzstadt, Himmelstadt und Zell am Main)
  - ⇒ B27 = Barriere und Gefahrenstelle (Himmelstadt, Thüngersheim)
  - ⇒ Lärmbelastung durch Bahn, B27 und die St2300 wie auch Fluglärm ebenso wie das Fehlen von Lärmschutzeinrichtungen (Thüngersheim)
  - ⇒ Lärmbelastung Fluglärm (Zell / Margetshöchheim)
  - ⇒ unzureichende Anbindung in O-W-Richtung (Schweinfurt-Marktheidenfeld)
  - ⇒ unzureichende Anbindung ÖPNV an Bahnhöfe
  - ⇒ Fehlen einer Anlegestelle für Personenschiffe (Thüngersheim und Zellingen)
  - ⇒ Fehlen eines barrierefreien Zugangs an Bahnhöfen (Thüngersheim, Retzbach) und öffentlichen Gebäuden
  - ⇒ fehlende innerörtliche Parkmöglichkeiten in den Ortskernen
  - ⇒ Fehlen eines Radweges durch den Ort (Leinach).
  - ⇒ starke Frequentierung des Main-Radwegs insbesondere von Würzburg bis zu den Erlabrunner Badeseen in den Sommermonaten als innerörtliche Belastung
- **Handlungsfeld Wohnen, Dorf, Siedlung**
  - ⇒ Verfall von Bausubstanz
  - ⇒ Leerstände und unbebaute Grundstücke in privater Hand
  - ⇒ Fehlen von Sanierungsprogrammen und Altortsanierungssatzungen
  - ⇒ Fehlende Bauplätze, freie Bauplätze als Reserven in Privathand
- **Handlungsfeld Landschaft, Landnutzung und Energie**
  - ⇒ Main = Entwicklungsbarriere und Hochwasserereignisse
  - ⇒ unbefriedigende Gestaltung der Mainländen und Uferbereiche

Defizite

- ⇒ viele Leerstände im Altort
- ⇒ Verfall / keine Sanierung historischer Bausubstanz
- ⇒ wenig Bauplätze für Interessenten, viele freie Bauplätze in privater Hand
- ⇒ Lärmbelastung im Maintal durch Bahnstrecke und B27
- ⇒ Hochwasserereignisse

3.5.2 Potenzialanalyse Maßnahmenbereich 2 Versorgen (Kommunale Zusammenarbeit, Daseinsvorsorge, Verkehr)

Stärken

- **Handlungsfeld Erholung und Tourismus**
  - ⇒ gutes gastronomisches Angebot nur entlang des Main-Radwegs
- **Handlungsfeld Daseinsvorsorge und Generationenmanagement**
  - ⇒ Vollsortimentern und Discounter (Zell, Margetshöchheim und Zellingen; Thüngersheim im Bau)
  - ⇒ Nahversorgung durch Dorfladen (Leinach und Thüngersheim), kleiner Wochenmarkt (Zell)
  - ⇒ gutes schulisches Angebot im Bereich Grundschule mit Mittagsbetreuung
  - ⇒ gemeindliche Zusammenschlüsse in Mittelschulverbänden ermöglichen ortsnahe Schulabschlüsse bis zur 10. Klasse
  - ⇒ Montessori-Schule auf Gelände des Klosters Oberzell
  - ⇒ gutes Angebot an Kindergärten mit Kleinkindgruppen/ Kindertagesstätten
  - ⇒ schöne Spielplätzen, Mehrzweck- und Skaterplätze (Erlabrunn, Zellingen)
  - ⇒ örtliche Tagespflegeeinrichtungen (Margetshöchheim)
  - ⇒ Seniorenheimen und Einrichtungen für betreutes Wohnen in Thüngersheim, Zell und Zellingen
  - ⇒ Initiativen der Nachbarschaftshilfe (Erlabrunn und Zell)
  - ⇒ „Rentner-AGs“ (Thüngersheim und Himmelstadt)
- **Handlungsfeld Landschaft, Landnutzung und Energie**
  - ⇒ kommunale Energiekonzepte wie die Bürgerenergie Retzstadt
  - ⇒ eigene Wasserversorgung (Margetshöchheim, Zellingen, Himmelstadt)
- **Handlungsfeld Wohnen, Dorf, Siedlung**
  - ⇒ „Bürgerhaus“ mit Räumlichkeiten für private Feiern (Leinach)

Potenziale

- ⇒ „man kennt sich bereits teilweise“: bestehende erfolgreiche Zusammenarbeit in Zweckverbänden, Verwaltungsgemeinschaften, Schulverbänden, Pfarreigemeinschaften, Sozialstationen, Bürgerinitiativen (B26neu), Vereinen (Spielergemeinschaften)
- ⇒ Nähe zur Bahnhöfen / Anschluss ans Schienennetz der DB; bestehender Nahverkehrsverbund ÖPNV
- ⇒ Bürgerbusinitiativen
- ⇒ gute medizinische Versorgung (Ärzte, Apotheken)
- ⇒ gute Ausstattung im Bereich Kindergarten mit Kleinkindgruppen
- ⇒ gute Angebote für Jugendliche
- ⇒ gute Grundversorgung mit Vollsortimentern

Schwächen

- **Handlungsfeld Erholung und Tourismus**
  - ⇒ wenig oder keine Gastronomieangebote (Leinach, Margetshöchheim)
  - ⇒ Fehlen einer einfachen Dorfkneipe (Retzstadt)
  - ⇒ fehlender „Mittagstisch“ (Erlabrunn, Himmelstadt, Leinach, Retzstadt)
- **Daseinsvorsorge und Generationenmanagement**
  - ⇒ Fehlen eines Vollsortimenters vor Ort (Erlabrunn, Himmelstadt, Retzstadt, -).
  - ⇒ zunehmende Aufgabe von Einzelhandelsgeschäften
  - ⇒ Leerstand von ehemaligen Geschäften im Altort (Zell, Zellingen)
  - ⇒ fehlende Grüngut- und Bauschuttlagerplätze (Thüngersheim)
  - ⇒ Fehlen eines Wertstoffhofs (Leinach)
  - ⇒ mangelhafte Qualität und Ausstattung der Kinderspielplätze (Himmelstadt Margetshöchheim)
  - ⇒ drohende Schließung von Schulstandorten
  - ⇒ Fehlen von örtlichen Seniorenheimen und Betreuungseinrichtungen (Erlabrunn, Himmelstadt und Leinach)
- **Handlungsfeld Wohnen, Dorf, Siedlung**
  - ⇒ Fehlen von Räumlichkeiten für öffentliche und private Feiern (Erlabrunn)
- **Handlungsfeld Landschaft, Landnutzung und Energie**
- ⇒ Konzepte für regenerative Energienutzung (Zell, Zellingen)

Defizite

- ⇒ Einschränkungen durch „Pressegrenze = Landkreisgrenze“ und Main als landschaftlichen Trennfaktor
- ⇒ fehlender ÖPNV-Anschluss an Bahnhöfe
- ⇒ drohende Schließung von Schulstandorten
- ⇒ fehlende innerörtlichen Einkaufsmöglichkeiten
- ⇒ Hochwasserereignisse

3.5.3 Potenzialanalyse Maßnahmenbereich 3: Arbeiten (Land- und Forstwirtschaft, Wirtschaft)

Stärken

- **Handlungsfeld Arbeiten, Wirtschaft, Gewerbe, Landwirtschaft, Weinbau, Strukturwandel, regionale Wertschöpfung**
  - ⇒ kleine Gewerbegebiete bieten Arbeitsplätze vor Ort (Himmelstadt, Margetshöchheim, Zell und Zellingen)
  - ⇒ erfolgreiche Eigenvermarkter im Bereich Weinbau allgemein
  - ⇒ innovative und preisgekrönte Jungwinzerinnen (Margetshöchheim Weingut Ilonka Scheuring , Retzbach Weingut Christine Pröstler, -)
  - ⇒ Obstvermarktung (Zellingen)
  - ⇒ Bioimker (Leinach)
  - ⇒ größtes geschlossene Streuobstgebiet in Bayern mit 30 000 Bäumen (Margetshöchheim, Zell, Leinach)
  - ⇒ Keltereien

Potenziale

- ⇒ Vollbeschäftigung
- ⇒ Wein
- ⇒ Wald
- ⇒ Streuobstgebiet

Schwächen

- **Handlungsfeld Arbeiten, Wirtschaft, Gewerbe, Landwirtschaft, Weinbau, Strukturwandel, regionale Wertschöpfung**
  - ⇒ kaum Gewerbe und Industrie vorhanden, wenig Arbeitsplätze vor Ort
  - ⇒ Verlust innerörtlicher Geschäfte durch Geschäftsaufgaben
  - ⇒ kein Vereins- oder Maschinenring (Thüngersheim)
- **Handlungsfeld Landschaft, Landnutzung und Energie**
  - ⇒ Monokultur „Wein“ (Thüngersheim)
  - ⇒ großflächiger Maisanbau (Duttenbrunn)
  - ⇒ landwirtschaftliche Wege enden an Gemarkungsgrenze

Defizite

- ⇒ Fehlen zukunftsfähiger Arbeitsplätze vor Ort
- ⇒ zeitgemäßer Ausbau des Wegenetzes über Gemarkungsgrenzen hinweg
- ⇒ zunehmender Entfremdung vieler Bevölkerungsschichten von der Landwirtschaft
- ⇒ Leerstand von Gewerbeflächen ist in der Region nicht bekannt
- ⇒ fehlende Bewerbung des Streuobstgebietes und Vermarktung von Streuobstprodukten
- ⇒ fehlender „Anziehungspunkt“ für Weintourismus

3.5.4 Potenzialanalyse Maßnahmenbereich 4 „Gestalten“ (Landschaft und Umwelt)

Stärken

- **Handlungsfeld Landschaft, Landnutzung und Energie**

- ⇒ große Wälder (Leinach, Zell, Zellingen Thüngersheim); Schwarzkiefernbestand auf den Gemarkungen Erlabrunn und Leinach als bedeutsames Alleinstellungsmerkmal
- ⇒ Quellen und Trinkwasserschutzgebiete mit entsprechend extensiven Landnutzungsformen (Zell und Zellingen)
- ⇒ geschützter Landschaftsbestandteil am Sternberg
- ⇒ reizvolle Natur- und Kulturlandschaft
- ⇒ Zusammenarbeit der Kommunen mit den Landschaftspflegeverbänden
- ⇒ Main = Lebensader der Region

- **Handlungsfeld Erholung und Tourismus**

- ⇒ „intakte fränkische Natur- und Kulturlandschaft“: Wald, Wasser, Streuobstwiesen und Weinbergen sowie einzigartigen mainfränkischen Trockenrasen

Potenziale

- ⇒ „intakte fränkische Natur- und Kulturlandschaft“: Wein-Streuobst-Wald-Wasser in Verbindung mit mainfränkischen Trockenrasen
- ⇒ große kommunale oder Körperschaftswälder

Schwächen

- **Handlungsfeld Landschaft, Landnutzung und Energie**
  - ⇒ Verbuschung der Landschaft durch Nutzungsauflassung ehemaliger Obstwiesen oder Weinberge
  - ⇒ Verlust und Verinselung von wertvollen mainfränkischen Trockenrasen
  - ⇒ ausstehende Waldflurbereinigung (Retzstadt, Leinach, Thüngersheim, Himmelstadt, Zellingen (z.B. Ortsteil Duttenbrunn)
  - ⇒ fehlende Hochwasserschutzkonzepte am Main (Retzbach)
  - ⇒ naturferne Gewässerabschnitte (Retzbach, Leinach)
  - ⇒ fehlende Gewässerentwicklungskonzepte (Retzbach, Leinach)
  - ⇒ Zersiedlungstendenzen (Zellingen)
  - ⇒ reizvolle Nebentäler mit kleinen Bächen
  - ⇒ Landschaftspflege durch Landschaftspflegeverbände seit vielen Jahren
  - ⇒ Idyllisch in die Landschaft eingebettete Ortslagen

Defizite

- ⇒ Verbuschen durch Nutzungsauflassung v. a. im Bereich der Streuobstwiesen, langfristige Sicherung der Streuobstbestände gefährdet
- ⇒ z. T. wenig Wertholz in Form hochwertiger Hölzer (viel Schwarzkiefern und junge Bestände)
- ⇒ Flurstücksgrößen und Eigentums-verhältnisse behindern eine forstwirtschaftliche Nutzung und Bewirtschaftung
- ⇒ fehlende Hochwasserschutzkonzepte
- ⇒ Bäche abschnittsweise verbaut und verrohrt, nicht erlebbar
- ⇒ Beginnende Zersiedlungstendenzen im Bereich der Ortsränder

3.5.5 Potenzialanalyse Maßnahmenbereich 5 „Sein“: Tourismus, Freizeit, regionale Identität und Kultur

Stärken

- **Handlungsfeld Erholung und Tourismus**
  - ⇒ Alleinstellungsmerkmal „Wasser“ Zell mit ökologischem Wasserschutzgebiet und Lehrpfaden bei den Zeller Quellen, Wassermuseum, zahlreiche restaurierten Brunnen
  - ⇒ Alleinstellungsmerkmal Clematisdorf (Erlabrunn)
  - ⇒ reiches kulturhistorisches und kulturelles Erbe (z.B. Thüngersheim „Wein-Kultur-Gaden“)
  - ⇒ Galerien (z. B. „Forum Botanische Kunst“ in Thüngersheim)
  - ⇒ Museen (z. B. Wassermuseum Zell)
  - ⇒ reiches Veranstaltungsangebot durch bürgerschaftliches Engagement (z.B. Weihnachtserlebnis in Himmelstadt mit ganzjährig geöffneter Ausstellung zum Weihnachtspostamt in der historischen Poststelle, Leinacher Waldweihnacht, Fasenachtszüge, Kultur- und Kunstmeilen, Bergfest Erlabrunn, Weinbergswanderungen usw.)
  - ⇒ Erleben und Nutzen von „Wasser“ für Naherholungszwecke am Main
  - ⇒ attraktive Freibäder (Zellingen, Thüngersheim) und Badeseen (Freizeitgelände „Erlabrunner Badeseen“)
  - ⇒ Zahlreiche Wanderwege führen zu herrlichen Ausblicken
  - ⇒ Lehrpfade (Orchideenlehrpfad „Höhfeldplatte“ in Thüngersheim
  - ⇒ gute Naherholungsmöglichkeiten
  - ⇒ Zelt- und Campingplätze, Bildungsstätte Benediktushöhe, Jugendherberge (Leinach)
  - ⇒ Hotels und Gaststätten in verschiedenen Preiskategorien
- **Handlungsfeld Identität, Heimat, Kultur**
  - ⇒ reges Vereinsleben mit zahlreichen Festen
  - ⇒ gute Brauchtums und Dialektpflege
  - ⇒ vielfältiges Sport- und Freizeitangebot

Potenziale

- ⇒ attraktive Natur- und Kulturlandschaft mit hohem Freizeitwert
- ⇒ Rad-Tourismus
- ⇒ Wein-Tourismus
- ⇒ insgesamt vielfältiges gastronomisches Angebot (gehobene bis einfache Gastronomie, Biergärten, Cafés, Heckenwirtschaften)
- ⇒ insgesamt vielfältige Übernachtungsmöglichkeiten (Hotel, Gaststätten, Privatzimmern und privaten Ferienwohnungen, Zelt- und Campingplätze, Wohnmobilstellplätze)
- ⇒ Nähe zu Veitshöchheim mit weiteren kulturellen Angeboten (Rokokogarten, Fastnacht in Franken) und Landesanstalt für Wein und Gartenbau, Veitshöchheim (Wein- und gartenbauliche Themen)
- ⇒ Bademöglichkeiten im Naherholungsgebiet „Erlabrunner Badeseen“ und Freibädern
- ⇒ viele Feste und Veranstaltungen durch Reges Vereinsleben, großes bürgerschaftliches Engagement mit hoher Einsatzbereitschaft
- ⇒ reiches geschichtliches und kulturelles Erbe (Wallfahrtsorte, Ausflugsziele, Kulturgüter, Museen) mit Entdeckungspotential

Schwächen

- **Handlungsfeld Erholung und Tourismus**
  - ⇒ Region bewirbt ihr„Kapital“ nur mangelhaft und stellt sich schlecht dar
  - ⇒ zu wenig Gemeinschaftssinn für abgestimmtes Agieren im Hinblick auf Tourismus
  - ⇒ mangelhafte Ausstattung an touristischer Infrastruktur bescheinigt wie innerörtliche Anlaufstellen für Touristen mit Informationsmöglichkeiten und öffentliche Toiletten
  - ⇒ schlechte Beschilderung und Unterhalt von Wanderwegen
  - ⇒ wenig oder qualitativ schlechte Ausstattungselemente wie z. B. Bänke
  - ⇒ zu wenig Übernachtungsmöglichkeiten, v.a. auch im Bereich der privaten Zimmeranbieter
  - ⇒ Fehlen innovativer, attraktiver Übernachtungsangebote
  - ⇒ Verfall historischer Bausubstanz und Leerstand beeinträchtigen auch das Ortsbild
- **Handlungsfeld Identität, Heimat, Kultur**
  - ⇒ Verfall historischer Bausubstanz (z.B. Klosterscheunen mit angrenzender Vogtei in Himmelstadt, Ortskern Retzbach) führt Verlust von Kulturgut
  - ⇒ Fehlen einer größeren Veranstaltungshalle sowie zu wenig Vereinsnachwuchs in einzelnen Gemeinden

Defizite

- ⇒ fehlende Übernachtungsmöglichkeiten
- ⇒ Gemeinde in Seitentälern nicht angebunden
- ⇒ Streuobst als wichtiger Gestaltungsfaktor der Landschaft wird nicht wertgeschätzt
- ⇒ schlechtes Gastronomieangebot mit fehlenden Angeboten zur Mittagszeit
- ⇒ „Sogkraft“ Veitshöchheim: Beherbergungs- und Gastronomiebetriebe in Konkurrenz zu den ILE-Gemeinden
- ⇒ kein auf Tourismus ausgelegtes Angebot vor Ort vorhanden, Angebote schwer zu überblicken durch große Zahl unterschiedlichster Imagebroschüren und Veranstaltungskalender
- ⇒ Vereinsnachwuchs für Vorstandsarbeit schwer zu finden
- ⇒ mangelhafte kulturelle Vernetzung

STÄRKEN

Maßnahmenbereich LEBEN

SCHWÄCHEN

4 Bewertung/Entwicklungsstrategien/Leitbilder

4.1 Kompetenzteam 1 „Leben“

4.1.1 Arbeitsgrundlage

Wesentliche Arbeitsgrundlage im Handlungsfeld HF 1 „Leben“ war die Auswertung der Bürgermeisterinterviews und die herausgearbeiteten Ergebnisse der Auftaktveranstaltung

mit Zusammenfassung und Analyse der Stoffsammlung die im Rahmen der Auftaktveranstaltung mit Beteiligung der Bürger erarbeitet wurde.

Weiterhin waren die Ortskenntnisse der Kompetenzteammitglieder grundlegendes Arbeitsmittel, da strukturelle Defizite gemeindeweise herausgearbeitet werden konnten.

Die wesentlichen Arbeitspunkte der ausgewerteten Grundlagen aus den Sitzungen des Kompetenzteams wurden erarbeitet und im Folgenden zusammengefasst:

<u>1. Sitzung des Kompetenzteams:</u>

a) Radweg Verbreiterung
Würzburg – Zell – Margetshöchheim: Engstellen beseitigen, jedoch nur mit behutsamen Eingriffen in den Randbereichen des Mainufers, die Tieren und Pflanzen einen Lebensraum bieten. Diesen Lebensraum gilt es zu erhalten.

b) Ausbau der Radwege ohne Zerstörung der Landschaft
Die bestehende Struktur aufnehmen und wo es möglich ist, unter minimalem Eingriff in die vorhandene Natur Radwege ausbauen.

c) Mainradweg Premium Radweg
Kritische Stellen mit ev. Mängeln ausbauen, verbessern – Grundsubstanz erhalten.

d) Verlauf des Radweges
Evtl. auch an die Weinberge heran und in die benachbarten Täler führen – Entwicklungspotential für die angrenzenden Gebiete.

e) Gefahrenstellen an den Radwegen aufzeigen
Durch Begehungen etc. sollen Gefahrenstellen aufgezeigt und Lösungen gesucht werden, um diese zu entschärfen.

f) Zuwege zu den Gemeinden schaffen
Führung der Radwege in die Gemeinden und Orte. Durch Hinweisschilder auf schöne Plätze hinweisen. Diese Plätze sollen gesucht werden und in einem Gesamtkonzept

erfasst, beschrieben und z.B. in einer Broschüre zusammengestellt werden.
Ziel: Aufwertung und Ausbau der Radwege mit dem Versuch, die Besucher auch wieder in die Orte zu holen und nicht nur auf dem Radweg vorbei zu leiten.

g) Randbereiche anbinden

Randbereiche, die nicht unmittelbar am Radweg liegen, sollen durch mögliche ausschweifende Schleifen mit in das Radwegenetz eingebunden werden. Hinweis auf Sehenswürdigkeiten in der Umgebung, jedoch mit Verbindung wieder auf den Radweg. Dies hat zum Ziel, dass die eigentliche Tour fortgesetzt werden kann ohne den gleichen, schon bekannten, Weg wiederholt fahren zu müssen.

h) Zugänge zum Main

Im speziellen in Zell und Margetshöchheim sind die Zugänge zum Main durch die hochwassergeschützte Lage (Stützmauer und Schutzwand) der Umgehungsstraße schwierig anzubinden. Es bestehen Sicherheitsbedenken z.B. in Zell. Die Stützmauer liegt hier unmittelbar am Radweg, zusätzlich ist der Uferbereich an dieser Stelle besonders schmal. Der Fuß- und Radweg und der Durchgang stellen in der Kombination eine zusätzliche Engstelle mit entsprechendem Gefahrenpotential dar.
Versuch die Gefahrenstelle zu beseitigen ohne das bereits schmale Ufer weiter zu reduzieren.

i) Gastronomie

Hinweise am Radweg anbringen, die auf geöffnete Gaststätten (ggf. mit Öffnungszeiten) aufmerksam machen, um die Region und den Ort zu stärken. Derzeit besteht das Problem, dass nur die am Radweg liegenden Biergärten angefahren werden bzw. die in Karlstadt und Würzburg. Die Anliegergemeinden werden oftmals aus Unwissenheit übergangen.

<u>2. Sitzung des Kompetenzteams:</u>

j) Verknüpfung der Gemeinden

Erarbeitung eines Gesamtkonzeptes, welches Sehenswürdigkeiten mit einer gemeinsamen Internetplattform verknüpft. Mediale Karte nach Beispiel in Thüngersheim, Infoschilder IR-Codes mit Verlinkung auf Internetauftritt, unter Einbeziehung ansässiger Gastronomie, Medien und Flyern. Mediale Karte als Aufwertung des Radwegs.

k) Freizeitband am Main

Es soll ein Gesamtkonzept entlang des Mains entwickelt werden, das auf Grundlage bereits umgesetzter Maßnahmen (Kanuanlegestellen, Stege, Sommergastronomie etc.) das Freizeitangebot um und am/im Main attraktiver gestaltet. Wichtig ist auch die Anbindung der Gemeinden, die nicht unmittelbar am Main liegen.

l) Verkehrskonzept

Es sollen verkehrsberuhigte Bereiche in den Gemeinden ausgebaut und überwacht werden, mit dem Ziel den Verkehr zu beruhigen und Ortskerne aufzuwerten. Individualverkehr minimieren und die Anbindung der Gemeinden untereinander und überregional stärken. Entwicklung eines Verkehrsleitsystems mit Anbindung von neu zu

schaffenden Parkmöglichkeiten in Ortsrandlage, um den Durchgangsverkehr aus den Gemeinden rauszuhalten.

m) Lärmschutz

Die Lärmbelästigung, verursacht durch die Bundesstraße, die Bahn, und die in der Umgebung ansässigen Flugplätze, soll reduziert werden.
Verringerung des Individualverkehrs in und unter den Gemeinden durch Verbesserung des ÖPNV und Bürgerbuskonzepte. Errichtung neuer Parkflächen in den Ortsrandlagen zur Verbesserung der Lebensqualität in den Orten. Reduzierung des Fluglärms durch tief fliegende Sportflugzeuge durch erneute und ergänzende Festlegung von Flugzeiten, und Flugpausen besonders in den Mittagsstunden.

3. Sitzung des Kompetenzteams:

n) Ausbildung der inneren Gemeindestrukturen

Innenentwicklung als Maßnahme?
Außenentwicklung eindämmen, verhindern
Neubaugebiete zurückhalten, Innenentwicklung forcieren und fördern, ÖPNV attraktiver für die Orte machen, verbessern, Vernetzen der Orte verbessern

o) Flüchtlingsproblematik

Nachfrage Thema Flüchtlinge mit notwendigen Wohnungsbau trotz erhöhtem Bedarf in der Innenentwicklung vorsehen; Leerstände attraktiver anbieten;
- Flüchtlinge integrieren, verteilen, kleinteilige Strukturen
Integration von Flüchtlingen mit Integration in die Orte/Ortskerne

p) Altortsanierung / allg. Sanieren

Förderprogramme vereinfachen
- Sanierung von Altbauten
- KfW- Förderung
- Förderung Verbessern

q) Leerstandskataster

Erarbeitung eines Leerstandsregisters auf Grundlage bestehender Erhebungen.
Gemeindeübergreifendes Leerstands- und Grundstückskataster mit Flächenmanagement und Bewertung der vorhandenen Potenziale.
Allianzübergreifende Bau- und Immobilienbörse veröffentlicht auf der ILEK-Homepage und –Presse. Befürwortet wird ein Innenentwicklungsmanager- allianzübergreifend und in den jeweiligen Gemeinden.
Entwicklung eines Einzelhandelskonzeptes gemeindeübergreifend, das das Ziel verfolgt den Gemeinden eine örtliche Nahversorgung aufrecht zu halten -> z.B. Gründung von Verein zum Betreiben von Bäckern, Metzgern etc. mit Anbindung an den Bürgerbus, Einkaufsservice

r) Kooperation der gemeinschaftlichen Einrichtungen

- Gemeindeübergreifende Nutzung Mehrzweckhallen (MZH)
- Feuerwehr
- Bauhöfe
- Gemeinsamer Veranstaltungskalender etc.

s) Kostenloses freies W-Lan

in den Ortszentren an oder in öffentlichen Gebäuden; Hotspot
oder WiFi als öffentliches Infrastrukturangebot an öffentlichen Plätzen und in Gebäuden.

t) Beschilderung vom Main

Ortsschild am Main, Ortsschild mit Ortsnamen vom Main aus sichtbar für vorbeifahrende Schiffe als Werbeschild

u) Förderung und Auszeichnung vorbildlicher Architektur

Architektonisch anspruchsvolle Objekte fördern und auszeichnen; allgemein im Ort nicht nur in den Ortskernen sollen Bauten / Bauensemble ausgezeichnet und gefördert werden um Qualität der Bauwerke im Ort und den Randbereichen zu fördern. Förderung nicht nur für Bauen im Bestand sondern auch für gelungene vorbildliche Neubauten.

v) Begrünung im Ort

- Baumschutzverordnung
- Grüne Inseln
- Ausbauen und Unterstützung von grünen Inseln, in Hinterhöfen, Gärten etc.
- Unser Dorf hat Zukunft
- Erhaltung von grünen Flächen
- „Förderung von Grünen Flächen“ vgl. vorbildliche Architektur
- Streuobstbestände als charakteristisches, prägendes Landschaftselement erhalten und verbessern
- Programm für den Erhalt der Streuobstbestände Förderung von Pflanzmaßnahmen
- Einbindung der Vereine bei Erhalt und Ausbau der Streuobstbestände,
  Bsp. Interkommunaler Apfeltag: Ausführung durch verschiedenen Vereine z.B. Gartenbauverein in Abstimmung mit den Gemeinden in regelmäßigem Wechsel zwischen den Gemeinden

w) Arbeitskreise für ehrenamtliche Tätigkeiten

Errichtung und Bildung von Arbeitskreisen neben den Vereinen und neben den Gemeinderäten Bezug Agenda 2010 Etablierung über LRA für Arbeitskreis möglich
Übergreifende Themen von der Gemeinde unterstützt für Arbeitskreise
Bsp. Himmelstadt: Bauhof Arbeitskreis und Rentner AG in Thüngersheim

x) Pressegrenzen aufheben

- Beilage für ILEK-Gemeinden in der Presse
- Gemeinsames Mitteilungsblatt für wichtige Nachrichten aus den ILEK- Gemeinden
- Gemeinsamer Veranstaltungskalender.

4.1.2 Arbeitsschwerpunkte

Ausgehend von den Bürgermeisterinterviews und Vorschlägen aus der Auftaktveranstaltung sowie aus den Kompetenzteamtreffen wurden Themengebiete ermittelt.

Es kristallisierte sich recht früh heraus, dass der Main und das Radwegenetz als Themenschwerpunkt herausgearbeitet werden soll.

Ein weiterer Schwerpunkt waren Diskussionen und Beratungen zu den Altorten mit Ortsbild und Begrünung in den Ortschaften um attraktive Ortskerne zu erreichen. Notwendig erscheint ein Leerstands- und Grundstückskataster im ILE-Gebiet um Innenentwicklung zu fördern und weiter Wohnbaugebiete in den Randbereichen zu verhindern. Auch die aktuelle Thematik der Integration von Flüchtlingen und Migranten wurde diskutiert, mit Vorschlägen zur dezentralen Unterbringung und damit besseren Integration in den Gemeinden.

Mit dem Schwerpunkt Verkehr und Infrastruktur wurden Themen wie Maßnahmen zum Lärmschutz aus Luft-, Bahn- und Straßenverkehr im ILE-Gebiet bearbeitet. Notwendig erscheinen Konzepte zur Verbesserung der Verkehrssituation im ILE-Gebiet mit Berücksichtigung der Verbesserung der Infrastruktur mit gemeindeübergreifenden Einzelhandelskonzepten zur Versorgung der Bevölkerung der ILE-Gemeinden.

Als Ergebnis der drei Kompetenzteamtreffen wurden die nachstehenden, übergeordneten Arbeitsschwerpunkte herausgearbeitet:

- Außenbereich – Außenentwicklung
- Innenentwicklung
- Verkehr und Infrastruktur

4.1.3 Ergebnisse/Leitbilder/Zielvorstellungen

Entscheidend für eine Entwicklung einer ILE in der Region, sind die Identität und die Stärkung, innerhalb der Region. Diese Stärkung führt zu einer Identifikation der Bürger und Akteure und somit zu einem erhöhten Willen zur Mitarbeit und Engagement innerhalb der Region.

In der Diskussion zur Findung eines Leitbildes für das bearbeitete Handlungsfeld wurden von den Mitgliedern als besonders treffend herausgestellt:

- Ortsverbindung Landschaftszersiedelung
- Lebensqualität
- Dorfentwicklung (Natur erlebbar zu machen)
- Bauliche Verdichtung
- Das Leben im Fränkischen Dorf
- Lebensqualität im Dorf
- Im Dorf ist es schön
- Wohlfühldorf
- Lebenswertes Dorf
- Attraktives Dorf
- Wohlfühlfaktor Lebensumfeld

Herauskristallisiert hat sich das Leitbild „Attraktives Lebensumfeld mit Lebensqualität“ für das Handlungsfeld „Leben“.

4.1.4 Handlungsempfehlungen/Maßnahmenvorschläge

Themenschwerpunkt Außenbereich – Außenentwicklung:

- **Mainufer** (Freizeitband am Main)
  - Entwicklung eines Freizeitbandes am Main als Naherholungsgebiet mit Erlebbarkeit der Wasser- und Uferbereiche mit Erholungs- und Freizeitcharakter
  - Vernetzung von laufenden Planungen und umgesetzten Maßnahmen in den Gemeinden am Mainufer mit gemeindeübergreifender, weiterführender Planung mit Maßnahmen als Freizeitband am Mainufer

- **Wegenetz** (Radweg, Fußweg)
  - Ausbau und Unterhalt des bestehenden Wegenetzes mit Hinweisen auf Sehenswürdigkeiten und Gastronomie in den Gemeinden
  - Verbesserung und Ausbau der Wege an sich und Beschilderung der Wege mit medialer Unterstützung
  - Gefahrenstellen beseitigen, Unterhalt verbessern
  - Trennung für Fußgänger/Radfahrer in Teilbereichen Radwandern, Elektromobilität ausbauen
  - bessere Anbindung der nicht am Main liegenden Gemeinden

- **Verknüpfung und Einbindung der Randgemeinden**
  Bessere Einbindung der nicht unmittelbar am Main gelegenen Ortsteile und Gemeinden über
  - Rad- und Wegenetz, Beschilderungskonzept
  - digitale Medien und Printmedien über Homepage und ILE-Zeitung

- **Interkommunales Gewerbegebiet**
  - Ausweisung interkommunales Gewerbegebiet
  - Gewerbeflächen zu den benachbarten ILE-Gebieten an den Grenzen, Vermeidung von Konkurrenzsituationen
  - Konzentration von Gewerbeflächen
  - Gewerbeflächenmanager

Themenschwerpunkt Innenentwicklung:

- **Leerstands- und Grundstückskataster**
  - Erfassung von leerstehenden Gebäuden und unbebauten Flächen in einem Allianz übergreifenden Leerstandskataster für Wohnbebauung, Gewerbe-, Gründerzentren
  - Zusammenfassung bestehender Leerstandskataster der ILE-Gemeinden
  - Flächenmanagement mit Bewertung der Potentiale
  - Bau – und Immobilienbörse im Internet und in der Presse

- Innentwicklungslotsen/-manager
- Förderberatung
- kommunales Förderprogramm

- **Attraktive Ortskerne**
  - Aufwertung des Ortsbildes und Wiederbelebung der Ortskerne mit Umnutzung von Brachflächen, Abriss Leerstände etc. zur Schaffung öffentlicher Plätze, Parkierungsflächen
  - Abbruch/Freimachen von Leerständen, Brachflächen zur Nachverdichtung mit Wohn- oder gewerblicher Nutzung, Gründerzentren zur Vermeidung neuer Baugebiete
  - Wohnprojekte in den Ortskernen, Mehrgenerationen-Wohnen, Moderne Wohnformen für Familien und Senioren, Studentenwohnen, Pendeln nach Würzburg

- **Begrünung im Ort**
  - Ausbau, Förderung und Bezuschussung von privaten Grünflächen und Gärten innerhalb der Orte, zur Schaffung grüner Inseln und zur Aufwertung der Lebensqualität in den Gemeinden
  - Förderung von Grünflächen

- **Ortsbild**
  - Gestalterische Aufwertung der ILE-Gemeinden mit Verbesserung des Naherholungs- und Infrastrukturangebotes
  - Förderung von Maßnahmen im öffentlichen und privaten Bereich von vorhandener Bausubstanz und vorbildlichen Neubauten
  - Gemeinsame Gestaltungssatzung für die Ortskerne mit Förderung regionaltypischer Bauweisen und Ortsbilder
  - Bauberatung für Hauseigentümer für Bestands- und Neubauten

- **Integration von Flüchtlingen / Migranten im ILE-Gebiet**
  Sanierung und Modernisierung bestehender Bausubstanz oder Umnutzung und Neubebauung von Brachflächen zur Schaffung von vermietbaren Wohnungen für anerkannte Flüchtlinge in den Ortskernen zur dezentralen Unterbringung und besseren Integration in den Gemeinden.

- **Ortsrandgestaltung, Ortsabgrenzung**
  - Verzicht auf neue Wohnbaugebiete in den Randbereichen
  - bauliche Ortsabrundung mit Baulückenschließungen
  - Ortsrandbegrünung

Themenschwerpunkt Verkehr und Infrastruktur:

- **Verkehrs- und Infrastrukturkonzept**
  Übergeordnetes Konzept zur Verbesserung und Gestaltung eines Park und Verkehrsnetzes, Verkehrsberuhigung und Wiederbelebung der Ortskerne:
  - Parkflächen in Ortsrandlage
  - barrierefreies Fußwegekonzept für Wege und Plätze

- Ausbau der Elektromobilität. Ausbau eines freien und kostenlosen WLAN-Netzwerks in den Ortszentren und öffentlichen Plätzen
- Stärkung des Einzelhandels mit gemeindeübergreifendem Einzelhandelskonzept mit Dorfläden, Lieferservice etc. zur Nahversorgung
- Nahversorgung über virtuellen Dorfläden in zentralen öffentlichen Einrichtungen

- **Lärmschutz**
  - Reduzierung des Lärms durch Straßenverkehr und Bahn und Sportflugzeuge im Allianzgebiet zur Verbesserung des Wohlbefindens der Bewohner
  - langfristiges Konzept bis 2020 mit Lärmschutz wie Flüstergleise, Bremsgeräusche vermindern etc.

- **Mediale Vernetzung**
  Mediales Konzept mit Karten, Flyern, Medien zur Verbesserung der Lebensqualität. Sicherstellung des Informationsaustauschs über die jeweiligen Gemeinden hinaus mit gemeinsamer Homepage und Hinweisen auf besondere Orte und Sehenswürdigkeiten

- **Veranstaltungsorte**
  - Orte für Veranstaltungen wie Keller oder Scheunen finden und über eine entsprechende Plattform vermitteln, neben den kommerziellen, vorhandenen Veranstaltungsörtlichkeiten
  - gemeinsame Nutzung von gemeindlichen Einrichtungen, wie z.B. Mehrzweckhallen

- **Interkommunale Arbeitskreise**
  - Schaffung von Arbeitskreisen zur ehrenamtlichen Unterstützung der Gemeinden und örtlichen Vereine, z.B. Rentner-AG zur Grünflächenpflege oder für Reparaturarbeiten (Beispiel Himmelstadt)
  - Vereinsmanager zur Unterstützung der Vereine

STÄRKEN

Maßnahmenbereich VERSORGEN

SCHWÄCHEN

4.2 Kompetenzteam 2: „Versorgen“

4.2.1 Arbeitsgrundlage

Das Grundlagenmaterial im Maßnahmenbereich „Versorgen“ besteht im Wesentlichen aus der Auswertung der Bürgermeisterinterviews. Dies wurde ergänzt durch die Stoffsammlung in der Auftaktveranstaltung. Ein wesentliches Input lieferten die Bürger im Kompetenzteam. Strukturelle Defizite werden im Maßnahmenbereich „Versorgen“ eher subjektiv empfunden. Im Bereich Energie lag der Bericht des Klimaschutzbeauftragten des Landkreises Main-Spessart vor.

Die wesentlichen Aussagen aus den ausgewerteten Grundlagen werden wie folgt zusammengefasst (vgl. auch Kapitel 3.6):

Nahversorgung

- In einigen Gemeinden (Erlabrunn, Himmelstadt, Retzstadt) fehlt ein Vollsortimenter vor Ort.
- Die prekäre Situation hinsichtlich der Nahversorgung in den Gemeinden wird sich in Zukunft voraussichtlich noch verschärfen. Es ist mit weiteren Schließungen von Metzgereien und Bäckereifilialen zu rechnen.
- Im Altort stehen, teilweise trotz Existenz von Vollsortimentern, bereits jetzt eine Vielzahl von Geschäften und Einkaufsmöglichkeiten leer.

Angebote für Kinder, Jugendliche und Senioren

- Eine mangelhafte Qualität und Ausstattung der Kinderspielplätze wird für Himmelstadt und Margetshöchheim aufgeführt.
- Alle Orte verfügen noch über einen Grundschulstandort, gemeindliche Zusammenschlüsse in Mittelschulverbänden ermöglichen ortsnahe Schulabschlüsse bis zur 10. Klasse. Allerdings überschattet die drohende Schließung von Schulstandorten das noch ausreichende Angebot.
- Jede Kommune hat moderne Kindergärten mit Kleinkindgruppen und auch Kindertagesstätten oder bietet mit der Grundschule Mittagsbetreuung aus.
- Nicht jede ILE-Gemeinde verfügt über einen Seniorenbeirat oder Seniorenbeauftragten.
- In einigen Gemeinden finden bereits Veranstaltungen gezielt für Senioren statt z.B. eine Seniorensprechstunde in Leinach oder der Arbeitskreis 50+ in Himmelstadt, der in der Vergangenheit diverse Veranstaltungen angeboten hat. Diese wurden entweder aus finanziellen Aspekten abgelehnt oder von den Senioren nicht angenommen.
- Als zentrales Thema für die Senioren wird die Barrierefreiheit angeführt. So fehlen in den meisten Kommunen barrierefreie Zugänge zu Bahn und öffentlichen Gebäuden.
- Es gibt bereits Flyer, in denen die Versorgungsangebote in den Landkreisen

dargestellt werden. Eine weitreichende Verteilung der Flyer ist derzeit aber nicht gewährleistet.

- Es gibt Tagespflegeeinrichtungen in Margetshöchheim und Seniorenheime / betreutes Wohnen in Thüngersheim, Zell und Zellingen.

Daseinsvorsorge

- Es gibt bereits viele verschiedene Angebote in den Gemeinden. Gerade aus den Stärken/schwächen Rückmeldungen zur Auftaktveranstaltung wird ersichtlich, dass dies bei der Bevölkerung teilweise nicht bekannt ist. Ein wesentlicher Punkt im Bereich der Vorsorgeangebote ist also die Vernetzung von und Information über bereits vorhandene Versorgungsangebote.
- Da die Post sehr schlechte Mieten bezahlt, ist in einzelnen Gemeinden keine Postfiliale mehr vorhanden. Aus Kostengründen schließen auch immer mehr Bankfilialen.
- In Margetshöchheim, Zellingen, Retzbach sowie Himmerstadt gibt es eine eigene Wasserversorgung.

ÖPNV/Verkehr

- Die Anbindung an das ÖPNV-Netz in Nord-Süd-Richtung wird von den Gemeinden als gut empfunden. Die Anbindung in O-W-Richtung (Schweinfurt-Marktheidenfeld) ist allerdings unzureichend, da der ÖPNV auch nicht an den Bahnhof angebunden ist.
- Hinsichtlich des ÖPNV sind einige Gemeinden im Raum Main-Spessart unterversorgt. Eine bessere Erreichbarkeit und Vernetzung der Unterzentren sollte angestrebt werden.
- Die Busanbindungen für Schüler sind schlecht synchronisiert

Energie

- Eine Abkehr von Öl und Gas wird in der Zukunft notwendig werden. Es ist dringend erforderlich, zukunftsfähige Formen der Energieversorgung zu finden. Denkbar sind Wind- und Solarenergie sowie Hackschnitzelheizungen. Biogas hat sich aufgrund des verstärkten Anbaus von Energiepflanzen und der mangelnden Wirtschaftlichkeit als eher unbrauchbar erwiesen.
- Grundsätzlich werden die größten Potentiale beim Thema Nahwärme gesehen. Bei Wind- und Solarenergie sind die Möglichkeiten größtenteils schon ausgeschöpft.
- Im Bericht des Klimaschutzbeauftragten des Landkreises Main-Spessart lautet die wesentliche Umsetzungsempfehlung, die Sanierung verstärkt anzuregen.
- In Margetshöchheim wird derzeit eine Einstiegsberatung zum Klimaschutzkonzept durchgeführt. Die Ergebnisse können als Erfahrungswerte für diverse interkommunale Maßnahmen im Bereich Energie dienen.
- Besonders hervorgehoben wird die Bürgerenergie Retzstadt.

4.2.2 Arbeitsschwerpunkte

Sowohl bei der Ermittlung der Arbeitsgrundlagen in den Bürgermeisterinterviews und bei der Auftaktveranstaltung als auch aus zahlreichen weiteren Vorschlägen aus dem Kompetenzteam wurden verschiedene Themengebiete herausgearbeitet. Dabei wurde schnell klar, dass einige Themen eine wichtige Rolle spielen, die nicht für eine Diskussion innerhalb des Kompetenzteams geeignet sind. Hintergrund dabei ist, dass bei einigen Themen oft detailliertes Fachwissen erforderlich ist. Es handelt sich dabei um Möglichkeiten der interkommunalen Zusammenarbeit u.a. im Bereich Bauhof, Verwaltung, Feuerwehr etc. Hier erschien es sinnvoll, dass sich die entsprechenden Geschäftsstellenleiter direkt zusammensetzen, um über Potentiale zu beraten. Aus diesem Grunde gab es neben den Sitzungen des Kompetenzteams am 12.06.2015 sowie 10.07.2015 auch zwei Treffen der ILE-Bürgermeister mit den Geschäftsstellenleitern und am 23.07.2015 ein Treffen mit den Bauhofleitern. Diese Themen sind zwar schwerpunktmäßig dem Handlungsfeld „Versorgen“ zuzuordnen, werden aufgrund ihrer komplexen Auswirkungen aber bei den Handlungsfeldübergreifenden Maßnahmen eingeordnet und werden dementsprechend dort behandelt (siehe Kapitel 4.6).

In den insgesamt 3 Sitzungen des Kompetenzteams wurden folgende Arbeitsschwerpunkte herausgearbeitet:

- Energie und Klima
- Mobilität
- Daseinsvorsorge
- Sozialer Bereich (Senioren, Kinder)

4.2.3 Ergebnisse/Leitbilder/Zielvorstellungen

Die Attraktivität von Gemeinden ergibt sich in erster Linie aus dem Vorhandensein einer geeigneten Infrastruktur (z.B. Kinderbetreuung, Schule, Nahversorgung, Arbeitsmöglichkeiten).

In der Leitbilddiskussion kam das Kompetenzteam zu keinem konkreten Ergebnis; folgende Leitlinien haben die Mitglieder des Kompetenzteams als besonders wichtig erachtet:

- Versorgung ermöglicht
- Versorgung ist naheliegend
- Versorgung ist nachhaltig
- Versorgung ist für alle Generationen, für jung und alt
- Versorgung rund um die Uhr

- Versorgung ist vielfältig
- Versorgungsvielfalt für alle ermöglichen/erhalten

Als besonders wichtige Schlagworte für das Leitbild im Handlungsfeld „Versorgen“ wurden die Begriffe **„Versorgen, vielfältig und nah“** benannt.

4.2.4 Handlungsempfehlungen/Maßnahmenvorschläge

Die Mitglieder des Kompetenzteams konkretisieren die definierten zentralen Themenschwerpunkte mit folgenden Handlungsempfehlungen:

Themenfeld Energie und Klima

- **Interkommunale Energienetzwerke**

  Initiierung von Energieeffizienznetzwerken, Identifizierung geeigneter Maßnahmen zur Minderung des Energieverbrauchs und Umsetzung von Einsparzielen, die sich die Netzwerkteilnehmer selbst setzen, Begleitung durch Netzwerk- und Energieexperten. Teamverantwortlicher und Förderempfänger ist der Netzwerkmanager. In jedem Netzwerk unterstützt ein Energieberater die Kommunen bei ihren Bemühungen zur Verbesserung der Energieeffizienz. Ergänzend zur kontinuierlich erfolgenden energiefachlichen Beratung wird ein Moderator eingesetzt, der einen professionell organisierten und moderierten Erfahrungsaustausch unter den Teilnehmern gewährleistet.

  Gegenstand der Förderung ist die Gewinnung von Teilnehmerkommunen an Energieeffizienz-Netzwerken von Kommunen sowie der Aufbau und Betrieb dieser Netzwerke durch Netzwerkmanager/innen.

- **Interkommunaler Klimaschutz**

  Erarbeitung eines Klimaschutzkonzeptes mit Erarbeitung konkreter Klimaschutzmaßnahmen und Installation eines Klimaschutzmanagements. Der Klimaschutzmanager/in informiert sowohl verwaltungsintern als auch extern über das Klimaschutzkonzept oder Teilkonzept und initiiert Prozesse und Projekte für die übergreifende Zusammenarbeit und Vernetzung wichtiger Akteure. Durch Information/Öffentlichkeitsarbeit, Moderation und Management soll die Umsetzung des Gesamtkonzepts und einzelner Klimaschutzmaßnahmen unterstützt und initiiert werden. Ziel ist es, verstärkt Klimaschutzaspekte in die Verwaltungsabläufe und in den Kommunen zu integrieren.

- **Informationsveranstaltungen erneuerbare Energien**

  Die Technische Hochschule Ingolstadt beschäftigt sich im Rahmen von Fachforen und Exkursionen mit dem Wissenstransfer im Bereich Erneuerbare Energien. So

informiert sie insbesondere auch Kommunen über die

Technik und ebenfalls darüber, wie man das den Bürgern vermittelt. Eine solche Veranstaltung kann für die ILE-Gemeinden angeboten werden.

Die Einstiegberatung für das Klimaschutzkonzept in Margetshöchheim wurde an die „Ostbayerische Technische Hochschule“ (OTH) vergeben. Diese haben bereits Klimaschutzkonzepte für ILEs erstellt. Es könnte eine Vorinformationsveranstaltung für das interkommunale Klimaschutzkonzept für die ILE-Gemeinden von der OTH organisiert werden.

- **Entwicklung energieeffizienter Baugebiete**

  Ausweisung von Baugebieten mit gemeinsamer, energieeffizienter Heizzentrale und Car-Sharing Plätzen. Beim Verkauf der Bauplätze wird die Mitgliedschaft in den entsprechenden Carsharing-Organisationen mit vermarktet.

<u>Themenfeld Mobilität</u>

- **Arbeitskreis Verkehrsentwicklung**

  Bedarfsanalyse und Ermittlung von Möglichkeiten und Potentialen von ÖPNV und alternativer Mobilitätsformen erfolgen. Zu diskutierende Themen innerhalb der Arbeitsgruppe sind:

  Hinsichtlich des ÖPNV sind einige Gemeinden im Raum Main Spessart unterversorgt. Für die Würzburger Gemeinden wurden die Fahrten mit der Eröffnung des Zeller Bocks neu getaktet und ein neues, verbessertes Fahrplankonzept erstellt. Die Busverbindungen im Raum MSP, insbesondere die Anbindung an benachbarte ÖPNV-Systeme und an den Zugverkehr, sollten eventuell weiter verbessert werden. So sind die Busanbindungen für Schulkinder schlecht synchronisiert. Eine Analyse der tatsächlichen Bedürfnisse relevanter Zielgruppen und der Taktung öffentlicher Verkehrsmittel gibt Aufschluss über den weiteren Bedarf.

  In diesem Zusammenhang ist auch zu prüfen, ob der Bürgerbus durch interkommunale Zusammenarbeit erweitert werden kann. Die Effizienz der Bürgerbusse kann durch das Abfahren bestimmter Routen gesteigert werden. Der Bürgerbus wird dabei von Ehrenamtlichen gesteuert. Es gibt hierfür in der Region hohes Potential an Interessenten.

  Weiterhin ist Bedarf, Nutzen und Möglichkeiten neuer Mobilitätsformen wie Rufbussysteme, FlexiBus Systeme und Carsharing zur energiesparenden Fortbewegung auch in Randzeiten und außerhalb der Hauptverkehrsrouten zu ermitteln.

- **Interkommunale Mitfahrzentrale**

  Einrichtung einer Mitfahrzentrale auf der gemeinsamen Homepage. Mitfahrgelegenheiten z.B. zur Arbeit oder zu Behörden und Ämtern können dabei

helfen, Energie zu sparen.

Themenfeld Daseinsvorsorge

- **Initiierung neuer Nahversorgungsangebote**

  Es ist davon auszugehen, dass sich die Nahversorgungssituation in der Region in Zukunft verschärfen wird, da die Weiterführung von Dorfläden nicht gesichert ist. Daher müssen für die Zukunft Alternativen geschaffen werden. Dies sind z.B.:

  - Rollender Supermarkt: Lieferservice/Bus mit Theke, der die 8 Kommunen anfährt
  - Pendelbus/Bürgerbus zu Dorfläden in den benachbarten Kommunen anzufahren

- **Aufbau alternativer Filialnetze für Post und Banken**

  Aus Kostengründen schließen immer mehr Post- und Bankfilialen in den Kommunen. Erlabrunn z.B. verfügt bald über keine Bankfiliale mehr. Gerade für ältere Menschen müssen innovative Systeme gefunden werden, wie z.B. mobile Geschäftsstellen, Tagesfilialen oder Angebot von Post- und Bankdienstleistungen im lokalen Einzelhandel. Da dieses Thema in Rahmen einer einzelnen ILE-Allianz schwer anzugehen ist, ist eine diesbezügliche Kontaktaufnahme mit angrenzenden ILEs sinnvoll. Außerdem ist eine Kooperation mit dem Regionalmanagement der Landkreise denkbar.

Themenfeld Sozialer Bereich (Senioren, Kinder)

- **Interkommunales Ferienprogramm**

  In den Schulferien finden berufstätige Eltern nur schwer eine Betreuungsmöglichkeit ihrer schulpflichtigen Kinder. Deshalb soll eine ganztägige Betreuung für Grundschüler in den Ferien angeboten werden (Vollversorgungsangebot). Jede ILE-Gemeinde übernimmt dabei beispielsweise eine Woche. Somit wäre die gesamte Ferienzeit abgedeckt.

  - sinnvoll wäre eine Ferienbetreuung in der Schule
  - eine Verbindung mit bereits bestehenden Ferienangeboten sollte angestrebt werden

  Die Koordination könnte über eine Personalstelle in der Verwaltung erfolgen, die auch Bedarf und Belegung im Rahmen des interkommunalen Kindergartenmanagements regelt.

- **Interkommunales Kindergartenmanagement**

  Kindergartenplatzbörse, Absprache der Notfall-, Randzeiten- und Ferienbetreuung innerhalb der Kindergärten und Kitas in den ILE-Gemeinden. Schließtage werden versetzt durchgeführt. Des Weiteren können die Platzvergabe

und die allgemeine Koordination über eine Personalstelle in der Verwaltung erfolgen, die auch Bedarf und Belegung im Rahmen des interkommunalen Kindergartenmanagements regelt. Eine Rechtsberatung für Träger sollte aufgrund der Vielzahl an zu beachtenden Vorschriften Teil der Maßnahme sein.

- **Diskussionsplattform bedarfsgerechte Seniorenangebote und ehrenamtliche Hilfe**

  Es gibt bereits Angebote für Senioren und Hilfsbedürftige im Landkreis. Die Informationsangebote, Veranstaltungen und ehrenamtliche Aktionen in den Gemeinden sollen gebündelt und vernetzt werden,

  Weiterhin ist über neue Angebote nachzudenken, wie z.B. Seniorentreff, Ausbau niederschwelliger Angebote für die Beratung bei altersbedingten Fragestellungen, Zeitkonto für ehrenamtliche Hilfe, Vernetzung der Seniorenbeauftragten, Wohnangebote.

- **Neue Wohnangebote im Alter**

  Unterstützung der Schaffung neuer Wohnformen für Senioren, um möglichst lange selbstbestimmtes Leben im Alter führen zu können.

  Grundlage ist eine genaue Untersuchung der Situation der Älteren und ihrer konkreten Bedürfnisse sowie Wünsche zu Wohnraum und Wohnumfeld.

  Zusätzlich sollte eine Analyse der verschiedenen Wohnmodelle (ob selbstorganisiert, durch Träger, erforderliche Größenordnung etc.) und mögliche Standorte und Objekte in den Gemeinden ermittelt werden. Der Aufbau eines Mehrgenerationenhauses wird durch das Aktionsprogramm „Mehrgenerationenhäuser“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.

STÄRKEN

Maßnahmenbereich ARBEITEN

SCHWÄCHEN

4.3 Kompetenzteam 3: „Arbeiten“

4.3.1 Arbeitsgrundlage

Grundlagen der Arbeit des Kompetenzteams sind die Ergebnisse der vorgeschalteten Auswertung der statistischen Daten, die Auswertung der Daten des Bayerischen Agrarberichts 2014 (die leider nur landkreisweise vorliegen), die Ergebnisse der Bürgermeisterinterviews zu diesen Themenkomplexen und natürlich das Fachwissen der Akteure im Kompetenzteam. Bereits in der Auftaktveranstaltung zeigte sich, dass viele Teilnehmer dieser Veranstaltung sich schon sehr detailliert mit der konzeptionellen Fragestellung der Regionsentwicklung auseinander gesetzte haben.

4.3.2 Arbeitsschwerpunkte

In der Auftaktveranstaltung wurde mit den Akteuren ein Fahrplan mit vorläufigen Themenbereichen zu denen Maßnahmen und Projekte sinnvoll wären, für die Kompetenzteamtreffen festgelegt. Diese sollten sein:

- Streuobst(-vermarktung)
- Flurwegenetze
- Interkommunale Förderung des Gewerbes: gemeinschaftliches Marketing (Werbegemeinschaft)
- Stärkung der Region
- Interkommunale Zusammenarbeit
- Situation der Landwirtschaft
- Gastronomie
- Weintourismus

Hinzu kamen im Laufe der Sitzungen noch folgende Punkte:

- Instrumenteneinsatz des ALE
- Nahversorgung / Dorfläden
- Öffentlichkeitsarbeit ILE

Damit standen sehr viele Themenbereiche zur Debatte.

In der Anfangsphase kam die Frage auf, ob es nicht sinnvoll wäre, die Themenbereiche aufzuteilen und landwirtschaftliche und wirtschaftliche Themen getrennt zu besprechen. Die Teilnehmer haben sich aber dann mit sehr großer Mehrheit für eine gemeinesame Diskussion entschieden, um auch mal „über den Tellerrand zu schauen“ und „Verständnis für die andere Seite“ zu bekommen.

4.3.3 Ergebnisse/Leitbilder/Zielvorstellungen

Streuobst:

- In der Region befindet sich das größte geschlossene Streuobstgebiet in Bayern mit mehr als 30 000 Bäumen.
- Die Flächen sind aber stark verbracht und zeigen eine deutliche Unternutzung.
- Derzeit sind Keltereien in der Region noch vorhanden.
- Der „Markt“/Kunde verlangt nach modernen Saftgetränken (Schorle).
- Es fehlt bisher eine deutliche Markenbildung um „die eigenen Leute zu gewinnen“.
- Entwicklung von Premiumproduktlinien u.U. auch mit neuen speziellen Produkten (sortenreine Säfte, Steinobst wie Zwetschge oder Kirsche als Beimischung zu Säften) wären Perspektiven.
- Wünschenswert ist die Einführung der Produkte auf den Festen der Region, um die einheimische Bevölkerung an die Streuobstprodukte heranzuführen und sie bekannt zu machen.

Flurwegenetz:

- Innerhalb der Gemeindegebiete sind die Flurwege gut ausgebaut, enden aber z.T. an den Gemeindegrenzen.
- Moderne Landwirtschaft setzt heute sehr große und schlagkräftige Maschinen ein, die zunehmend überbetrieblich auf Flächen in mehreren Kommunen eingesetzt werden und deshalb einen größeren Aktionsradius haben.
- Es ist deshalb dieser Entwicklung Rechnung zu tragen und ein zeitgemäßer Ausbau der Wege auch über die Gemeindegrenzen hinaus notwendig.
- Zum Teile findet der Wegeunterhalt über die Jagdgenossenschaften statt, die mit dem Wegeausbau aber überfordert sind.
- Zunehmend gewinnen die Wege an Bedeutung als Erholungswege und sind stellenweise sehr hoch frequentiert.
- Waldwege leiden sehr unter der moderne Holzbergung mit großen Harvestern und Prozessoren und sind für diese auch in aller Regel nicht ausgelegt.

Förderung der Gewerbetreibenden/Werbegemeinschaft:

- Gewerbeschauen sind in der Form einer Veranstaltung in einer Festhalle o.ä. sehr schwierig, weil das Format nicht mehr „zeitgemäß“.
- In Himmelstadt ist eine Gewerbeschau als gemeinsamer „Tag-des-offenen-Betriebes“ geplant (3.10.2016): Die Himmelstädter Betriebe stellen sich der Öffentlichkeit vor. Die Erfahrungen sind sicherlich für die gesamte Region interessant und vielleicht lässt sich eine ähnliche Veranstaltung auch interkommunal entwickeln.
- Wichtig ist ein Informationsaustausch über die Gemeinden hinweg.
- Viele Betriebe sind bisher nur örtlich bekannt.

- Die Steigerung der Bekanntheit betrifft nicht nur die Kundschaft, sondern ist auch für Arbeitskräfte wichtig.

Stärkung der Region:

- Gewerbegebiete müssen nicht an jedem Ort sein.
- Leerstand in der Region ist häufig nicht bekannt.
- Gewerblicher Leerstand ist leider häufig in Privathand und damit nicht verfügbar.

Interkommunale Zusammenarbeit:

1. Bauhöfe:

- Hinweis: Die Gemeinden sind sich des Potentials bewusst und sind bereits an der Erarbeitung von Kooperationspotentialen.
- Kommunalarbeiten möglichst an Landwirte vergeben
- Erarbeitung einer Bedarfsanalyse und daraus resultierender Synergien notwendig

2. Verwaltungen:

- Schaffung spezialisierter Abteilungen z.B. im Bauwesen
- Beschäftigung eines gemeinsamen Verwaltungsjuristen z.B. für die Erarbeitung von Satzungen, etc.
- Problem: Ehrenamtliche Organisation im Kindergartenwesen (Haftungsrisiko)

Landwirtschaft:

- Das Bewusstsein der Verbraucher für die Bedeutung der Landwirtschaft und die entsprechenden Arbeitsabläufe ist mit zunehmender Entfremdung vieler Bevölkerungsschichten von der Landwirtschaft ein großes Problem.
- Stellenweise sollte die Flurstruktur verbessert werden.
- Optimierung des gemarkungsübergreifenden Wegenetzes.
- Förderung von Initiativen die bereits Kinder an die Landwirtschaft heranführen wie Schule/Kindergärten auf dem Bauernhof.
- Wichtig wäre die Einrichtung eines Tag des offenen Bauernhofs (koordiniert) im ILE-Gebiet.

Gastronomie:

- Die Heckenwirtschaften laufen fast überall sehr gut.
- Konventionelle Gasthäuser haben z.T. große Probleme und es gibt häufige Wechsel.
- Oft ist das Angebot nicht auf die Bedürfnisse der örtlichen Bevölkerung zugeschnitten („einfaches Essen“, gutes Preis-Leistungsverhältnis).

Weintourismus:

- Neben der Bewerbung des Weintourismus ist auch die Bewerbung des Streuobstgebietes wichtig.

- Fehlen eines übergreifenden Konzepts
- fehlende Anziehungspunkte/Highlights
- Enge Verzahnung von Landschaft und Angebot ist anzustreben.

Nahversorgung:

- Läden sind Identifikationspunkte.
- In vielen Gemeinden noch gute Strukturen, die aber alle „zu kämpfen haben".
- Lädchen für die nicht mobile Bevölkerung (ältere).
- Erfolg hängt häufig von der Persönlichkeit der Betreiber ab.

4.3.4 Prüfung von Maßnahmen mit Unterstützung des Instrumentariums des ALE

Ein wichtiger Punkt im zu erstellenden ILEK ist die Prüfung ob und wo es im Projektgebiet Maßnahmen gibt, bei denen das Instrumentarium des ALE zu Einsatz kommen sollte. Dies sind insbesondere:

- Integrierte Ländliche Entwicklung
- Flurneuordnung
- Dorferneuerung
- Unternehmensverfahren
- Beschleunigte Zusammenlegung
- Freiwilliger Landtausch
- Freiwilliger Nutzungstausch
- Ländliche Straßen- und Wegebau

Die Teilnehmer sehen folgenden Handlungsbedarf:

- Waldflurbereinigungen in Leinach, Retzstadt und Himmelstadt, eingeschränkt auch in Erlabrunn sowie in Bereichen der Gemeinden Zellingen (Duttenbrunn) und Thüngersheim.
- Himmelstadt: Bereiche, die heute mit Schafen und Ziegen beweidet werden, sollten geprüft werden, ob sie nicht u.U. in bereinigtem Zustand für eine (weinbauliche) Nutzung geeignet sind.
- Wegenetz: vor allem im Bereich der Gemeindegrenzen sind die Wege nicht an die Anforderungen einer modernen Landwirtschaft angepasst. Für das Allianzgebiet sollte untersucht werden, wie das ländliche (Haupt-)Wegenetz so ertüchtigt werden kann, dass es überwiegend den Ansprüchen der Landwirtschaft, aber auch der weiteren Verkehrsteilnehmer genügt. Ergebnis der Untersuchung sollte ein abgestimmtes Kernwegekonzept sein, das als Rahmenplan für nachfolgende Investitionen dient. Dies gilt auf für Freizeitwege, die ggf. auch als kombinierte Rad- und Wirtschaftswege

gestaltet werden können. Die Anbindung benachbarter Regionen sollte dabei berücksichtig werden, z.B. eine Verbindung von Zell nach Hettstadt.

- Die Zusammenarbeit mit LEADER und Nachbarallianzen ist anzustreben.

4.3.5 Handlungsempfehlungen/Maßnahmenvorschläge

Themenbereich Streuobst:

- Direktvermarkterkorb mit Präsenten aus der Region als Angebot in den Beherbergungsbetrieben (mit Saft, Honig, Hausmacherwurstwaren, Nudeln,…..)
- Stand auf den regionalen Märkten und Festen
- Gemeinden und Obst- und Gartenbauvereine werden Genossen in der Main-Streuobst-Bienen eG

Flurwegenetz

- Untersuchung der vorhandenen Flurwege mit dem Ziel, die vorhandene Qualität und Defizite des Ausbaus festzustellen und im Rahmen eines Kernwegekonzepts Schwerpunkte zu setzen

Förderung der Gewerbetreibenden/Werbegemeinschaft:

- Plattform „Was ist wo zu finden“: Betriebe stellen sich vor
- Gewerbebroschüre für die Region
- Gemeinsame Vorstellungsseiten in den Gemeindeblättern
- Arbeitsplatzbörse
- Gemeindeblätter „aufpolieren“ und Erscheinungsweise synchronisieren

Stärkung der Region:

- Innerörtliche Gründerzentren in leerstehenden Gewerberäumen/Geschäften.
- Leerstandskataster: Darstellung leerstehender Gewerbeflächen mit Prüfung der Verfügbarkeit

Interkommunale Zusammenarbeit:

<u>Bauhöfe:</u>

- Einrichtung eines gemeinsamen Notdienstes
- Einrichtung eines gemeinsamen Beschaffungswesens für Verbrauchsmaterialen, Maschinen und Betriebsstoffe

<u>Verwaltung:</u>

- Gemeinsamer Verwaltungsjurist
- Interkommunales Kindergartenmanagement

Landwirtschaft:

- Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit, Koordinierte Veranstaltungen zum Landwirtschaftimage
- Grüner Markt bei sonstigen Veranstaltungen anhängen
- Direktvermarkterliste
- Bewerbung in Würzburg

Gastronomie

- Mehr zielgruppenorientierte Angebote

Nahversorgung:

- Best-practice Beispiele für gut laufende Dorfläden (auch hinsichtlich der Beteiligung der Bevölkerung/Genossenschaftsmodelle) besuchen und Möglichkeiten prüfen.

STÄRKEN

Maßnahmenbereich GESTALTEN

SCHWÄCHEN

4.4 Kompetenzteam 4: „Gestalten“

4.4.1 Arbeitsgrundlage

Für die Themen von Kompetenzteam „Gestalten“ liegt sehr umfangreiches Datenmaterial vor. Die Informationen aus verschiedenen sektoralen Fachplanungen, wie z.B. Arten- und Biotopschutzprogramm, Biotopkartierung oder Waldfunktionsplan wurden im Vorfeld der Bürgerarbeit ausgewertet. Von Vorteil war in diesem Zusammenhang auch, dass in den Jahren 2013 bis 2015 die Aktualisierung der Biotopkartierung im Auftrag des Bayerischen Landesamts für Umwelt für den Landkreis Main-Spessart vorgenommen wurde (J. Faust, in Bearbeitung) und somit ganz aktuelle Daten für diesen Teil der ILE-Gebietskulisse (bisher noch inoffiziell) vorliegen. Zudem läuft seit 2013 ein von der EU gefördertes LIFE-+Naturprojekt namens MainMuschelkalk mit dem Ziel der Sicherung und Entwicklung der FFH-Gebiete an den Muschelkalkhängen der Landkreise Bad Kissingen, Main-Spessart und Würzburg, mit dessen Projektmanagement die Bürogemeinschaft H&S, Freising und Faust, Landschaftsarchitekten, Karlstadt, betraut worden ist, so dass auch hier ein Synergieeffekt genutzt werden konnte und kann.

Diese FFH-Gebiete stellen gemeinsam mit dem Main und seinen Nebengewässern das „Kerngerüst“ der Landschaft in den ILE-Gemeinden dar. Sowohl die drei ILE-Gemeinden des Landkreises Main-Spessart, Himmelstadt, Retzstadt und Zellingen mit Retzbach, liegen innerhalb der Gebietskulisse des LIFE-Projekts als auch drei der fünf ILE-Gemeinden des Landkreises Würzburg, nämlich Leinach, Erlabrunn und Thüngersheim. Die FFH-Gebiete haben im Kontext mit den benachbarten Gebieten entlang des Mains bis Gambach und entlang von Wern und Saale eine herausragende Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz, die als national bis europaweit eingestuft werden kann. Insbesondere die naturnahen Lebensraumkomplexe mit den Muschelkalkfelsen in Verbindung mit orchideenreichen Kalktrockenrasen als Zeugnis der extensiven Kulturlandschaft, aber auch die bayernweit bedeutsamen Streuobstgebiete, die sich auch in den ILE-Gemeinden Margetshöchheim und Zell fortsetzen, verdienen hier besondere Erwähnung.

Die Fachdaten wurden bereits in Kap. 1.2.3 zusammenfassend dargestellt.

4.4.2 Arbeitsschwerpunkte

Die Themenschwerpunkte des Kompetenzteams „Gestalten“ wurden in drei Sitzungen erarbeitet, wobei bereits auf der Auftaktveranstaltung am 23.04.2015 eine umfangreiche Stoffsammlung aufgestellt wurde.

Im Rahmen der drei Sitzungen wurden aus dieser Stoffsammlung folgende Arbeitsschwerpunkte abgeleitet:

- Themenfeld „Wasser“:
  Der Main mit seinen Nebengewässern war ein zentraler Gegenstand der Betrachtung im Hinblick auf Informationen rund ums Wasser, Hochwasser-

schutz und Gewässerrenaturierung ebenso wie das Grundwasser im Hinblick auf Wasserversorgung und sauberes Trinkwasser

- Themenfeld „Mainfränkische Trockenrasen“:
  In dem Themenfeld wurde ein gemeinsames Vorgehen zur Offenhaltung von schwer bewirtschaftbaren Steillagen durch geeignete Maßnahmen als naturschutzfachlich vorrangiges Ziel, aber auch zur Förderung von Naherholung und sanftem Tourismus erarbeitet. Dabei wurde besonderer Wert auf eine Besucherlenkung im Bereich sensibler Gebiete gelegt, insbesondere im Hinblick auf Trend-Freizeit- und Sportarten wie Mountainbike oder auch Naturfotografie.
- Themenfeld „Streuobst“:
  Gemeinsame Strategien zur Erhaltung der Streuobstgebiete, insbesondere im Raum Zellingen - Erlabrunn - Leinach – Margetshöchheim als einem der größten geschlossenen Streuobstanbaugebiete Bayerns wurden hier thematisiert
- Themenfeld „Hecken und Feldraine“:
  Die Optimierung der Pflege von Hecken und Feldrainen aus naturschutzfachlicher Sicht, aber auch als Grundlage für Naherholung und sanften Tourismus wurde als weiteres Ziel thematisiert und daraus mehrere Maßnahmen abgeleitet.

Zusätzlich zu diesen Arbeitsschwerpunkten wurden noch als Einzelpunkte angesprochen:

- Waldflurbereinigung (betrifft nur einen Teil der ILE-Gemeinden; vgl. HF Arbeiten, Kap. 4.3) und naturschonende Waldbewirtschaftung
- Gemeinsames Vorgehen gegen die B 26 neu

4.4.3 Ergebnisse/Leitbilder

Die oben dargestellten Themenfelder und deren Konkretisierung korrespondieren (zumindest auf den zweiten Blick) gut mit Entwicklungszielen und Handlungszielen der Lokalen Entwicklungsstrategie der LAG „Wein - Wald - Wasser“, wenn auch der Teilaspekt Wald - abgesehen von der in einzelnen Gemeinden für notwendig erachteten Waldflurbereinigung - nicht zu konkreten Maßnahmenvorschlägen geführt hat.

Das Thema Wasser spielt jedoch eine zentrale Rolle, wobei das Kompetenzteam als Leitbild nicht nur eine naturnahe Entwicklung anstrebt, sondern auch die Aspekte „Informationen rund ums Wasser“ und „Wasser erlebbar machen“ in den Vordergrund stellt. Somit fügt sich die Leitbildentwicklung für das Themenfeld „Wasser“ nahtlos in die Gesamtkonzeption „Wald, Wasser erLeben“ der LAG „Wein - Wald - Wasser“.

Das Thema Wein findet nur scheinbar und auf den ersten Blick nicht Eingang in die Arbeitsschwerpunkte des Kompetenzteams „Gestalten“. Die extensive Kulturlandschaft v.a. an den Hängen von Main und seinen Nebengewässern Retzbach und Leinacher Bach, die letztlich im Fokus der Betrachtungen stand, hat sich jedoch zum Großteil aus einer früheren Weinbergsnutzung entwickelt, abgesehen von den naturnahen Komplexen um die Felsen an den Prallhängen des Mains. Streuobsthänge und verbuschte und verbuschende Brachen,

selbst ein Großteil der orchideenreichen Halbtrockenrasen verdanken ihre Entstehung einer extensiven Nutzung als Weinberg. Letztlich geht es hier um die Erhaltung unserer regionalen Kulturlandschaft, die sich auch als Entwicklungsziel der LAG „Wein - Wald - Wasser“ widerspiegelt.

Als Gegenpol zu den Auen mit ihren Gewässersystemen soll auch die vielgestaltige Kulturlandschaft im „trockenen Milieu“ als Grundlage für eine extensive Naherholung unter größtmöglicher Schonung besonders sensibler Bereiche erhalten und entwickelt werden.

Dabei wird nicht „Naturschutz als Selbstzweck“ betrachtet, sondern die Landschaft als Grundlage für eine extensive Naherholung verstanden. Zudem wird die Umsetzung der Ziele nach Möglichkeit mit einer extensiven Nutzung in Verbindung gebracht, die zugleich eine Förderung regionaler Wirtschaftskreisläufe zur Folge haben sollte. Dieses Leitbild entspricht dem Handlungsziel „Umsetzung von Maßnahmen zur Förderung der Vermarktung regionaler land- und forstwirtschaftlicher Produkte“ der LAG „Wein - Wald - Wasser“. Beispiele hierfür sind v.a. die Förderung einer ökologischen Streuobstnutzung durch Kooperation mit der Main-Streuobst-Bienen eG und die Optimierung des Weideverbunds mit Vermarktung von Produkten. Auch die angestrebte Optimierung der Heckenpflege könnte zumindest mittelfristig einem weiteren Ziel der LAG „Wein - Wald - Wasser“ entsprechen, nämlich der „Umsetzung von Maßnahmen zur Förderung der Energiegewinnung aus heimischen Quellen“, wenn das anfallende Material energetisch genutzt wird.

4.4.4 Handlungsempfehlungen/Zielvorstellungen /Maßnahmenvorschläge

Aus den oben dargestellten Arbeitsschwerpunkten und Leitbildern wurden die nachfolgend aufgeführten Zielvorstellungen und Maßnahmenvorschläge abgeleitet:

Themenfeld „Wasser“:
Das Themenfeld Wasser spielt eine zentrale Bedeutung mit dem Main als Fließgewässer erster Ordnung und seinen Nebengewässern, aber auch kleinen Stillgewässern und Quellbereichen, die z.T. ein „Schattendasein“ fristen und stärker ins Bewusstsein der Öffentlichkeit gerückt werden sollten. Dabei spielen sowohl Gewässerrenaturierung als auch Hochwasserschutz als Zielvorstellungen eine hohe Bedeutung, immer in Verbindung mit „Wasser erleben“ und Informationen über das wertvolle Schutzgut Wasser.

Der zweite große Themenkomplex rund um das Wasser gilt dem Grundwasser und Trinkwasser mit dem Leitbild einer Trinkwasserversorgung durch sauberes Grundwasser, das durch entsprechende Strategien bei der Landbewirtschaftung verfolgt werden kann.

Folgende Maßnahmenvorschläge wurden in diesem Themenfeld ausgearbeitet:

„Infos rund ums Wasser“
Die Entwicklung eines Computerprogramms soll Informationen rund um das Themenfeld Wasser liefern. Für das Programm bestehen vielfältige Einsatzmöglichkeiten in Schulen und öffentlichen Einrichtungen (Museen, Bürgerhäuser etc.).

„Quellen erlebbar machen“
Auf der Basis eines Quellkatasters sollen Quellen mit besonders großen Defiziten modellhaft renaturiert und für die Öffentlichkeit (Bürger und Naherholung) erlebbar gemacht werden nach dem Vorbild bestehender Quellrenaturierungen (z.B. Laudenbach, Lkr. MSP).

„Gewässerentwicklungskonzept: Umsetzung und Gewässerrenaturierung“
Umsetzung des Gewässerentwicklungskonzepts für den Retzbach und Leinacher Bach (betrifft die Gemeinden Zellingen, Retzstadt und Leinach).

„Pflege- und Entwicklung von Kleingewässern“
Analog zum Themenfeld Quellen soll für vorhandene Kleingewässer eine modellhafte Renaturierung und Erlebbarkeit für die Öffentlichkeit (Bürger und Naherholung) angestrebt werden.

„Gewässerschutz durch Förderung des ökologischen Landbaus“
Interkommunale Zusammenarbeit zur Förderung des ökologischen Landbaus im Sinne einer „Trinkwasserallianz“ (Stichwort „Grundwasserbrot Retzstadt“).

„Interkommunales Hochwasserschutzkonzept“
Ein gemeindeübergreifendes Hochwasserkonzept mit naturnaher Entwicklung der Auen dient der Entlastung der ILE-Gemeinden von starken Hochwasserereignissen.

Themenfeld „Mainfränkische Trockenrasen“:
Die Mainfränkischen Trockenrasen haben nicht nur naturschutzfachlich eine herausragende Bedeutung in den ILE-Gemeinden. Zahlreiche „mainfränkische Ureinwohner“ sind hier zu finden - Pflanzen- und Tierarten, die in ganz Bayern nur in unserer Region vorkommen oder zumindest ihren eindeutigen Verbreitungsschwerpunkt hier haben! Sie bilden teilweise sogar Lebensgemeinschaften, die weltweit einzigartig sind, wie der Mainfränkische Faserschirm-Erdseggen-Trockenrasen.

Dies ist der Grund dafür, warum sie als nicht zu unterschätzendes Kapital auch für sanften Tourismus eine bedeutende Rolle spielen: Botaniker und Naturliebhaber aus ganz Deutschland und teilweise auch aus dem europäischen Ausland kommen in unsere Region, um die einzigartigen Naturschönheiten um die Muschelkalk-Felslebensräume, aber auch die orchideenreichen Kalktrockenrasen, die auf Jahrhunderte lange, extensive Nutzung zurückzuführen sind und fester Bestandteil unserer Kulturlandschaft sind.

Andererseits gibt es v.a. in Steillagen die Tendenz, dass sich eine (extensive) landwirtschaftliche Nutzung immer weiter zurückzieht und somit diese wertvollen Lebensräume gefährdet.

Durch geeignete interkommunale Maßnahmen gilt es, dieser Tendenz entgegenzuwirken und somit die natürliche Vielfalt unserer Kulturlandschaft zu erhalten nicht zuletzt als Grundlage für Natur-Tourismus, den es durch geeignete Konzepte in geordnete Bahnen zu lenken gilt. Auch die vielfältigen sonstigen Freizeitnutzungsformen wie Mountainbike, Naturfotografie oder Reiten führen zu einer zunehmenden Beunruhigung und Bedrohung der Natur (jagdbares Wild, sensible orchideenreiche Trockenrasen u.v.m.) und erfordern deshalb entsprechende Strategien, um Schutz und Erlebbarkeit von Natur und Landschaft in Einklang

zu bringen.

Folgende Maßnahmenvorschläge wurden für die Mainfränkischen Trockenrasen ausgearbeitet:

„Interkommunaler Weideverbund / Nutzungskonzept Beweidung“
Langfristige Sicherung einer Beweidung durch grenzübergreifende Optimierung des Weideverbunds unter Einbeziehung der Jagdpächter mit differenzierten zeitlichen und räumlichen Vorgaben (Stichwort Orchideenschutz, Bekämpfung von Neophyten etc.). Das Erlebbarmachen für die Öffentlichkeit (Bürger, Naherholung, sanfter Tourismus) durch geeignete Veranstaltungen („Almauftrieb“, Schäferfeste etc.) ist Bestandteil des Konzepts.

„Interkommunales Steillagenkonzept“
Grenzübergreifendes Maßnahmenkonzept zur Verhinderung einer weiteren Verbuschung Landschaftsbild prägender Steillagen und terrassierter Hänge als Grundlage für eine attraktive Naherholungsnutzung in Kooperation mit den Landschaftspflegeverbänden und geeigneten Dienstleistern.

„Interkommunale Themenwanderwege zum Thema Natur“
Grenzübergreifende Themenwanderwege, z.B. zum Thema „Heimische Orchideen“ mit Besucherlenkung und einheitlicher Beschilderung mit Informationstafeln für einen linksmainischen und einen rechtsmainischen Themenwanderweg.

„Interkommunales Lenkungskonzept Freizeitnutzung“
Ein gemeindeübergreifendes Besucherlenkungskonzept dient der Entlastung besonders sensibler, naturnaher Bereiche für verschiedene Formen der Freizeitnutzung (Wandern, Nordic Walking, Naturfotografie, Mountainbiking, Reiten etc.) durch Ausweisung von geeigneten Zonen bzw. Routen für verschiedene Freizeitnutzungen.

Themenfeld „Streuobst“:
Die Streuobstbestände in den ILE-Gemeinden, insbesondere im Raum Zellingen - Leinach - Erlabrunn - Margetshöchheim, zählen zu den bedeutendsten dieser Art in ganz Bayern. In den letzten Jahrzehnten ist allerdings, bedingt durch den Generationenwechsel und die abnehmende wirtschaftliche Rentabilität, eine zunehmende Nutzungsauflassungs-Tendenz festzustellen mit negativen Auswirkungen auf Naturschutz und Landschaftsbild, aber auch auf Naherholung und sanften Tourismus. Diese negative Tendenz droht, sich mit dem Fall der nationalen Sonderrechte zum Branntweinmonopol ab 2018 noch drastisch zu verschärfen.

Durch geeignete interkommunale Strategien gilt es, dieser negativen Tendenz entgegenzuwirken und eine Erhaltung der halboffenen Streuobst-Landschaften auch als nicht zu unterschätzendes Kapital für Naherholung und sanften Tourismus voranzutreiben.

Folgende Maßnahmenvorschläge wurden in diesem Themenfeld ausgearbeitet:

„Erhaltung der Streuobstgebiete durch Ökologischen Streuobstanbau“
Im Rahmen einer interkommunalen Zusammenarbeit soll der ökologische Streuobstanbau gefördert werden durch Kooperation mit der Main-Streuobst-Bienen eG (siehe nächste Handlungsempfehlung).

„Kooperation mit der Main-Streuobst-Bienen eG“
Förderung regionaler Wirtschaftskreisläufe und gesunder Streuobstprodukte durch Eintritt der Kommunen in die Main-Streuobst-Bienen eG und Förderung der Produkte bei lokalen Veranstaltungen.

Themenfeld „Hecken und Feldraine“:
In den letzten Jahrzehnten ist eine zunehmende Fehlentwicklung bei der Pflege von Hecken und Feldrainen festzustellen: Die früher traditionelle Methode bei der Heckenpflege, nämlich die vorhandenen Gehölze abschnittweise „auf den Stock zu setzen“ und so einer zunehmenden Behinderung auf angrenzenden Wegen und landwirtschaftlichen Nutzflächen entgegenzuwirken, wurde durch ein „Abfräsen“ störender Äste ersetzt. Eine Methode, die nicht nur optisch wenig ansprechend ist, sondern durch die verbleibenden Aststümpfe auch die Gefahr der Ausbreitung von Krankheiten wie Rotpusteln erhöht.

Außerdem wird durch das regelmäßige „Sauberhalten“ von Feldrainen die Deckung von Niederwild und Boden brütenden Vögeln reduziert und zugleich die Blütenvielfalt als Bestandteil unserer Kultur- und Naherholungslandschaft.

Durch interkommunale Zusammenarbeit soll ein Leitbild für die Pflege und Entwicklung entsprechender Strukturen erstellt werden.

Folgende Maßnahmenvorschläge wurden für entsprechende Strukturen in der Feldflur ausgearbeitet:

„Interkommunale Heckenpflege“
Optimierung der Heckenpflege aus naturschutzfachlichen Gesichtspunkten mit energetischer Nutzung des anfallenden Materials.

„Interkommunale Pflege von Feldrainen“
Konzept zur Optimierung der Pflege von Feldrainen aus naturschutzfachlichen Gesichtspunkten mit Entwicklung von Blühstreifen als Rückzugsraum für Niederwild, bodenbrütende Vögel und Insekten und Bereicherung der Naherholungsfunktion durch zeitliche Staffelung.

„Interkommunales Blühstreifenkonzept“
Konzeption und Neuanlage von Blühstreifen in Kooperation mit der LWG („Thüngersheimer Modell“ und Blühmischung LIFE-Naturprojekt MainMuschelkalk).

STÄRKEN

Maßnahmenbereich SEIN

SCHWÄCHEN

4.5 Kompetenzteam 5: „Sein“

4.5.1 Arbeitsgrundlage

Die umfassenden und detaillierten Ortskenntnisse der Kompetenzteam-Teilnehmer ermöglichten eine umfassende Bestandsaufnahme und Zusammenführung der vorhandenen Angebote und Einrichtungen für Naherholung, Freizeit, der kulturellen Sehenswürdigkeiten sowie der touristischen Infrastruktur allgemein. Zusätzlich wurde die im Bayernatlas hinterlegten Datenbanken zum Thema „Freizeit in Bayern“ ausgewertet.

Sie bilden die Ausgangslage des Handlungsfeldes „Sein“, das die Handlungsfelder „Erholung und Tourismus“ sowie „Identität, Heimat, Kultur“ vereint. So konnte eine umfängliche, aber sicherlich nicht vollständige Tabelle erarbeitet werden, die eine fundierte Grundlage für weitere Planungen und Maßnahmenvorschläge darstellt.

Die Fachdaten wurden bereits in Kap. 1.2.6 dargestellt.

4.5.2 Arbeitsschwerpunkte

Bereits an der Auftaktveranstaltung am 23.4.2015 wurden zahlreiche Wünsche und Ideen geäußert und zusammengestellt.

Sie bildeten die Basis zur Ableitung von Arbeitsschwerpunkten dieses Handlungsfeldes, die in den drei Sitzungen des Kompetenzteams „Sein“ entwickelt wurden und im Rahmen der Konzepterstellung ergänzt wurden:

- Themenfeld „Vernetzung und Bewerbung der vorhandenen Freizeit-, Naherholungs- und kulturellen Infrastruktur“:
  Zentrales Thema ist die Überwindung der „Pressegrenze“ durch einen gemeinsamen Veranstaltungskalender auf einem Regionsportal (Gemeinsamer Internetauftritt der ILE-Gemeinden) sowohl virtuell wie auch als Printmedien oder in Form gemeinsamer Plakatwände. Die geschichtlichen Wurzeln, Brauchtum und Dialekt sollen zum Erhalt von Wissen zusammenfassend dargestellt werden und lokale Akteure vernetzt werden.

- Themenfeld „Schaffung neuer Angebote“:
  Neben zahlreichen Ideen zur Schaffung neuer Angebote im Bereich Naherholung und Tourismus unter Nutzung und Optimierung vorhandener Strukturen wie der Erarbeitung eines Fahrradrundweges und eines Panoramaweges mit Rast– und –Infostationen wurden auch Zukunftsvisionen für zeitgemäße attraktive Angebote für Familien entwickelt. Ein weiterer Baustein ist die Konzeption innovativer ILE-Events.

- Themenfeld „Verbesserung der touristischen Infrastruktur“:
  Hier sollen deutliche Verbesserungen in Angriff genommen und eine „regionale Willkommenskultur“ etabliert werden. Hierzu gehören z. B. neben dem Ausbau der Radweg- und Wanderweginfrastruktur auch Konzepte für „Wasser erleben“ an den vorhandenen Gewässern. Auch die Verbesserung und Vernetzung Gastronomieangebots (Konzept „Mittagstisch) oder Qualifizierungsoffensiven für

Zimmer und Ferienwohnungen wurden bearbeitet.
Ausgangslage sollte die Entwicklung einer gemeinsamen Tourismusstrategie sein.

4.5.3 Ergebnisse/Leitbilder

Die vorgenannten Themenfelder finden sich auch in Entwicklungs- und Handlungszielen der Lokalen Entwicklungsstrategie der LAG „Wein - Wald - Wasser“ wieder und werden in wiederholt in den Maßnahmenvorschlägen aufgegriffen (LES 2014-2020):

- Entwicklungsziel 1: Schaffung eines nachhaltigen und engmaschigen Kommunikations- und Handlungs-Netzwerkes aller relevanten Akteure zur ökonomischen, sozialen und ökologischen Weiterentwicklung der Region
    - Handlungsziel 1.1: Konzeptionelle Entwicklung und pilothafte Umsetzung von Maßnahmen zur **Verbesserung der Kommunikation, Vernetzung und Kooperation** zwischen den maßgeblichen Akteuren der Region
- Entwicklungsziel 2: Erhaltung und Gestaltung einer zukunftsfähigen regionalen Kulturlandschaft und Siedlungsstruktur
    - Handlungsziel 2.4:Erarbeitung von Konzepten zur Intensivierung der Stadt-Umland-Beziehung in den Bereichen Wirtschaft, **Naherholung**, Kultur, Bildung, Gesundheit und Verkehr sowie Umsetzung pilothafter Maßnahmen)
- Entwicklungsziel 4: Nachhaltige Verbesserung der ökonomischen, sozialen und ökologischen Lebensverhältnisse in der Region
    - Handlungsziel 4.1: Erarbeitung und Durchführung von Maßnahmen zum **Ausbau und der verbesserten Vernetzung des Naherholungs- und Tourismusangebots**
    - Handlungsziel 4.2: **Umsetzung von Maßnahmen zur Förderung der regionalen Identität** und der Kenntnisse über das historische Erbe der Region
    - Handlungsziel 4.4: Konzeptionelle Erarbeitung und Umsetzung von Maßnahmen zur Erhaltung des intakten sozialen Umfelds, der Förderung der Aufnahme von neuem und des ehrenamtlichen Engagements (Stichwort „**Willkommenskultur**“).
    - Handlungsziel 4.5: Realisierung von Maßnahmen zur **Verbesserung des Bildungs- und Kulturangebots** der Region

Folgende Leitbilder des Maßnahmenbereichs wurden formuliert:
Die Region soll in naturverträglicher Weise für Zwecke der Naherholung und Tourismus weiterentwickelt werden. Die zahlreichen Akteure und Aktivitäten sollen vernetzt werden. Alle Entwicklungen dienen vorrangig dem Nutzen der örtlichen Bevölkerung, sollen aber auch Ausstrahlen und zur Stärkung der Region in vielerlei Segmenten führen.

Die Kompetenzteamteilnehmer formulierte folgende Mottos:

- Gast in der eigenen Region
- Zu Gast daheim
- Leben und Sein bei der Acht am Main
- Wo wir uns wohlfühlen, fühlt ihr Euch auch wohl
- Wohlfühlen durchdacht in der Region der Acht

Folgende Zielvorstellungen wurden formuliert:

- Förderung sanfter Tourismus /Ausbau der Fremdenverkehrsinfrastruktur
- Überwindung der „Pressegrenze“ / Vernetzung der Angebote
- Erweiterung der Naherholungsinfrastruktur für Bürger der Region
- Stärkung der regionalen Identität
- Ausbau und Erschließung kultureller Angebote
- Schaffung von attraktiven Ausflugszielen

4.5.4 Handlungsempfehlungen/Zielvorstellungen/Maßnahmenvorschläge

Alle beteiligten Kommunen wie auch die Kompetenzteamteilnehmer sehen in diesem Handlungsfeld viel Handlungsbedarf, aber auch viele Handlungsmöglichkeiten um die Region sowohl für Naherholung wie auch Tourismus als künftige Naherholungs- und Urlaubsregion attraktiv zu gestalten.

Mit dem Main als Lebensader, der herausragenden Naturausstattung sowie der vielgestaltigen Landnutzung mit Obst-, Wein- und Ackerbau, Wald und Gärten hat die Region nämlich alles, was eine Landschaft attraktiv macht und damit ein enormes Entwicklungspotenzial. Das reiche kulturelle Erbe und vielfältige Brauchtum ergänzen das landschaftliche Angebot in hervorragender Weise.

Aus den festgelegten Arbeitsschwerpunkten und Leitbildern wurden die im Folgenden aufgeführten Handlungsempfehlungen, Zielvorstellungen und Maßnahmenvorschläge präzisiert:

- **Vernetzung und Bewerbung der vorhandene Freizeit-, Naherholungs-, kulturellen Infrastruktur:**
  Die Maßnahmenvorschläge zeigen Perspektiven zur Vernetzung und Ausbau der vorhandenen Potenziale in Verbindung mit der attraktiven Kulturlandschaft auf. Ganz entscheidend für die Entwicklung einer ILE-Region ist die Stärkung der regionalen Identität. Dies fördert die Identifikation für die Bürger und Akteure mit ihrer Heimat und stärkt den Willen zu Mitarbeit und Engagement. In der ILE Region ist das Bewusstsein für die Besonderheiten und Eigenarten der Heimat noch unzureichend ausgeprägt oder möglicherweise auch verloren gegangen. Es gilt Gemeinsamkeiten und spezieller Eigenheiten herauszuarbeiten um Wissen über die eigene Heimatregion zu erhalten.

  Folgende **Maßnahmenvorschläge** wurden in diesem Themenfeld ausgearbeitet:

  „Zur PrACHT am Main“: Freizeitführer mit Karte der „Acht vom Main“
  Zusammenführende Darstellung der vorhandenen Freizeit-, Naherholungs-, Kultur- und Tourismusinfrastruktur

  „Die Litfass-Säule“ der „Acht vom Main“
  Erarbeitung einer Lösung, Schaffung von Möglichkeiten zur Anbringung von Plakaten von Veranstaltung in der ILE-Region.

„MitgemACHT“: Vereinsnetzwerk: „Starke Vereine in der Acht vom Main“
Mit den Vereinen und Organisationen der ILE-Gemeinden soll ein Vereinsnetzwerk „Starke Vereine“ entwickelt werden, um sie auch für die Zukunft fit zu machen.

„MitgedACHT“ - Neues von den Acht vom Main“: die ILE-Zeitung
Als Einlage in Gemeindeblätter + als "Was gibt’s Neues" auf der Internetseite, mit Rubrik „Betriebe der ILE-Region stellen sich vor“

Projekt „althergebrAcht vom Main“: Kulturgeschichte, Brauchtum, Dialekt
Die geschichtlichen und kulturellen Wurzeln und Gemeinsamkeiten der ILE-Region sollen dargestellt und vermittelt werden:

- **Schaffung neuer Angebote**
  Die vorgeschlagenen Maßnahmen schaffen zeitgemäße Kultur- und Freizeitangebote, erschließen neue Aufgabenfelder und tragen zur touristischen Wertschöpfung der Region bei.

  NaturprACHT*:* Ausstellungspavillon „Naturschätze vor der Tür der Acht vom Main“
  Konzeption, Projektierung und Realisierung eines „Ausstellungspavillons“ bei der Ravensburg, Gemeinde Thüngersheim mit einer multimedialen und interaktiven Ausstellung über die „Schatzkiste der Natur vor der Haustür“

  Ausbau der Radwege- und Wanderwegeinfrastruktur und der Angebote für den Fahrradtourismus
  - **Zur BlütenprAcht vom Main“:** Fahrradrundweg – Entdeckung der Gärten entlang von Main, Leinach und Retz
    Das Thema „Garten“ verbindet die ILE-Gemeinden nicht nur im Namen und stellt in Verbindung mit dem Rokokogarten und der LWG Veitshöchheim eine Besonderheit der Region dar, die es vordringlich zu vernetzen und zu bewerben gilt. Eine besondere Dringlichkeit zeigt sich v.a. im Hinblick auf die LGS 2018 in Würzburg – die Gartenroute könnte als eine Art Außenstelle der LGS entwickelt werden und Garteninteressierte von weit her in die Region locken.
    Bereits vorhandene Stationen sind
    - Kräutergarten im Kloster Oberzell
    - Streuobstgärten der Sandflur in Margetshöchheim
    - Clematisdorf Erlabrunn
    - Park am Main mit Philatelistenpfad und Kleingärten sowie Landgarten Familie Steinmetz in Himmelstadt
    - Gesundheitsgarten Retzbach

    In Planung befindet sich der Naturschaugarten des Landkreises Main-Spessart in Himmelstadt.

  - **Themenweg „Unsere Fließgewässer“**
    Einrichtung eines Themenweges mit Inhalt „Unsere Fließgewässer früher + heute“ und Vernetzung des Angebots mit dem „Gespringsbach-Lehrpfad“ und dem „Naturlehrpfad im Ökologischen. Wasserschutzgebiet Zell im Sinne der Gesamtkonzeption „Wald, Wasser erLeben“ der LAG „Wein - Wald - Wasser“.

- **Ausbau der Radwegeinfrastruktur und der Angebote für den Fahrradtourismus**
  Der Fahrradtourismus ist ein stetig wachsendes Tourismussegment und ist auch für die ILE-Region von Bedeutung aufgrund des Main-Radweg (***** Qualitätsradweg. Durch Ausbau einer zeitgemäßen Radweg-Infrastruktur sollen Radwanderer als Übernachtungsgäste gewonnen werden und Lust darauf gemacht werden, die Region zu entdecke. Das reicht von Service- und Infostationen bis zu speziellen Beherbergungsangeboten.

- **Ausbau der Wanderwege-Infrastruktur**
  Die vorhandenen Wanderwege können durch die Anlage von Rast- und Picknickplätzen und die Einbindung von Kunsterlebnissen aufgewertet werden. Barrierefreie Wege für Familien mit wegbegleitenden Spielstationen werden als attraktives Angebot für Familien vorgeschlagen.

Panoramawanderweg zu „magischen Ausblicken" der ILE Region
Es gibt bisher keinen durchgehenden Höhenweg, der die „magischen Ausblicke" verbindet. Panoramawege sind in Tourismusregionen seit langem bewährt und werden sehr gerne angenommen. Die Konzeption sieht auch eine abschnittsweise Begleitung des Weges mit Informationselementen zum „Thema Wein und Wissenschaft" und „Streuobst und Biodiversität" vor (in Zusammenarbeit mit der LWG Veitshöchheim).

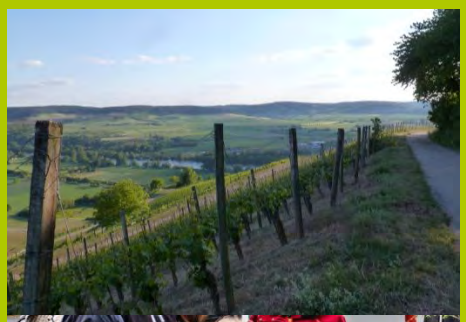
„Viel gelACHT": Familienerlebnis im Schwarzkiefernwald
Es sollen zeitgemäße attraktive Angebote für Familien, vorzugsweise im Raum Leinach als räumliches Pendant zum „Erlebniszentrum Gramschatzer Wald" und „Tierpark Sommerhausen" im Nordwesten des Großraums Würzburg entwickelt werden.

Konzeption innovativer ILE-Events
Innovative gemeindeübergreifende Events sind zeitgemäße Mittel der Öffentlichkeitsarbeit, machen auf die Region aufmerksam und können auch Besucher von außerhalb für weitere und auch längere Aufenthalte in der Region gewinnen. Sie stärken das Image der Region und das Zusammengehörigkeitsgefühl der Bürger.

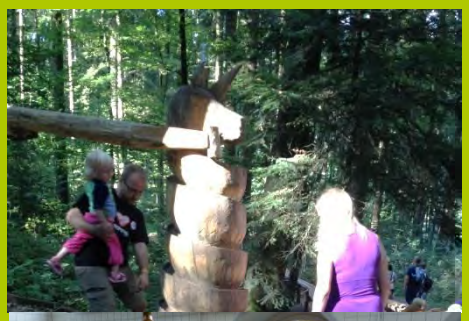
Projekt „Kunstnetz „Main-Wein-Garten" / Kunstnetz der „Acht vom Main"
Unterstützung eines interaktiven Projekts der Kunstschaffenden der ILE-Gemeinden, das ortstypische Besonderheiten aufgreift und auf unterschiedliche Weise interpretiert.

Paddel-Lehrpfad für „Wasserwanderer"
Mit einem Paddel-Lehrpfad mit Erläuterung zur durch"wanderten" Region , die vom Wasser aus erlebt wird, soll ein Angebot für die Nutzer der „Gelben Welle" – Wasserwandern auf dem Main geschaffen werden.

- <u>Verbesserung der touristischen Infrastruktur</u>
  Maßnahmen in diesem Themenfeld sollen dazu einladen, dass Gäste in der Region verweilen im Sinne eines Kurzurlaubsziels in attraktiver Randlage einer Großstadt. Es soll eine „regionale Willkommenskultur" etabliert werden mit innovativen Ideen hinsichtlich Beherbergung und Gastronomie und einem attraktiven Führungsangebot.



Touristische Angebotsentwicklung



Tourismus-Strategie der „Acht vom Main“

Im Hinblick auf die Entwicklung einer „Destination“ und touristische Entwicklung der Region soll zunächst eine gemeinsame Tourismus-Strategie erarbeitet werden, um Chancen und Kernprobleme aufzuzeigen und Erfolgsfaktoren zu erörtern. Diese Strategie bettet sich dann in die touristische Gesamt- und Destinationsentwicklung der „Touristik GmbH Würzburg Land“ (TWL) ein.

Für die touristische Vermarktung sollen bereits vorhandene Strukturen genutzt werden. Im Zuge der Neuaufstellung der TWL in Zusammenarbeit mit der LWG Veitshöchheim wird die Entwicklung einer Destination vorangetrieben.

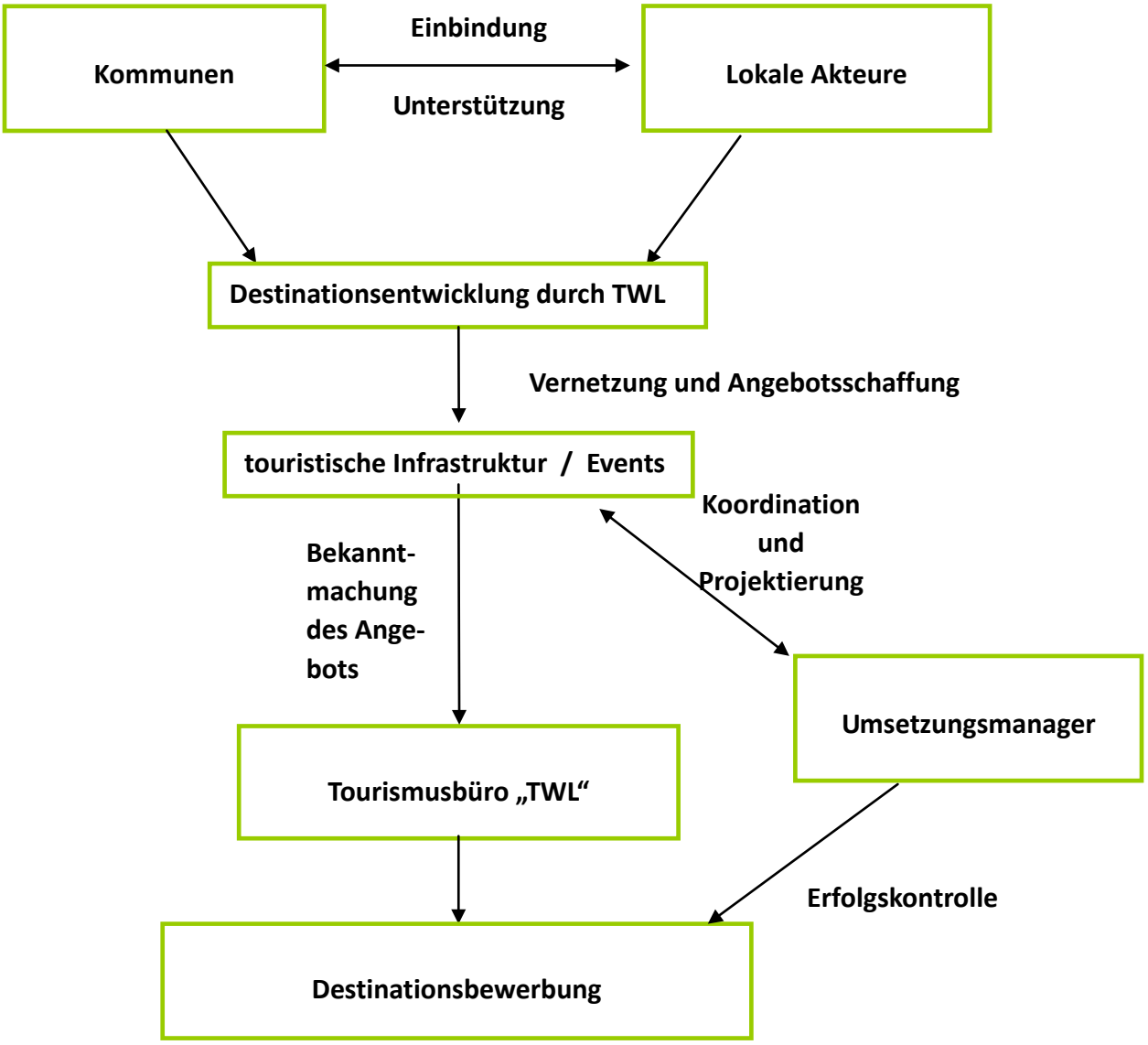


Abbildung 27: Der Weg von der Angebotsschaffung zur Angebotsbewerbung

Naturräumliche Infrastruktur

Die Suche nach dem „roten Faden“

Bei der Entwicklung einer Tourismusstrategie für die ILE-Region „Main-Wein-Garten“ müssen grundsätzlich folgende Faktoren analysiert werden:

- **naturräumliche Infrastruktur: landschaftliche Ausstattung (Geologie, Topografie, Klima, Gewässer, Flora und Fauna)**
  Eine Region mit mildem Weinbauklima, abwechslungsreichem Relief mit dem breitem Stromtal des Mains und den beiden idyllischen Bachtälern der Retzbach und Leinach sowie Quellen und Quellfassungsgebiete bei Zell und Zellingen. Eine Region mit markanten Felsen und vielfältigen Wäldern - vom größten Schwarzkiefernwald Deutschlands auf dem Volkenberg über ausgedehnte Laubmischwälder westlich des Zellinger Beckens bis zu lichten Steppenheidewäldern auf den Höhen. Die artenreichen Trocken- und Halbtrockenrasen entlang südgerichteter, flachgründiger Hangkanten und Plateaus sind eine Schatzkiste der Natur mit vielen seltenen und gefährdeten Arten. Dies, in Verbindung mit den Weinbergen und Streuobstwiesen an den Talhängen, Ackerfluren auf den Höhen und Verebnungen des Zellinger Beckens, bietet zu jeder Jahreszeit erlebnisreiche Landschaftseindrücke. Vielfältige, vermarktungsfähige Produkte vom Wein über Streuobstprodukte laden zur Verkostung ein.

  ⇒ Hervorragende Voraussetzungen: „Die Mischung macht´s“

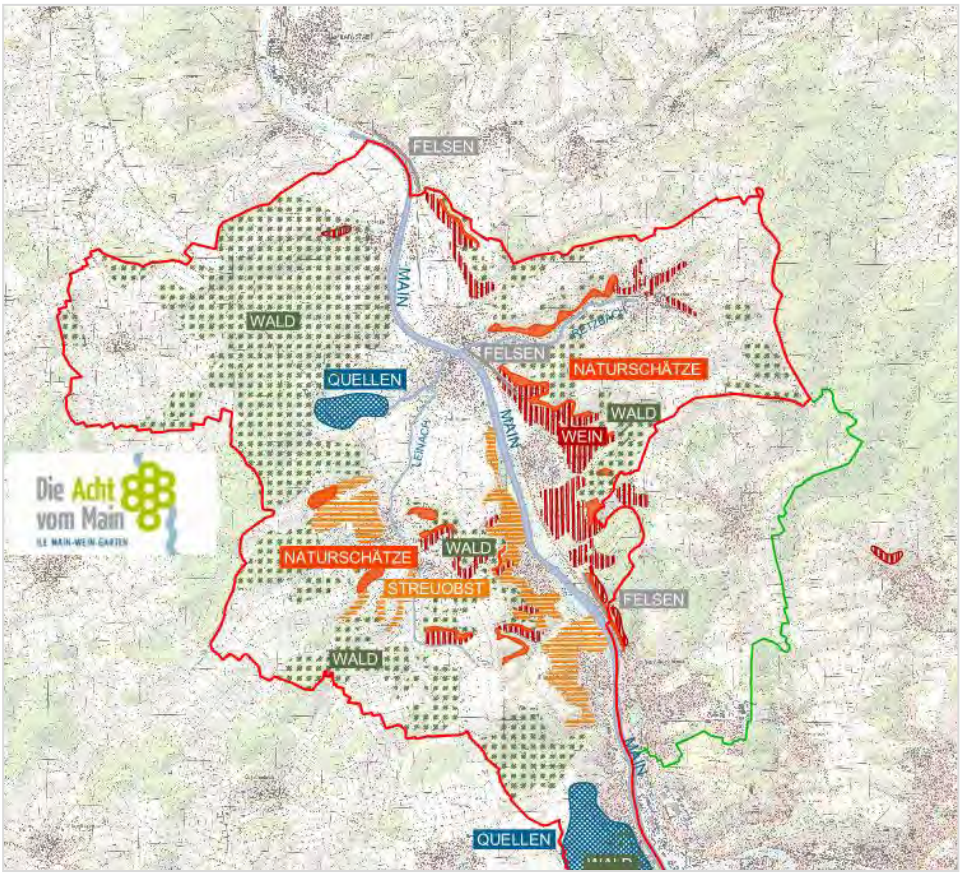
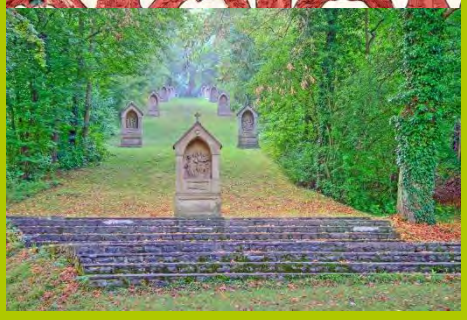


Abbildung 28: Naturräumliche Infrastruktur

Soziokulturelle Infrastruktur



- **soziokulturelle Infrastruktur: Kultur, Geschichte, Tradition und Brauchtum**

Zwei große natürliche Badegewässer im Freizeitgelände Erlabrunner Badeseen und 2 Freibäder laden im Sommer zum Baden ein. Für gärtnerisch und botanisch interessierte Besucher finden sich in der Region vor den Toren der Großstadt Würzburg (siehe Kapitel 3.5.5) zahlreiche Ausflugsziele. Viele Wanderwege wurden bereits auf kommunaler Ebene angelegt, Fernwanderwege durchziehen die Region laden zu kurzen wie ausgedehnten Wanderungen ein. Auf dem Mainradweg durchfahren und erleben viele Radfahrer die Region. In den Ortskernen findet man noch historische Bausubstanz, schöne, renovierte Fachwerkhäuser sowie interessante kleine Museen und Galerien. Auf den Höhen gilt es Burgruinen zu finden, um die sich manch spannende Geschichte rankt. An Feiertagen und Wochenenden locken zahlreiche Feste und Veranstaltungen und lassen Besucher lebendiges Brauchtum und Kultur der Region erfahren.

⇒ sehr gute Voraussetzungen: lebendiges Brauchtum, vielfältiges Kulturgut

⇒ ausbaufähig

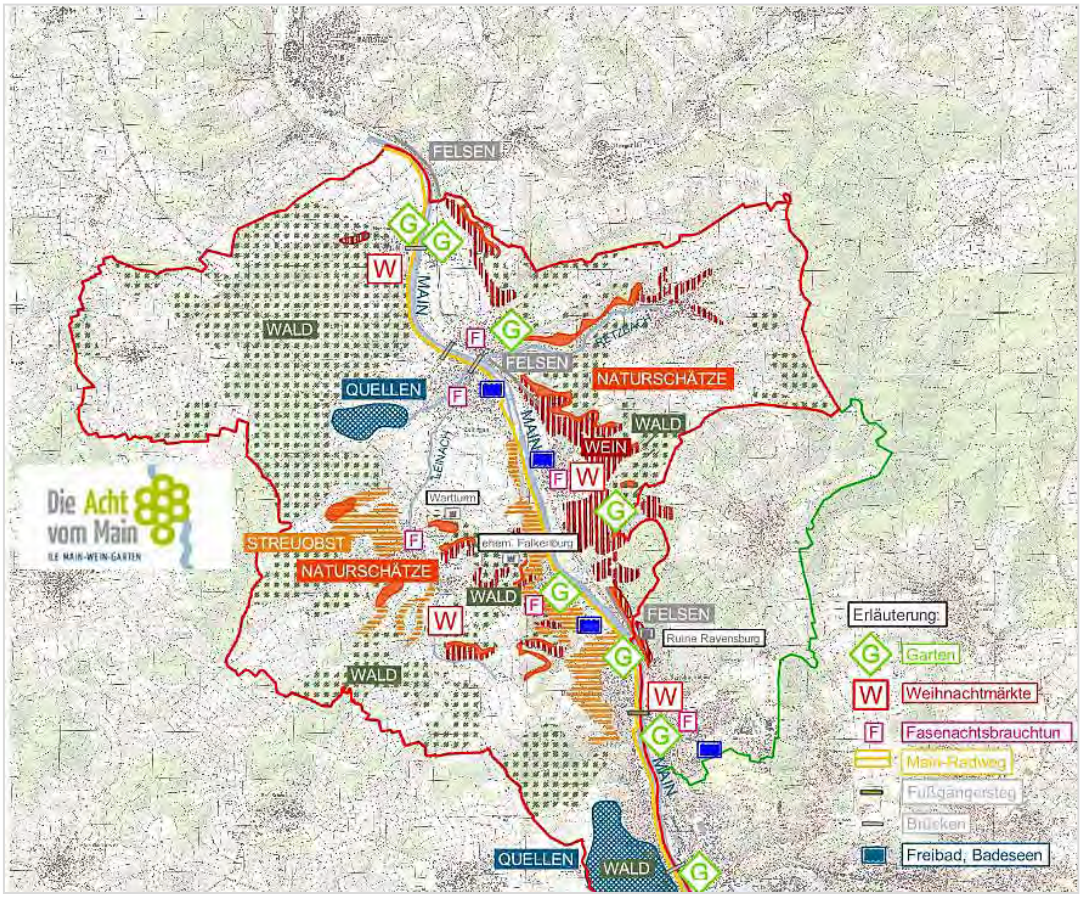


Abbildung 29: Soziokulturelle Infrastruktur

Gästekarte der „Acht vom Main“
Konzeption einer Gästekarte als Gutscheinheft mit Vergünstigungen bei Einkäufen, Freizeiteinrichtungen, Museen, Führungen; Ausgabe durch Beherbergungsbetrieben ab Buchung einer Übernachtung

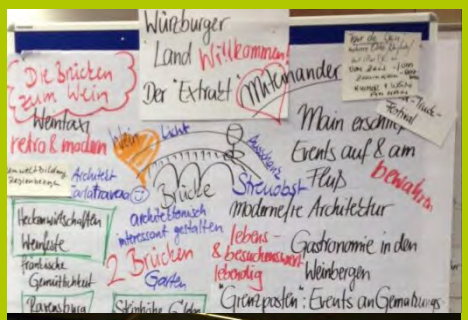
„Willkommen bei den Acht vom Main“
Konzeption und Einrichtung von „Willkommens-Stationen“ die jederzeit zugänglich sind, mit allen relevanten Informationen

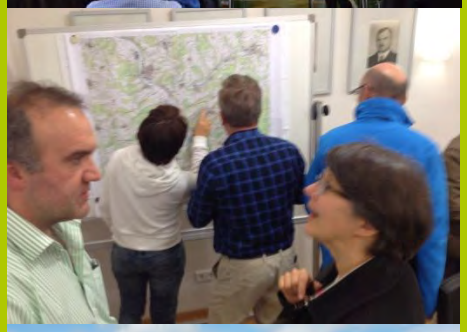
Konzept für Gästeführungen
Das Führungsangebot soll durch die Aus- und Weiterbildung von Gästeführern erweitert werden. Gäste möchten gerne „an die Hand genommen werden“ um die Besonderheiten und Eigenarten der Region zu erleben und zu verstehen. Auch zeitgemäße Führungen z. B. mit Apps und QR-Codes sollen ausgebaut werden.

Wie geht´s zur PrACHT am Main?
Mit den hier vorgeschlagenen Maßnahmen soll das vorhandene ÖPNV abgestimmt und für Gäste von außerhalb Region attraktiv gestaltet werden um zur Entlastung der Orte bei größeren Veranstaltungen beizutragen z. B. Bus-Shuttle-Service, Konzeption Gästeverkehrsverbund Schiff - Bahn - Bus - Wandern (– Einkehren, Übernachten), „Gästetickets“ mit vergünstigten Preisen oder auch der Einsatz der Bürgerbusse als „ILE-Schoppenflitzer“ bei Weinfesten.

Gastronomie-Netzwerk der Acht vom Main: HausgemACHT, NACHTisch
An einem „Runden Tisch“ der örtlichen Gastronomen soll ein regionales Gastronomiekonzept entwickelt werden, das Maßnahmen aufzeigt zur Bereitstellung eines Essensangebots zur Mittagszeit („Mittagstisch“) und „Regionale Themenwochen“ entwickelt oder einen gemeinsamen „Regionsteller“ umsetzt.

„ÜbernACHT gut untergebrACHT:
Die Maßnahmenvorschläge sollen ein Qualifizierungsangebot für private Anbieter darstellen und die Möglichkeiten der Ausgestaltung eines attraktiven Regionsangebots aufzeigen z. B. „Familien Willkommen“, „Natur-Zeltplätze“ in ruhiger Lage, „Barrierefreie Übernachtungsmöglichkeiten“ oder „Wohnmobilstellplätze“.





Handlungsfeldübergreifende Maßnahmen

4.6 Handlungsfeldübergreifende Maßnahmen

Bei den Diskussionen in den fünf verschiedenen Kompetenzteams wurden teilweise auch überschneidende Themen besprochen. Diese Themengebiete und daraus folgenden Maßnahmenideen, die mehrere Handlungsfelder betreffen, wurden in die Kategorie „Handlungsfeldübergreifende Maßnahmen“ eingeordnet.

Dazu zählen auch die Maßnahmen zur interkommunalen Zusammenarbeit im Bereich Verwaltung und Bauhof. Wie in Kapitel 4.2. bereits erläutert sind diese Maßnahmen, die tendenziell dem Handlungsfeld „Versorgen“ zuzuordnen sind, aufgrund ihrer komplexen Auswirkungen und erforderlichem Detailwissen aus dem Prozess der Kompetenzteams herauszulösen und als handlungsfeldübergreifend anzusehen. Bei Treffen der Geschäftsstellenleiter und Bauhofleiter mit den Bürgermeistern der ILE-Gemeinden wurden erste Hemmnisse im gemeinschaftlichen Umgang abgebaut und Potentiale der Zusammenarbeit ausgelotet. Die Treffen waren dabei so erfolgreich, dass konkrete Maßnahmen entwickelt wurden, die bereits in Umsetzung sind. Diese und weitere in den Besprechungen ausgearbeitete Handlungsempfehlungen werden im Folgenden erläutert. Es wird angeraten, die Gespräche weiterhin regelmäßig durchzuführen, um eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit Nutzung von Synergieeffekten und Kosteneinsparungen zu ermöglichen. Im Bereich Bauhof ist dabei der erste Schritt eine Bestandserhebung z.B. von vorhandenen Maschinen, Geräten und Personal.

Folgende handlungsfeldübergreifende Handlungsempfehlungen wurden ermittelt:

- **Die ILE „Main-Wein-Garten“ festschreiben**

Der Lenkungsausschuss als Gremium aus acht Repräsentanten der am ILEK beteiligten Kommunen ist der wesentliche Motor des Projekts. Um eine möglichst rasche Umsetzung der Maßnahmen sicherzustellen ist es notwendig, das Gremium als feste Institution zu etablieren, damit die interkommunale Zusammenarbeit auf höchster Ebene mitgetragen und von dort ausgehend in die Verwaltungsarbeit eingebracht wird. Mögliche Arten des Zusammenschlusses sind in der folgenden Tabelle dargestellt:

Organisationsform	Rechtlicher Status	Aufgabe	Gemeinnützigkeit	Mitgliederkreis	Organisationsgrundlage	Gründungskapital	Gründungsaufwand	Haftungsrisiko
Zweckvereinbarung	keiner, Vertragsverhältnis	Alle kommunalen Aufgaben	nein	Gemeinden, Landkreise und Bezirke, sowie andere Zweckverbände	Öffentlich-rechtlicher Vertrag	entfällt	gering	Durchführende Gemeinde haftet
Kommunale Arbeitsgemeinschaft	keiner, Vertragsverhältnis	Alle kommunalen Aufgaben, keine Vollzugsbefugnis	nein	Gemeinden, Landkreise und Bezirke, sonstige Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts, ferner natürliche Personen und juristische Personen des Privatrechts	Öffentlich-rechtlicher Vertrag	entfällt	gering	Keines- weil keine Akte mit Außenwirkung gesetzt werden
Zweckverband	Juristische Person / Körperschaft des öffentlichen Rechts	Alle kommunalen Aufgaben, hoheitlicher wie nicht hoheitlicher Natur	nein	Natürliche und juristische Personen, Gebietskörperschaften und öffentliche Körperschaften	Zweckverbandssatzung	entfällt	hoch	Vermögen des Verbandes, subsidiär Mitglieder über Umlagen
Kommunalunternehmen	Juristische Person / Anstalt öffentlichen Rechts	Aufgaben der Daseinsfürsorge	nein	Gebietskörperschaften und öffentliche Körperschaften	Öffentliche Satzung	entfällt	sehr hoch	gesamtschuldnerische Haftung des Unternehmens

Eingetragener Verein	Juristische Person	Vertretung des satzungs-gemäßen Vereinszweck	möglich	Natürliche und juristische Perso-nen, Gebietskör-perschaften und öffentliche Kör-perschaften	Vereinssatzung	entfällt	mittel	Nur Vereins-vermögen
Stiftung	Juristische Person	Alle nicht hoheitlichen Aufgaben	möglich	keiner	Stiftungssatzung	in der Regel 50 Tsd. EUR	mittel	Nur Stiftungs-vermögen
GmbH	Juristische Person	Betrieb eines Unterneh-mens	möglich	Natürliche und juristische Perso-nen (geschlosse-ner Gesellschaf-terkreis)	Gesellschafts-vertrag (Sat-zung)	Stamm-kapital beträgt 25 Tsd. EUR	mittel	Nur Gesell-schaftskapital
AG	Juristische Person	Betrieb eines Unterneh-mens	möglich	Natürliche und juristische Perso-nen	Gesellschafts-vertrag (Sat-zung)	Grund-kapital 50.000 Euro	hoch	Nur Gesell-schaftskapital
Privatrechtli-che Verträge	keiner	Vielfältige möglich	nein	Vertragspartner	Vertragliche Vereinbarungen	entfällt	gering	Volle Haftung der Vertrags-partner

Für den Bezug von Fördermitteln zur Umsetzung von Projekten kann der Zusammenschluss der Allianzgemeinden als eigenständige Rechtperson notwendig sein. Des Weiteren ist ein Zusammenschluss im Hinblick auf eine Unabhängigkeit der ILE-Prozesse von Einzelpersonen sinnvoll. Bei einem Vergleich dieser Anforderungen mit den in der obigen Tabelle dargestellten Organisationformen kommt somit aus Sicht der Planer nur der eingetragene Verein oder der Zweckverband ernsthaft in Betracht. Weitere Vorteile dieser Organisationsformen sind der geringe Gründungsaufwand, der offene Mitgliederkreis und kein notwendiges Stammkapital.

- **Reorganisation der Kompetenzteams**

Ein wesentliches Ziel des ILE-Prozesses liegt darin, die im Laufe des Projektes initiierte Beteiligung der Bevölkerung im Rahmen der Kompetenzteams über den Projektzeitraum hinaus zu erhalten und die bisherigen Ergebnisse zu konkretisieren. Hierzu ist es notwendig, bei einem erneuten Treffen der Kompetenzteams, dessen Organisation Aufgabe der Umsetzungsbegleitung ist, die Arbeitskreise neu zu strukturieren und zu organisieren.

- **Umsetzungsbegleitung (UB) bedarfsgereicht einsetzen**

Das ILEK ist kein abschließender Maßnahmenkatalog, es sollen auch weiterhin gemeinsame Ideen entwickelt und auf mehrere Schultern verteilt werden. Somit besteht das Erfordernis einer Koordinierungsstelle in Form eines Umsetzungs-Managements.

Der Umsetzungsbegleiter unterstützt den Sprecher der Allianz bei der Organisation der Zusammenarbeit, kümmert sich um die Öffentlichkeitsarbeit oder die Umsetzung kleinerer Maßnahmen und betreut die Umsetzung größerer Projekte durch Dritte.
Aufgaben des Umsetzungsbegleiters sind beispielsweise:

- Betreuung und Erweiterung des Regionsportals
- Aufbau und Pflege von Kommunikationsmedien
- Erstellen von Medien-Informationen
- Vorbereitung der Umsetzung von Maßnahmen durch Akquirieren von Fördermitteln,
- Vorbereitung der Vergabe von externen Leistungen und Betreuung der Maßnahmen von Seiten des Auftraggebers
- Umsetzung kleinerer Projekte

Die Umsetzungsbegleitung wird vom Amt für Ländliche Entwicklung mit bis zu 75 % der Kosten, höchstens jedoch 90.000 € jährlich, gefördert.

Mögliche Formen der Umsetzungsbegleitung sind: Beschäftigung eines Projektbüros bzw. eines interdisziplinären Planerteams auf Dienstleistungs- oder Werkvertragsbasis (Variante B) oder einer Einzelperson im Anstellungsverhältnis (Variante A), die die Realisierung der

Maßnahmen koordinieren und vorantreiben. Wichtige Kriterien hinsichtlich der Variantenwahl sind im Folgenden dargestellt:

Kriterium	**Variante A: Angestellter Projektmanager**	**Variante B: Dienstleistungs-/Werkvertrag mit externem Projektbüro/-gemeinschaft**
Fachliche Qualifikation	Entsprechend dem Profil der Angestellten	Vielfältig entsprechend der Qualifikation der Büromitarbeiter
Erreichbarkeit	Permanent mit Ausnahme von Außendiensttätigkeit, Urlaub, Krankheit, etc.	Permanent im Zweifelsfall mit Vertretungsregelung
Verfügbarkeit vor Ort	Permanent mit Ausnahme von Außendiensttätigkeit, Urlaub, Krankheit, etc.	Nach Absprache, ggf. mit Sprechtagen
Leistungsfähigkeit	Im Rahmen der Arbeitskraft des Angestellten	Bedarfsorientiert, nötigenfalls Hinzuziehung weiterer Büromitarbeiter
Ausfallrisiko	Hoch, im Krankheitsfall kein Ersatz oder Vertreter	Keins, weil Auftragnehmer verpflichtet ist das Werk zu erstellen
Kosten	Personalkosten + Sozialversicherungskosten (Arbeitgeberanteile) + Arbeitsplatzkosten	Stundensatz für geleistete Arbeitsstunden
„Unternehmerrisiko“	Liegt beim Arbeitgeber	Trägt der Auftragnehmer

Im Bezug auf die zukünftigen Aufgaben bei der Umsetzungsbegleitung sind folgende Aspekte zu berücksichtigen:

Fachliche Qualifikation: Nach den Erfahrungen der Projektplaner bei der Erstellung des ILEK und den dabei erarbeiteten zukünftigen Tätigkeitsbereichen, wird ein sehr breites Spektrum an Fachfragestellungen auf die Umsetzungsbegleitung zukommen, die unterschiedlichste fachliche Qualifikationen erfordern werden. Fragestellungen wie Leerstandsmanagement, Entwicklung touristischer Infrastruktur oder Wegemanagement erfordern aber sehr unterschiedlichste fachliche Vorbildung.

Erreichbarkeit: Die Erreichbarkeit der Umsetzungsbegleitung ist heute durch die modernen Kommunikationsmittel unabhängig vom Aufenthaltsort. Ebenso ist der Austausch von Daten durch die digitalen Möglichkeiten heute kein entscheidendes Kriterium.

Verfügbarkeit vor Ort: Ein angestellter Umsetzungsbegleiter ist sicherlich besser vor Ort erreichbar.

Leistungsfähigkeit: Die Leistungsfähigkeit des Angestellten ist auf seine Arbeitskraft beschränkt. Gerade bei großen öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen hat sich gezeigt, dass es hilfreich ist auf zusätzliche Mitarbeiter zurückgreifen zu können.

Ausfallrisiko: Im Falle eines längeren Ausfalls der verantwortlichen Bearbeiter obliegt es dem Auftragnehmer die geschuldete Dienstleistung zu erbringen. Beim Anstellungsverhältnis trägt sie der Dienstherr.

Kosten: Bei Betrachtung der Vollkosten inklusive aller Ansätze für Fehl- und Urlaubszeiten ist der Unterschied zwischen Angestelltenverhältnis und Vertragsverhältnis nicht allzu groß (vgl. Zusammenstellung der Personalvollkosten im Öffentlichen Dienst des Bayerschen Staatsministerium der Finanzen z.B. unter
https://www.zuv.fau.de/einrichtungen/personalabteilung/handbuch-personal/personalkosten
Allerdings wird für die Arbeitsstunde für externe Büros noch die Umsatzsteuer hinzugerechnet.

Unternehmerrisiko: Damit ist in diesem Zusammenhang der Projekterfolg gemeint.

- **Interkommunales Forum: Zusammenarbeit auf Verwaltungsebene aufbauen (laufend)**

Ein großes Potential für interkommunale Zusammenarbeit wird auf der Verwaltungsebene gesehen. Hier ist es notwendig, die Beamten und Mitarbeiter für die grenzübergreifende Kommunikation zu sensibilisieren, um Vorteile in der alltäglichen Arbeit durch Abstimmung/Wissensaustausch sowohl in Verwaltungsangelegenheiten (z.B. Standesamt, Verwaltungsjurist) als auch in technischen Angelegenheiten (z.B. Gerätschaften) zu erreichen. Mögliche erste Schritte sind:

  - Bereiche definieren, in denen eine Zusammenarbeit wünschenswert wäre
  - Auswahl und Einweisung zuständiger Personen
  - Standesamt: Es könnten langfristig nur noch zwei Standesämter in Zellingen und Margetshöchheim erhalten bleiben. Die Gemeinde Leinach hat bereits während der ILE-Konzeption mit Margetshöchheim einen entsprechenden Gemeinderatsbeschluss gefasst und keinen eigenen Standesbeamten mehr eingestellt. Die anderen Gemeinden bringen sich ein, sobald Bedarf besteht.
  - Gemeinsamer Standesbeamter (laufend)

- **Öffentlichkeitsarbeit interkommunal aufbauen u. Kommunikation zwischen den Kommunen auf Verwaltungs- und Bürgerebene verbessern (laufend)**

Die Öffentlichkeitsarbeit nimmt eine zentrale Rolle im ILE-Prozess ein. Bereits im Konzeptionsprozess wurden folgende Maßnahmen umgesetzt:

- Gemeinsames Logo
- Informationsflyer
- Projekthomepage

Sinnvoll ist der Aufbau von Informationsmechanismen, die langfristig funktionieren und in ihrem Inhalt aktuell und einer breiten Öffentlichkeit zugänglich sind, um auf diesem Weg die Bevölkerung der Region „Die Acht vom Main“ über den weiteren Verlauf des ILEK auf dem Laufenden zu halten. Zu klärende Faktoren sind u.a.:

- zuständige Ansprechpartner in den einzelnen Kommunalverwaltungen
- Beteiligung eines Grafikers

Dieser Themenbereich kann eine zentrale Aufgabe für die Stelle der Umsetzungsbegleitung sein.

- **Regionsportal**

Außerhalb der bereits praktizierten Zusammenarbeit der Gemeinden im Rahmen von Verwaltungsgemeinschaften oder Zweckverbänden sind die Gemeinden bisher kaum vernetzt. Erschwerend kommt hinzu, dass es auch keinen gemeinsamen Nachrichtenraum gibt, da die Lokalpresse sich an der Landkreisgrenze orientiert und regionale Nachrichten und die Veranstaltungskalender auf zwei verschiedene Lokalausgaben der Tagespresse aufgeteilt sind.
Wesentliches Ziel der Gemeindeallianz ist deshalb die Vernetzung der Gemeinden, sowohl im Bereich der kommunalen Dienstleistungen und der Öffentlichkeitsarbeit, als auch bei der Umsetzung der im Rahmen des ILEK erarbeiteten Maßnahmen oder der Wahrnehmung gemeinsamer Interessen. Dies kann gewährleistet werden durch ein interkommunales Internetportal (Erweiterung der Homepage). Dabei soll dargestellt werden, welche Angebote in den Gemeinden allen Bürgern in der Region zur Verfügung stehen. Dies ist auch für Menschen interessant, die zuziehen wollen. Über eine weiterführende Verlinkung auf die einzelnen Gemeinden kann man sich dann auch über die kommunalen Angebote informieren.
Die Unterhaltung des Regionsportals kann durch interkommunale Arbeitsgruppe gewährleistet werden.
Module sind:

- Gemeinsamer digitaler Kultur- und Veranstaltungskalender als tagesaktuell aktualisierbarer Online-Kalender mit verschiedenen Rubriken und Sortiermöglichkeiten (Feste, Ausstellungen, Theater, Konzerte usw.), u.U. Printversion (Erscheinungsweise: halbjährlich). Die überörtlich bedeutsamen Festen und

Veranstaltungen werden in Text und Bildern beschrieben und eine Verlinkung zum Online-Veranstaltungskalender eingerichtet und gemeinsam beworben (online, print).
  - Wegweiser – wo finde ich was (Gewerbe, Handwerker)
  - Versorgungsangebote für Hilfsbedürftige/Senioren
  - Freizeitangebote
  - Presseportal

- **Streuobstwelt**

In der Region ist noch eines der größten Streuobstgebiete in Bayern vorhanden. Allerdings spielt die Produktion von Streuobst wirtschaftlich kaum noch eine Rolle. Die Bestände werden dadurch nicht mehr gepflegt und nur so lange erhalten, so lange staatliche Ausgleichszahlungen erfolgen. Nach dem Wegfall der nationalen Sonderrechte zum Branntweinmonopol 2018 drohen Streuobstwiesen in verstärktem Maße zu verbuschen. Gleichzeitig sind es ökologisch sehr wertvolle Gebiete, die sehr Landschaftsbild prägend sind.
Deshalb soll in einem überregional bedeutsamen Informationszentrum beispielhaft die Bedeutung dieser Lebensmittelproduktion mit allen Aspekten dargestellt werden. Diese sind:

  - Obstproduktion (Tafelobst, Säfte, Most, Obstweine, Spirituosen)
  - Holzproduktion
  - Weide mit den Tierarten Rindern, Schafe, Ziegen und Schweine
  - Feldproduktion (Streuobstäcker)
  - Bienenhaltung

- **Friedhofswesen: Entwicklung Interkommunaler Gemeinschaftsinitiativen (z.B. Naturfriedhof)**

Das Friedhofswesen ist starken Veränderungen ausgesetzt, z.B. nimmt der Wunsch, in der Natur seine letzte Ruhe zu finden, zu. Das hat sehr unterschiedliche Gründe. Dass die Natur die Grabpflege übernimmt, ist nur einer von vielen möglichen Gründen. Die friedvolle Umgebung in der Natur kann auch die Hinterbliebenen trösten. Um dem Wunsch nach individuellen Angeboten Rechnung zu tragen, soll gemeinsam nach Lösungen gesucht werden.

- **Kooperation der Bauhöfe**

Synergien bei der Bewirtschaftung der Bauhöfe in den ILE-Gemeinden sollen besser ausgenutzt werden. Mit einer Machbarkeitsprüfung soll geklärt werden, welche Potentiale für die Zusammenarbeit vorhanden sind.
In einem ersten Schritt ist dafür eine Bestandsaufnahme und Analyse der Bauhofstrukturen notwendig. Weitere potentielle Schritte sind:

  - Urlaubsvertretung
  - Einrichtung eines gemeinsamen Bauhofs
  - Einrichtung eines gemeinsamen Beschaffungswesens für Verbrauchsmaterialien, Maschinen

- **Kooperation der Feuerwehr**

Die Personaldecke in den Feuerwehren wird allmählich dünner. So sollten in Zukunft auch im Bereich Feuerwehren Synergieeffekte genutzt werden. Die „Maintrennlinie“ verhindert aber eine Kooperation im gesamten ILE-Gebiet.

Das Thema ist heikel in der Vermittlung, sollte aber positiv an die Betroffenen herangetragen werden (Tenor: Optimierung und bessere Ausstattung durch z.B. Spezialgerät und nicht Auflösung der Standorte).

Es soll eine langfristige Bedarfsermittlung erfolgen, die für eine unter Umständen notwendige Strukturanpassung als Grundlage dienen kann.

Weitere potentielle Schritte sind:

  - Abstimmung des Fahrzeugbestands
  - Unter Umständen ist die Einrichtung von Stützstellen mit Spezialgerät langfristig sinnvoll

- **Interkommunale Zusammenarbeit im Bereich Wegebau**

Auf Basis der vorhandenen Wege soll ein schlüssiges Wegekonzept entwickelt um noch vorhandene Lücken im Fuß- und Radwegenetz als auch bei den Flurwegen zu schließen.

5 Integrierter Strukturplan

5.1 Potentielle Konfliktfelder

Die im Konzept beschriebenen Interessen und Entwicklungspotentiale sind mit Flächeninanspruchnahme verbunden. Konflikte entstehen immer dann, wenn verschiedene Landnutzergruppen auf ein und dieselbe Fläche Anspruch erheben. Im integrierten Strukturplan werden für die Region Main-Wein-Garten Ziele und Maßnahmen im Sinne einer gesamtheitlichen, zukunftsfähigen Entwicklung der Region formuliert. Einzelinteressen und Eigentumsgrenzen werden dabei nicht berücksichtigt. Dies führt in der Umsetzung zwangsläufig zu Landnutzungskonflikten, die es dann in einem anderen Maßstab unter Berücksichtigung der einzelprojektspezifischen Gegebenheiten mit den Betroffenen zu lösen gilt.

Mit Konflikten im Spannungsfeld zwischen Freizeitnutzung, Naherholung, Tourismus – Naturschutz – Ortsentwicklung – Verkehr ist zu rechnen. Entwicklungen in den jeweiligen Bereichen laufen sich meist zuwider.

So ist die Region wegen ihrer reizvollen und abwechslungsreichen Landschaft sehr attraktiv für Mountainbiker, Hundehalter, Jogger, Motorcross-Fahrer etc.. Bei störungsempfindlichen Lebensräumen wie den wertvollen Trockenrasen in der Region treten dadurch starke Trittschäden auf. Weitere Beeinträchtigungen entstehen durch Müllablagerungen und Störungen der Brutvögel.

5.2 Kriterien für die Bewertung und Auswahl der Maßnahmen

Die auf die Maßnahmenbereiche bezogenen Diskussionen mit den Kompetenzteams lieferten im Ergebnis eine Fülle an Maßnahmenvorschlägen. Diesen wurden unter Berücksichtigung nachfolgender Kriterien unterschiedliche Prioritäten gegeben.

Hinsichtlich ihrer Umsetzbarkeit wurden die Projekte in kurz-, mittel und langfristige Projekte eingeteilt.

- **Kurzfristige Projekte** sind Projekte, die innerhalb eines Jahres anlaufen können
- **Mittelfristige Projekte** sind Projekte, die in einem Zeithorizont von 1-2 Jahren umgesetzt werden können
- **Langfristige Projekte** sind Projekte, die erst in fernerer Zukunft relevant werden (ab ca. 2 Jahren)

Weiterhin wurden die Projekte hinsichtlich ihrer Bedeutsamkeit in zwei weitere Kategorien eingeteilt, Startprojekte und Leuchtturmprojekte.

- **Startprojekte** sind Projekte, die unmittelbar anlaufen können bzw. bereits angelaufen sind.
- **Leuchtturmprojekte** sind Projekte, die überregional bedeutsam sind bzw. für die gesamte integrierte ländliche Entwicklung in der Region eine große Bedeutung haben.

5.3 Maßnahmenkatalog

In nachstehenden Tabellen sind alle Maßnahmenvorschläge aufgeführt, die im Verlaufe des Projektes während der Treffen der Kompetenzteams und der Besprechungen des Planerteams diskutiert und als zukunftsweisend für die Region Main-Wein-Garten befunden wurden.

Interkommunaler Projekt- und Maßnahmenkatalog
Handlungsfeld 1 „LEBEN“: Siedlung, Infrastruktur, Verkehr

Nr.	Projekt	Lage (Kommune(n), ILE-Gebiet)	Kurzbeschreibung	Trägerschaft	Partner	Finanzierung/ Fördermöglichkeiten	Korrespondierende Handlungsfelder	Umsetzbarkeit		
								kurz-	mittel-	lang-fristig
Außenbereich – Außenentwicklung										
L 01	**Mainufer** (Freizeitband am Main) Konzept für Naherholung und Wassererleben am Main und Nebengewässer, Baggerseen **(Leuchtturmprojekt)**	ILE-Gebiet	Entwicklung eines Freizeitbandes am Main als Naherholungsgebiet mit Erlebbarkeit der Wasser- und Uferbereiche und Nebengewässer mit Erholungs- und Freizeitcharakter • Vernetzung von laufenden Planungen und umgesetzten Maßnahmen in den Gemeinden am Mainufer mit gemeindeübergreifender, weiterführender Planung mit Maßnahmen als Freizeitband am Mainufer • Schaffung weiterer Ein- und Ausstiegsstellen für Wasserwanderer für die „Gelbe Welle Mainwasserwandern“ in Kombination mit Rastplätzen und Informationspunkten und Lehrpfaden • Kanuverleih-Stationen in Zusammenarbeit mit Kanusportvereinen schaffen, Hol- und Bringservice, automatisierter Verleih • Schaffung neuer /Reaktivierung ehemaliger Anlegestellen für Ausflugsschiffe / Sonderfahrten / kleinere Schiffe wie Wassertaxis • Konzeption von Angeboten für Wassererlebnis wie Spielplätzen an Bächen, Kneippbecken • Konzept zur attraktiven Gestaltung der Mainländen: Modernisierung und Aufwertung vorhandener Freiflächen durch Bereitstellung von Unterständen und Ruhe- und Liegebänken, Liegedecks, Spiel- und Spaß	Gemeinden am Main	Tourismusvereine, Gastronomie, Tourismusverband, Regional-Management WWA	ALE, LEADER, Sponsoring, ILE-Gemeinden	HF 5 Sein, HF 4 Gestalten		+	

L 02	**Wegenetz Radweg, Fußweg (Leuchtturmprojekt)**	ILE-Gebiet	Ausbau und Unterhalt des bestehenden Wegenetzes mit Hinweisen auf Sehenswürdigkeiten und Gastronomie in den Gemeinden. Verbesserung und Ausbau der Wege an sich und Beschilderung der Wege mit medialer Unterstützung. • Gefahrenstellen beseitigen, Unterhalt verbessern • Trennung für Fußgänger/Radfahrer in Teilbereichen • Radwandern, Elektromobilität ausbauen • Bessere Anbindung der nicht am Main liegenden Gemeinden	Gemeinden	Tourismus-vereine, Gastronomie	ALE, Gemeinden	HF 5 Sein HF 3 Arbeiten	+		
L 03	**Verknüpfung und Einbindung der Randgemeinden**	Leinach, Retzstadt	Bessere Einbindung der nicht unmittelbar am Main gelegenen Ortsteile und Gemeinden über • Rad- und Wegenetz, Beschilderungskonzept • digitale Medien und Printmedien über Homepage und ILE-Zeitung	Gemeinden	Vereine, Arbeitskreis, Firmen	Gemeinde, Firmen-sponsoring	H5 Sein			+
L 04	**Interkommunales Gewerbegebiet**		• Ausweisung interkommunales Gewerbegebiet • Gewerbeflächen zu den benachbarten ILE-Gebieten an den Grenzen, Vermeidung von Konkurrenzsituationen • Konzentration von Gewerbeflächen • Gewerbeflächenmanager	Gemeinden	Gewerbe-betriebe	Gemeinden	HF 3 Arbeiten			+
Innenentwicklung										
L 05	**Leerstands- und Grundstückskataster (Startprojekt)**	ILE-Gebiet	Erfassung von leerstehenden Gebäuden und unbebauten Flächen in einem Allianz übergreifenden Leerstandskataster für Wohnbebauung, Gewerbe-, Gründerzentren • Zusammenfassung bestehender Leerstandskataster der ILE-Gemeinden. • Flächenmanagement mit Bewertung der Potentiale • Bau – und Immobilienbörse im Internet und in der Presse • Innentwicklungslotsen/-manager, • Förderberatung • kommunales Förderprogramm	Gemeinden	Eigentümer	ALE	HF 3 Arbeiten	+		

L 06	**Attraktive Ortskerne, Begrünung im Ort, Ortsbild (Startprojekt)**	ILE-Gebiet Erlabrunn Retzstadt	Aufwertung des Ortsbildes und Wiederbelebung der Ortskerne mit Umnutzung von Brachflächen, Abriss Leerstände etc. zur Schaffung öffentlicher Plätze, Parkierungsflächen etc. Abbruch/Freimachen von Leerständen, Brachflächen zur Nachverdichtung mit Wohn- oder gewerblicher Nutzung, Gründerzentren zur Vermeidung neuer Baugebiete.	Gemeinden	Private Investoren, Vereine, ALE	ALE, Städtebau-Förderung	HF 2 Versorgen HF 3 Arbeiten HF 4 Gestalten		+	
			• Wohnprojekte in den Ortskernen, Mehrgenerationen-Wohnen, Moderne Wohnformen für Familien und Senioren, Studentenwohnen, Pendeln nach Würzburg	Erlabrunn		ELER-Programm 2014 – 2020, Bayern		+		
			• Dorferneuerungs- und Infrastrukturprojekt mit Ersatzneubau und Umnutzung der denkmalgeschützten Scheune mit Neugestaltung des Innenhofs Anwesen Zellinger Str. 1 in Erlabrunn als Anlaufpunkt für Touristen mit Bürgercafe, Kulturscheune, Vereinszimmer, öffentliches WC und Rathaus.	Retzstadt		ELER-Programm 2014 – 2020, Bayern		+		
			• Dorferneuerungs- und Infrastrukturprojekt mit Umbau und Umnutzung des ehemaligen Klostergebäudes in Retzstadt, Rathausplatz 11 zu einem Infrastrukturzentrum mit Bürgertreff, öffentliche WC, barrierefreie Erschließung, temporäre Arztpraxis, Krabbelstube, Seniorentreff und zwei Wohneinheiten							
			• Ausbau, Förderung und Bezuschussung von privaten Grünflächen und Gärten innerhalb der Orte, zur Schaffung grüner Inseln und zur Aufwertung der Lebensqualität in den Gemeinden. Förderung von Grünflächen.							
			• Gestalterische Aufwertung der ILE-Gemeinden mit Verbesserung des Naherholungs- und Infrastrukturangebotes.							
			• Förderung von Maßnahmen im öffentlichen und privaten Bereich von vorhandener Bausubstanz und vorbildlichen Neubauten.							
			• Gemeinsame Gestaltungssatzung für die Ortskerne mit Förderung regionaltypischer Bauweisen und Ortsbilder.							
			• Bauberatung für Hauseigentümer für Be-							

			stands- und Neubauten.							
L 07	**Integration von Flüchtlingen / Migranten im ILE-Gebiet**	ILE-Gebiet	Sanierung und Modernisierung bestehender Bausubstanz oder Umnutzung und Neubebauung von Brachflächen zur Schaffung von vermietbaren Wohnungen für anerkannte Flüchtlinge in den Ortskernen zur dezentralen Unterbringung und besseren Integration in den Gemeinden.	ILE-Gemeinden, Private Investoren, Caritative Einrichtungen	Private Investoren, Caritative Einrichtungen	Regierung von Unterfranken		**+**		
L 08	**Ortsrandgestaltung, Ortsabgrenzung**	ILE-Gebiet	Verzicht auf neue Wohnbaugebiete in den Randbereichen. • Bauliche Ortsabrundung mit Baulückenschließungen • Ortsrandbegrünung	Gemeinden	Obst- und Gartenbauverein		HF 2 Versorgen HF 4 Gestalten		**+**	
Verkehr und Infrastruktur										
L 09	**Verkehrs- und Infrastrukturkonzept**	ILE-Gebiet	Übergeordnetes Konzept zur Verbesserung und Gestaltung eines Park und Verkehrsnetzes, Verkehrsberuhigung und Wiederbelebung der Ortskerne. • Parkflächen in Ortsrandlage, • barrierefreies Fußwegekonzept für Wege und Plätze, • Ausbau der Elektromobilität. Ausbau eines freien und • kostenlosen WLAN-Netzwerks in den Ortszentren und öffentlichen Plätzen • Stärkung des Einzelhandels mit gemeindeübergreifendem Einzelhandelskonzept mit Dorfläden, Lieferservice etc. zur Nahversorgung. • Nahversorgung mit Dorfläden • virtuelle Dorfläden in zentralen öffentlichen Einrichtungen	Gemeinden	Einzelhandel, Energieversorgungsunternehmen Regionalmanagement	ALE, Städtebauförderung	HF 2 Versorgen HF 3 Arbeiten		**+**	
L 10	**Lärmschutz**	ILE-Gebiet	Reduzierung des Lärms durch Straßenverkehr und Bahn und Sportflugzeuge im Allianzgebiet zur Verbesserung des Wohlbefindens der Bewohner. Langfristiges Konzept bis 2020 mit Lärmschutz wie Flüstergleise, Bremsgeräusche vermindern etc.	Gemeinden	Straßenbauamt, Deutsche Bahn, Regionalmanagement Flugplatz WÜ-Schenkenturm	Straßenbauamt, Bundesbahn				**+**

L 11	**Mediale Vernetzung (Startprojekt)**	ILE-Gebiet	Mediales Konzept mit Karten, Flyern, Medien zur Verbesserung der Lebensqualität. Sicherstellung des Informationsaustauschs über die jeweiligen Gemeinden hinaus mit gemeinsamer Homepage und Hinweisen auf besondere Orte und Sehenswürdigkeiten	Gemeinden	Vereine, Firmen		HF 2 Versorgen HF 5 Sein	+		
L 12	**Veranstaltungsorte**	ILE-Gebiet	Orte für Veranstaltungen wie Keller oder Scheunen finden und über eine entsprechende Plattform vermitteln, neben den kommerziellen, vorhandenen Veranstaltungsörtlichkeiten. Gemeinsame Nutzung von gemeindlichen Einrichtungen wie z. B. Mehrzweckhallen.	Gemeinden	Private Träger/ Eigentümer		HF 3 Arbeiten			+
L 14	**Interkommunale Arbeitskreise**	ILE-Gebiet	Schaffung von Arbeitskreisen zur Unterstützung der Gemeinden und örtlichen Vereine. • z. B. Rentner-AG zur Grünflächenpflege oder für Reparaturarbeiten (Beispiel Himmelstadt) • Vereinsmanager zur Unterstützung der Vereine	Gemeinden	Vereine					+

Interkommunaler Projekt- und Maßnahmenkatalog Handlungsfeld 2 „VERSORGEN“: Kommunale Zusammenarbeit, Daseinsvorsorge, Energie										
Nr.	**Projekt**	**Lage (Kommune(n), ILE-Gebiet**	**Kurzbeschreibung**	**Trägerschaft**	**Partner**	**Finanzierung /Förder-möglichkeiten**	**Korrespondierende Handlungsfelder**	**Umsetzbarkeit**		
								kurz-	**mittel-**	**lang-fristig**
Energie und Klima										
V 01	**Interkommunale Energie-netzwerke**	ILE-Gebiet	Initiierung von Energieeffizienznetz-werken, Identifizierung geeigneter Maßnahmen zur Minderung des Ener-gieverbrauchs und Umsetzung von Einsparzielen, die sich die Netzwerk-teilnehmer selbst setzen, Begleitung durch Netzwerk- und Energieexperten. Ergänzend zur kontinuierlich erfolgen-den energiefachlichen Beratung wird ein Moderator eingesetzt, der einen professionell organisierten und mode-rierten Erfahrungsaustausch unter den Teilnehmern gewährleistet.	Gemeinden	Kommunen, Landkreise (Regionalma-nagement), Bundesminis-terium für Wirtschaft und Energie, Bun-desamt für Wirtschaft und Ausfuhrkon-trolle (BAFA)	Förderung „Kommunale Energieeffizi-enz Netzwer-ke“	HF 2 Versorgen, Maßnahme V02		**+**	
V 02	**Interkommunaler Klima-schutz**	ILE-Gebiet	Erarbeitung eines Klimaschutzkonzep-tes mit Erarbeitung konkreter Klima-schutzmaßnahmen und Installation eines Klimaschutzmanagements. Der Klimaschutzmanager/in informiert so-wohl verwaltungsintern als auch ex-tern über das Klimaschutzkonzept oder Teilkonzept und initiiert Prozesse und Projekte für die übergreifende Zu-sammenarbeit und Vernetzung wichti-ger Akteure.	Gemeinden	Bundesminis-teriums für Umwelt, Na-turschutz, Bau und Reaktorsi-cherheit (BMUB) - Projektträger Jülich, -Regional-management MSP	Förderung des Klima-schutz-manage-ments über PT Jülich	HF 2 Versorgen, Maßnahme V01		**+**	

V 03	**Informationsveranstaltungen erneuerbare Energien**	ILE-Gebiet	Die Technische Hochschule Ingolstadt informiert insbesondere auch Kommunen über die Technik erneuerbarer Energien und ebenfalls darüber, wie man das den Bürgern vermittelt. Eine solche Veranstaltung kann für die ILE-Gemeinden angeboten werden. Darüber hinaus könnte eine Vorinformationsveranstaltung für das interkommunale Klimaschutzkonzept für die ILE-Gemeinden organsiert werden.	Gemeinden	Technische Hochschule Ingolstadt, Ostbayerische Technische Hochschule, Kommunen, Bürger, Regionalmanagement MSP		HF 2 Versorgen Maßnahmen V 01 und V 02	+		
V 04	**Entwicklung energieeffizienter Baugebiete**	ILE-Gebiet	Ausweisung von Baugebieten mit gemeinsamer, energieeffizienter Heizzentrale und Car-Sharing Plätzen. Beim Verkauf der Bauplätze wird die Mitgliedschaft in den entsprechenden Carsharing-Organisationen mitvermarktet.	Gemeinden	Kommunen, Carsharinganbieter		HF 2 Versorgen, Maßnahmen V 05, V 02, Handlungsfeldübergreifend H			+
Mobilität										
V 05	**Arbeitskreis Verkehrsentwicklung**	ILE-Gebiet	Bedarfsanalyse und Ermittlung von Möglichkeiten und Potentialen von ÖPNV und alternativer Mobilitätsformen erfolgen. Zu diskutierende Themen innerhalb der Arbeitsgruppe sind: • Die Busverbindungen im Raum MSP, insbesondere die Anbindung an benachbarte ÖPNV-Systeme und an den Zugverkehr, sollten verbessert werden. So sind die Busanbindungen für Schulkinder schlecht synchronisiert. • Analyse der tatsächlichen Bedürfnisse relevanter Zielgruppen und der Taktung öffentlicher Verkehrsmittel gibt Aufschluss über den weiteren Bedarf. • Erweiterung des Angebots des Bürgerbus • Ermittlung von Bedarf, Nutzen und Möglichkeiten neuer Mobilitätsformen wie Rufbussysteme, FlexiBus Systeme und Carsharing	Gemeinden	Kommunen, ÖPNV, Bürger, private Anbieter		HF 5 Sein, Maßnahme S 22, HF 1 Leben	+		

V 06	**Interkommunale Mitfahrzentrale (Startprojekt)**	ILE-Gebiet	Einrichtung einer Mitfahrzentrale auf der gemeinsamen Homepage. Mitfahrgelegenheiten z.B. zur Arbeit oder zu Behörden und Ämtern können dabei helfen, Energie zu sparen.				HF-übergreifend, Maßnahme H 06	+		
Daseinsvorsorge										
V 07	**Initiierung neuer Nahversorgungsangebote**	ILE-Gebiet	Schaffen von Nahversorgungsalternativen, z.B.: - Rollender Supermarkt: Lieferservice/Bus mit Theke, der die 8 Kommunen anfährt. - Pendelbus/Bürgerbus zu Dorfläden in den benachbarten Kommunen anzufahren.	Gemeinden, private Anbieter	Kommunen, Landkreis Würzburg Regionalmanagement, Einzelhändler, private Anbieter		HF 2 Versorgen, Maßnahme V 05		+	
V 08	**Aufbau alternativer Filialnetze für Post und Banken**	ILE-Gebiet	Schaffung von innovativen Systemen, wie z.B. mobile Geschäftsstellen, Tagesfilialen oder Angebot von Post- und Bankdienstleistungen im lokalen Einzelhandel. Da dieses Thema in Rahmen einer einzelnen ILE-Allianz schwer anzugehen ist, ist eine diesbezügliche Kontaktaufnahme mit angrenzenden ILEs sinnvoll. Außerdem ist eine Kooperation mit dem Regionalmanagement der Landkreise denkbar.	Banken, Post	Banken, Post, Kommunen, ALE				+	
Sozialer Bereich (Senioren, Kinder)										
V 09	Interkommunales Ferienprogramm	ILE-Gebiet	Schulkinderbetreuung in den Ferien. Jede ILE-Gemeinde übernimmt dabei beispielsweise eine Woche. Somit wäre die gesamte Ferienzeit abgedeckt. - Sinnvoll wäre eine Ferienbetreuung in der Schule - Eine Verbindung mit bereits bestehenden Ferienangeboten sollte angestrebt werden. Die Koordination könnte über eine Personalstelle in der Verwaltung erfolgen, die auch Bedarf und Belegung im Rahmen des interkommunalen Kindergartenmanagements regelt.	Gemeinden	Schulen, Gemeinden, Elternbeirat	Kommunen Elternbeitrag	HF 2 Versorgen, Maßnahme V 04		+	

V 10	Interkommunales Kindergartenmanagement (Leuchtturmprojekt)	ILE-Gebiet	Kindergartenplatzbörse, Absprache der Notfall-, Randzeiten- und Ferienbetreuung innerhalb der Kindergärten und Kitas in den ILE-Gemeinden. Schließtage werden versetzt durchgeführt. Des Weiteren können die Platzvergabe und die allgemeine Koordination über eine Personalstelle in der Verwaltung erfolgen, die auch Bedarf und Belegung im Rahmen des interkommunalen Kindergartenmanagements regelt. Eine Rechtsberatung für Träger sollte aufgrund der Vielzahl an zu beachtenden Vorschriften Teil der Maßnahme sein.	Träger der Kindergärten und Kitas, Kommunen	Kita und Kindergarten-Leiter, Gemeinden, Vereine		HF 2 Versorgen, Maßnahme V 03		+	
V 11	**Diskussionsplattform bedarfsgerechte Seniorenangebote und ehrenamtliche Hilfe**	ILE-Gebiet	Die Informationsangebote, Veranstaltungen und Aktionen für Senioren und Hilfsbedürftige in den Gemeinden sollen gebündelt und vernetzt werden, Weiterhin ist über neue Angebote nachzudenken, wie z.B. Seniorentreff, Ausbau niederschwelliger Angebote für die Beratung bei altersbedingten Fragestellungen, Zeitkonto für ehrenamtliche Hilfe, Vernetzung der Seniorenbeauftragten, Wohnangebote	Gemeinden	Landkreis Würzburg/ Regionalmanagement, Seniorenbeauftragte, Kommunen		HF-übergreifend, Maßnahme H 06, HF 2 Versorgen, Maßnahme V 11	+		
V 12	**Neue Wohnangebote im Alter**	ILE-Gebiet	Unterstützung der Schaffung neuer Wohnformen für Senioren, um möglichst lange selbstbestimmtes Leben im Alter führen zu können. Grundlage ist eine genaue Untersuchung der Situation der Älteren und ihrer konkreten Bedürfnisse sowie Wünsche zu Wohnraum und Wohnumfeld. Zusätzlich sollte eine Analyse der verschiedenen Wohnmodelle (ob selbstorganisiert, durch Träger, erforderliche Größenordnung etc.) und mögliche Standorte und Objekte in den Gemeinden ermittelt werden. Der Aufbau eines Mehrgenerationenhauses wird durch das Aktionsprogramm „Mehrgenerationenhäuser“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.	Kommune, Bauträger, Pflegedienst	Kommunen, Bevölkerung, Landkreis (Regionalmanagement), Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend	Leader	HF 2 Versorgen, Maßnahme V 06			+

Interkommunaler Projekt- und Maßnahmenkatalog Handlungsfeld 3 „ARBEITEN“: Land- und Forstwirtschaft, Wirtschaft										
Nr.	**Projekt**	**Lage (Kommunen)**	**Kurzbeschreibung**	**Trägerschaft**	**Partner**	**Finanzierung/ Fördermöglichkeiten**	**Korrespondierende Handlungsfelder**	**Umsetzbarkeit**		
								kurz-	**mittel-**	**langfristig**
Land- und Forstwirtschaft										
A 01	**Vermarktungsinitiative Streuobst (Startprojekt)**	ILE-Gemeinden v.a. Erlabrunn, Margetshöchheim, Zell, Leinach,	Mit der Main-Streuobst –Bienen eG soll in Zusammenarbeit mit den Gemeinden und den touristischen Betrieben ein umfassendes Vermarktungskonzept für Streuobstprodukte und deren Vermarktungswege erarbeitet und umgesetzt werden (z.B. Direktvermarkterkorb, Ladenregal, Verkaufsstand auf Festen). Maßnahmen sind: • Marktrecherche • Produktentwicklung • Kommunikationsveranstaltungen mit den Gemeinden, Festbetreibern, Beherbergungsbetrieben, • Verkaufsstandentwicklung • Testverkäufe • Mitgliederwerbung	Main-Streuobst-Bienen eG	- LWG - Tourismus - Landwirte - Gastronomie	Leader	HF 5 Sein,	+		
A 02	**Flurwegenetz:** **Modul 1: Bestandsaufnahme** **Modul 2: Lückenschluss**	ILE-Gemeinden	Flurwege enden traditionell an den Gemeindegrenzen. Durch den Strukturwandel in der Landwirtschaft ist der Aktionsradius der Betriebe deutlich gestiegen. Zusätzlich sind die Maschinen größer geworden – der überbetriebliche Einsatz ist heute in vielen Bereichen Standard. Folgende Vorgehensweise soll langfristig notwendige Verbesserungen bringen: Modul 1: Bestandaufnahme des vorhandenen Wegenetzes mit Ausbaustand, Problemanalyse, Aufzeigen von Lücken, Vorschlag von Maßnahmen Modul 2: Einzelmaßnahmenplanung mit Umsetzung	Gemeinden	- ALE - BBV - Landwirte	ALE	HF 5 Sein (Zweitnutzung der Wege auch als Erholungswege/Radwege)	+	+	

A 03	**Imagewerbung „Landwirtschaft“**	ILE-Gemeinden	• Veranstaltungen zum Tag- des offenen Hofes • Unterstützung von Landwirten bei der Einrichtung von „Schul- bzw. Lernbauernhöfen“ • Entwicklung und Einrichtung eines „Grünen-Markt-Konzeptes“ als Anhängsel bei Veranstaltungen und Festen in der Region • Erarbeitung einer Direktvermarkterliste • Beratung von Betrieben bei der Aufnahme der Direktvermarktung • Bewerbung der Direktvermarkter in Würzburg	Gemeinden mit Direkt-vermarktern	- AELF - ALE - BBV - Landwirte	Leader	HF 5 Sein	+		
Wirtschaft, Gewerbe und Handel										
A 04	**Verwertungskette für Hackschnitzel aus Landschafts- und Heckenpflege**	ILE-Gemeinden	Verbuschte Flächen werden heute mit Mitteln des Naturschutzes (LNPR) mit Forstmulchern entbuscht oder das Material wird auf den Flächen verbrannt. Daneben hat sich zwischenzeitlich für die Wärmenutzung von Hackschnitzeln ein umfangreicher Markt entwickelt. Hackschnitzel aus der Landschaftspflege sind aber nicht so homogen und ihre Verwertung müsste entsprechend den notwendigen Anforderungen der Heizanlagen angepasst werden. Es wäre wünschenswert hier eine Verwertungskette für die Hackschnitzelgewinnung von diesen Flächen und aus dem Heckenaufwuchs zu initiieren. Um die Hackschnitzelkosten hierbei im Griff zu halten wäre eine Anteilsfinanzierung aus Naturschutzmitteln zzgl. den Verkaufserlösen anzustreben. Als weiterreichende Perspektive könnte der Aufbau eines Biomassehofes stehen, der die Vermarktung der Hackschnitzel in der Region übernimmt. Ebenso sollten Kooperationen mit Betreibern von Nahwärmenetzen angestrebt werden.	- Landwirte - Maschinenring - Landschafts-pflegeverband	- UNB - AELF - Gemeinden - Grundstück-seigentümer	- Leader - AELF	HF 2 Versorgen, HF 4 Gestalten		+	

A 05	**Leerstandskataster für Gewerbeimmobilien und Läden (Leuchtturmprojekt)**	ILE-Gemeinden	In den Ortszentren stehen viele Läden leer. Mit einem Kataster können die Leerstände erfasst werden, die weiterhin als Gewerbeimmobilie genutzt werden sollen. Die Leerstände sollten umfassend dokumentiert werden, um sie als Gewerbeimmobilienbörse in das Regionsportal zu übernehmen und Interessenten in der Region gezielt das richtige Objekte anbieten zu können und eine gesteuerte Entwicklung in der Region anzuregen.	Gemeinden	- IHK - Städtebauförderung	- Leader - Städtebauförderung	HF 1 Leben		+	
A 06	**Innerörtliche Gründerzentren (Leuchtturmprojekt)**	ILE-Gemeinden	Die Gemeinden mieten leerstehende Läden und Geschäfte an und statten sie als Büros mit aller notwendigen Infrastruktur aus, um sie an Gründer und Kleinunternehmen günstig zu vermieten. Teilbereiche können von den Mietern gemeinsam genutzt werden (Besprechungszimmer, Teeküchen und Sozialräume)	Gemeinden	- IHK - Städtebauförderung	- Leader - Städtebauförderung	HF 1 Leben		+	
A 07	**Werbegemeinschaft**	ILE-Gemeinden	Aufbau einer interkommunalen Werbegemeinschaft, die gezielt Maßnahmen zur Unterstützung der örtlichen Gewerbetreibenden und Handwerkern initiiert. Dies könnten sein: - Gewerbebroschüre für die Region - Aufbau einer Internetplattform mit dem Inhalt „Wo finde ich was“ - Werbeseiten in den Gemeindeblättern, auf denen Betrieben die Möglichkeit gegeben wird sich vorzustellen - Anmietung von Schaufensterflächen in Leerständen als „Präsentationfläche“ für Betriebe aus der Region - Aufbau einer Arbeitsplatzbörse - Organisation von gemeinsamen „Tag des offenen Betriebes“	Gemeinden	- IHK - Städtebauförderung	- Leader - Städtebauförderung		+		
A 08	**Machbarkeit von Dorfladengemeinschaften**	ILE-Gemeinden	Untersuchung von Best-Practice-Beispielen für Dorfgemeinschaftsläden und Prüfung der Übertragbarkeit, u.U. Exkursionen	Gemeinden	- IHK - Städtebauförderung	- Leader - Städtebauförderung		+		

Maßnahmen mit Instrumenten des ALE										
A 09	**Waldflurbereinigung Leinach**	Leinach	Die Gemeinde Leinach möchte gerne eine Waldflurbereinigung durchführen.	Gemeinde Leinach	- ALE - Waldbesitzer - FBG	- ALE			**+**	
A 10	**Waldflurbereinigungen Retzstadt, Erlabrunn, Himmelstadt, Thüngersheim, Zellingen (Ortsteil Duttenbrunn)**	Retzstadt**,** Erlabrunn, Himmelstadt, Thüngersheim, Zellingen (Ortsteil Duttenbrunn)	Die Gemeinden Retzstadt, Erlabrunn, Himmelstadt, Thüngersheim, Zellingen (Ortsteil Duttenbrunn) und die örtlichen Waldbesitzer möchten gerne eine Waldflurbereinigung durchführen. Dafür bieten sich nach Flurbereinigungsgesetz (FlurbG) verschiedene Verfahren an (z.B. freiwilliger Landtausch im Wald), deren Einsatz unter den jeweiligen örtlichen Begebenheiten geprüft werden muss.	Gemeinden Retzstadt**,** Erlabrunn, Himmelstadt, Thüngersheim, Zellingen (Ortsteil Duttenbrunn)	- ALE - Waldbesitzer - FBG	- ALE			**+**	
A 11	**Ökologische Flurbereinigung und Wiederbelebung der weinbaulichen Nutzung des Sternberges in Himmelstadt**	Himmelstadt	Der vollständig nach Süden ausgerichtete Sternberg in Himmelstadt wird seit Jahren aufgrund seiner kleinparzellierten Weinbergsflächen nicht mehr weinbaulich genutzt. Stellenweise, aber noch in sehr geringem Umfang, haben sich Magerrasen etabliert, die allerdings durch die zunehmende Verbuschung gefährdet sind. Der überwiegende Teil wird heute nicht mehr aktiv genutzt. Teile werden inzwischen mit Ziegen und Schafen beweidet. Allerdings gibt es größere Weingüter, die bei einer Neustrukturierung dieser süd-exponierten Lagen durchaus an der Bewirtschaftung Interesse hätten. Es wäre nun zu untersuchen, ob es nicht möglich ist einen Teil unter Beachtung ökologischer Aspekte wieder in die weinbaulich Nutzung nehmen zu können.	Gemeinde Himmelstadt	- ALE - Eigentümer - Weingüter - UNB	- ALE	HF 4 Gestalten			**+**

Direktvermarktung										
A 12	**Gemeinsame Markthalle für Direktvermarkter (Startprojekt)**	Würzburg	Einrichtung einer gemeinsamen Verkaufshalle/Markthalle für den direkten Verkauf von Lebensmitteln aus dem ILE-Gebiet. Ähnliche Überlegungen – allerdings als Einrichtungen in den jeweiligen Regionen – gibt es auch in anderen ILEs. Um langfristig aber eine kaufkräftige Kundenschicht direkt anzusprechen und ein umfassendes Angebot zu haben, dass sich vom heute in jedem Supermarkt abgrenzt, wäre eine gemeinsame Markthalle für das gesamte Würzburger Umland sinnvoll. Die Halle bietet dabei den Direktvermarktern Regale und Verkaufsstände, die eigenverantwortlich bestückt und gestaltet werden. Notwendiges Personal (Kasse, BackOffice), Bewerbung, Organisation, Eventmanagement, etc. übernimmt die Hallenbetreibergesellschaft. Zusätzlich wären gläserne Produktionen denkbar (Bäckerei, Metzgerei)	Direktvermarkter	- AELF - Weingüter - Lebensmittelhandwerk - ILE Regionen - Stadt Würzburg	- Leader (?) - StMELF	-			**+**

Interkommunaler Projekt- und Maßnahmenkatalog Handlungsfeld „GESTALTEN“: Landschaft, Umwelt										
Nr.	**Projekt**	**Lage (Kommune(n), ILE-Gebiet)**	**Kurzbeschreibung**	**Träger-schaft**	**Partner**	**Förder-möglichkei-ten**	**Korrespondie-rende Handlungs-felder**	**Umsetzbarkeit**		
								kurz-	**mittel-**	**lang-fristig**
Wasser / Wasser erleben										
G 01	**Infos rund ums Wasser (Startprojekt)**	ILE-Gebiet	Entwicklung eines Computerprogramms mit Informationen rund um das Themenfeld Wasser (Quellen, Fließgewässer, Stillgewässer, Grundwasser, Grundwasserschutz, Hochwasserschutz…) mit Einsatzmöglichkeit in Schulen und öffentlichen Einrichtungen (Museen, Bürgerhäuser etc.)	ILE-Gemeinden	WWA, TWV, Schulen, Kindergärten, Vereine	WWA, Kommunen + Firmensponsoring			+	
G 02	**Quellen erlebbar machen**	ILE-Gebiet	Erstellen eines Quellkatasters mit Bewertung und Aufzeigen von Defiziten; modellhafte Renaturierung und Erlebbarmachen für die Öffentlichkeit (Bürger und Naherholung) nach dem Vorbild bestehender Quellrenaturierungen (z.B. Laudenbach, Lkr. MSP)	ILE-Gemeinden	WWA, TWV, Vereine und Umweltverbände	WWA, Kommunen + Firmensponsoring	HF 5 Sein		+	
G 03	**Gewässerentwicklungskonzept: Umsetzung und Gewässerrenaturierung (Startprojekt)**	Zellingen, Leinach, Retzstadt	Auf der Basis des Gewässerentwicklungskonzepts für den Retzbach und Leinacher Bach mit Zustandserfassung, Leitbildentwicklung und Ableitung von Zielen werden Maßnahmen zur naturnahen Entwicklung und Gestaltung unter Berücksichtigung von Nutzungsansprüchen umgesetzt	Beteiligte Kommunen	WWA, AELF, Regierung von Unterfranken, UNB, Umweltverbände	WWA, RUF		+		
G 04	**Pflege- und Entwicklung von Kleingewässern**	ILE-Gebiet	Erstellen eines Katasters vorhandener Kleingewässer mit Bewertung und Aufzeigen von Defiziten insbesondere im Hinblick auf Verlandungstendenz und Schadstoffeinträge; modellhafte Renaturierung und Erlebbarmachen für die Öffentlichkeit (Bürger und Naherholung)	ILE-Gemeinden	WWA, Vereine und Umweltverbände	WWA, Kommunen + Firmensponsoring	HF 5 Sein		+	
G 05	**Gewässerschutz durch Förderung des ökologischen Landbaus**	ILE-Gebiet	Interkommunale Zusammenarbeit zur Förderung des ökologischen Landbaus; präventive Maßnahmen zum Schutz von Oberflächengewässern und Grundwasser insbesondere in Wasser-	ILE-Gemeinden	Grundeigentümer, BBV, AELF, RUF, UNB MSP und WÜ, Umweltverbände,	Umweltförderprogramme (VNP / KULAP)	HF 3 Arbeiten	+		

			schutzeinzugsgebieten		Handwerksbetriebe					
G 06	**Interkommunales Hochwasserschutzkonzept**	ILE-Gebiet	Interkommunale Zusammenarbeit zur Förderung der Hochwasserretention in den Auen	ILE-Gemeinden	WWA, AELF, RUF, Grundeigentümer, BBV, UNB	WWA, Kommunen + Firmensponsoring			**+**	
Themenfeld „Streuobst“										
G 07	**Erhaltung der Streuobstgebiete durch Ökologischen Streuobstanbau**	ILE-Gebiet	Interkommunale Zusammenarbeit bei der Förderung des ökologischen Streuobstanbaus	ILE-Gemeinden	Grundstückseigentümer, OGV, Umweltverbände, AELF, UNB, LPV, Main-Streuobst-Bienen eG, LWG, Mainfränkische Werkstätten	Umweltförderprogramme (VNP / KULAP / LNPR)	HF 3 Arbeiten	**+**		
G 08	**Kooperation mit der Main-Streuobst-Bienen eG**	ILE-Gebiet	Interkommunale Zusammenarbeit bei der Kooperation mit der Main-Streuobst-Bienen eG durch Eintritt der Kommunen in die Genossenschaft und Förderung der Produkte bei lokalen Veranstaltungen, in Schulen, Kindergärten etc.	ILE-Gemeinden	Main-Streuobst-Bienen eG, Vereine u. Umweltverbände, Schulen, Kindergärten	Kommunen + Firmensponsoring	HF 2 Versorgen HF 3 Arbeiten	**+**		
Themenfeld „Mainfränkische Trockenrasen“										
G 09	**Interkommunaler Weideverbund**	ILE-Gebiet	Erstellen einer Status-Quo-Analyse mit Bewertung und Aufzeigen von Defiziten (bestehende Weidestrukturen; betriebliche Analyse); modellhafte grenzübergreifende Optimierung mit Weideverbund; Erlebbarmachen für die Öffentlichkeit (Bürger und Naherholung)	ILE-Gemeinden	Tierhalter, Grundstückseigentümer, AELF, RUF, UNB, LPV, Umweltverbände	Kommunen + Firmensponsoring, VNP und KULAP	HF 3 Arbeiten HF 5 Sein		**+**	
G 10	**Interkommunales Steillagenkonzept**	ILE-Gebiet	Grenzübergreifendes Maßnahmenkonzept zur Verhinderung einer weiteren Verbuschung landschaftsbildprägender Steillagen und terrassierter Hänge mit (ehemals) extensiver Nutzung	ILE-Gemeinden	Grundstückseigentümer, AELF, UNB, LPV, Umweltverbände	Kommunen + Firmensponsoring; LNPR	HF 3 Arbeiten HF 5 Sein		**+**	
G 10	**Interkommunale Themenwanderwege zum Thema Natur (Leuchtturmprojekt)**	ILE-Gebiet	Gemeindeübergreifende Themenwanderwege, z.B. zu den Themen „Heimische Orchideen“ in den Mainfränkischen Trockenrasen unter Berücksichtigung größtmöglicher Schonung störungsempfindlicher Bereiche durch Besucherlenkung	ILE-Gemeinden	Tourismusvereine und -verbände, Umweltverbände und Vereine, RUF, UNB	LEADER	HF 5 Sein		**+**	

G 12	**Interkommunales Lenkungskonzept Freizeitnutzung**	ILE-Gebiet	Gemeindeübergreifendes Besucherlenkungskonzept zur Entlastung besonders sensibler, naturnaher Bereiche für verschiedene Formen der Freizeitnutzung (Wandern, Nordic Walking, Naturfotografie, Mountainbiking, Reiten etc.)	ILE-Gemeinden	Tourismusverbände, Vereine und Umweltverbände, RUF und UNB	Kommunen + Firmensponsoring	HF 5 Sein		**+**	
Themenfeld „Hecken und Feldraine“										
G 13	**Interkommunale Heckenpflege**	ILE-Gebiet	Konzept zur Optimierung der Heckenpflege aus naturschutzfachlichen Gesichtspunkten und Schulung von Personal	ILE-Gemeinden	Umweltverbände und Vereine, UNB, Bauhöfe / externe Dienstleister	Kommunen + Firmensponsoring	HF 2 Versorgen HF 3 Arbeiten			**+**
G 14	**Interkommunale Pflege von Feldrainen**	ILE-Gebiet	Konzept zur Optimierung der Pflege von Feldrainen aus naturschutzfachlichen Gesichtspunkten und Schulung von Personal (Zeitlich gestaffeltes Konzept mit Belassen von Blühstreifen als Rückzugsraum für Niederwild, bodenbrütende Vögel und Insekten)	ILE-Gemeinden	Umweltverbände und Vereine, UNB, Bauhöfe / externe Dienstleister	Kommunen + Firmensponsoring	HF 5 Sein		**+**	
G 15	**Interkommunales Blühstreifenkonzept (Startprojekt)**	ILE-Gebiet	Konzeption und Neuanlage von Blühstreifen an Weg begleitenden Randzonen von Wiesen, Äckern und Weinbergen einschließlich Zwischenbegrünung von Weinbergen („Thüngersheimer Modell“ und Kooperation mit der LWG (Blühmischung LIFE-Naturprojekt MainMuschelkalk)	ILE-Gemeinden	Grundstückseigentümer, Umweltverbände und Vereine, UNB, LWG	Kommunen + Firmensponsoring	HF 3 Arbeiten HF 5 Sein	**+**		

Interkommunaler Projekt- und Maßnahmenkatalog Handlungsfeld 5 „SEIN“: Tourismus, Freizeit, regionale Identität, Kultur										
Nr.	**Projekt**	**Lage (Kommune(n), Allianzgebiet)**	**Kurzbeschreibung**	**Trägerschaft**	**Partner**	**Finanzierung /Förder-möglichkeiten**	**Korrespondierende Handlungsfelder**	**Umsetzbarkeit**		
								kurz-	**mittel-**	**lang-fristig**
<u>Vorhandene</u> Freizeit-, Naherholungs- und kulturelle Infrastruktur vernetzen und gemeinsam bewerben										
S 01	**„Zur PrACHT am Main“: Freizeitführer mit Karte der „Acht vom Main“ (Startprojekt)**	ILE-Gebiet	Zusammenführende Darstellung der vorhandenen Freizeit-, Naherholungs-, Kultur- und Tourismusinfrastruktur incl. Beherbergungsbetrieben, Gaststätten, Einkaufsmöglichkeiten usw.; gemeinsame Darstellung und Bewerbung der bestehenden Einrichtungen und Angebote	ILE-Gemeinden	Tourismusverein(e) und Arbeitskreise	ILE-Gemeinden, Verbände, Firmensponsoring	HF1 Leben HF2 Versorgen HF3 Arbeiten HF4 Gestalten	+		
S 02	**„Die Litfaß-Säule“** der „Acht vom Main“ **(Startprojekt)**	ILE-Gebiet	Schaffung von Möglichkeiten zur Anbringung von Plakaten von Veranstaltung in der ILE-Region, gestalterisch als befriedigende Lösung gegen „Wilde Plakatiererei“; Entwicklung unterschiedlicher Formate zur Anbringung an Wänden oder freistehend á la Litfaß-Säule	ILE-Gemeinden Vereine	Vereine, Arbeitskreise Firmen und Betriebe	ILE-Gemeinden Firmensponsoring Vereine	HF3 Arbeiten	+		
S 03	**„MitgemACHT“: Vereinsnetzwerk** „Starke Vereine in der Acht vom Main“	ILE-Gebiet	Die Zahl der Engagierten, die als Funktionsträger und Helfer in Vereinen tätig sind, verringert sich in vielen Vereinen stetig. Zur Stärkung der Vereine soll ein ILE-Gebiet-Vereinsnetzwerk entwickelt werden, das die Vereine auch fit macht für die Zukunft.	ILE-Gemeinden Vereine	Vereine	ILE-Gemeinden, Firmensponsoring, Verbände	HF2 Versorgen		+	
S 04	**„MitgedACHT“ - Neues von den Acht vom Main“:** die ILE-Zeitung	ILE-Gebiet	Als Einlage in Gemeindeblätter und als "Was gibt’s Neues" auf der Internetseite, mit Rubrik „Betriebe der ILE-Region stellen sich vor“	ILE-Gemeinden	ILE-Gemeinden	ALE	HF1 Leben HF2 Versorgen HF3 Arbeiten HF4 Gestalten	+		

S 05	**Projekt „althergebrAcht vom Main“:** Kulturgeschichte, Brauchtum, Dialekt	ILE-Gebiet	• Austausch und Förderung von Dialektgruppen, Trachtenvereinen, Wirtshaussingen, regionale Küche und Spezialitäten, altes Handwerk, regionalen Sammlungen (historische Aufnahmen), Liedgut usw.; • Förderung von Ausstellungen und Veröffentlichungen. • Konzeptionierung von „ILE-Heimatabenden“ • Verknüpfung mit Museums-Netzwerk des Regionalmanagement Lkrs. WÜ (Tag des offenen Museums)	ILE-Gemeinden	Vereine Arbeitskreise	ILE-Gemeinden	HF1 Leben HF2 Versorgen HF3 Arbeiten HF4 Gestalten		+	
Schaffung neuer Angebote										
S 06	**NaturprACHT: Ausstellungspavillon „Naturschätze vor der Tür der Acht vom Main“ (Leuchtturmprojekt)**	Thüngersheim	„**Ausstellungspavillon**“ bei der Ravensburg mit einer multimedialen und interaktiven **Ausstellung** über die „Schatzkiste der Natur vor der Haustür“ (Flora, Fauna, Lebensräumen und historische Nutzungsgeschichte der Trocken-Lebensräume und Steillagen der Region, Bedeutung, Inwertsetzung, Pflegemaßnahmen, Beweidung usw.);	Thüngersheim	LIFE+-Projekt „MainMuschelkalk“ Natur- und Landschaftsführer	LEADER	HF4 Gestalten	+		
S 07	**Ausbau der Radwege- und Wanderwegeinfrastruktur und der Angebote für den Fahrradtourismus (Leuchtturmprojekt)**	ILE-Gebiet Retzbach-Zellingen	**+ Ausbau einer zeitgemäßen Radweg-Infrastruktur**: z.B. Service- und Mietstationen für Fahrräder und E-Bikes, Hol- und Bringservice, E-Bike-Akku-Ladestationen in Nähe von Gastronomie, Vermittlung von Privat-Zimmern mit besonderem Angebot für Radfahrer, einheitliches Infotafelkonzept entlang der Fahrradrouten, Ausweisung von Mountainbike-Touren, Konzeption von Radfahrer-Spur entlang schmaler Gemeindeverbindungsstraßen (Leinach, Duttenbrunn) **+ Fahrradrundweg „Zur BlütenprAcht vom Main“,** entlang des Main-Radwegs mit **Schaffung zusätzlicher wegbegleitender Angebote zu ausgewählten gartenbaulichen Themen** durch Gestaltung beispielhafter Klein-	ILE-Gemeinden Vereine	AELF Kitzingen (Gartenbauzentrum Nord) Aktion Bayern blüht, LGS 2018 WÜ, LWG Tourismus WWA Spessartbund	LEADER WWA, Tourismusverband ILE-Gemeinden Sponsoren	HF1 Leben HF2 Versorgen HF3 Arbeiten HF4 Gestalten		+	

			gärten, ergänzt durch Infotafeln und Führungsangebote; Kooperation mit Kunstnetzwerk (begleitende Kunstobjekte) **+ Themenweg mit Inhalt „Unsere Fließgewässer früher + heute“:** Main einschließlich Nebenbäche Retz, Leinach, Gespringsbach hinsichtlich Vernetzung mit dem „Gespringsbach-Lehrpfad“ und dem „Naturlehrpfad im Ökologischen. Wasserschutzgebiet Zell; Infopunkte an den Radwegen **+Naturverträgliche, wegbegleitende Infrastruktur an Wanderwegen** unter Prüfung und Optimierung des vorhandenen Angebot: • Schaffung von Rast- und Picknickplätzen, Schutzhütten mit modernen Elementen (z. B. Liegebänken) • Einbindung des Kunstnetzwerks der Region zur wegbegleitenden Ausstattung mit Skulpturen / Kunsterlebnissen • Kinderwagenrouten mit wegbegleitende Spielstationen als attraktives Angebot für Familien • Rollstuhlfahrer-Routen							
S 08	**Panoramawanderweg zu „magischen Ausblicken“** der ILE Region, abschnittsweise begleitet von Informationstafeln (Themenwege „Streuobst / Biodiversität“ und „Wein und Wissenschaft“) **(Leuchtturmprojekt)**	ILE-Gebiet	**Panoramaweg** auf den Höhen mit **Raststationen und Informationen an Orten mit besonders schönen Ausblicken** (magischen Orten), besondere Gestaltung als Landschaftsfenster unter Nutzung des vorhandenen örtlichen und überörtlichen Angebots an Wanderwegen, Ausgestaltung in Teilbereichen als Themenweg: Linksmainischer Themenweg „Streuobst / Biodiversität“, Rechtmainischer Themenweg: „Wein und Wissenschaft; Einbindung der terroir f-Standorte	ILE-Gemeinden	LWG Spessartbund	ILE-Gemeinden LEADER LWG ALE Tourismusverband	HF4 Gestalten		+	

S 09	**„Viel gelACHT“: Familienerlebnis im Schwarzkiefernwald**	Leinach	**Zeitgemäße attraktiven Angebote für Familien**, vorzugsweise im Raum Leinach als räumliches Pendant zum „Erlebniszentrum Gramschatzer Wald“ und „Tierpark Sommerhausen“ im Nordwesten des Großraums Würzburg z. B. • Sommerrodelbahn • Waldkugelbahn • Baumwipfelpfad „Blick ins gelobte Land am Main“	ILE-Gemeinden		LEADER Investor	HF1 Leben HF3 Arbeiten HF4 Gestalten			+
S 10	**Konzeption innovativer ILE-Events**	ILE-Gebiet	**Innovative ILE-Veranstaltungen** und ILE-Veranstaltungsreihen **für verschiedene Zielgruppen**, **Schaffung besonderer ÖPNV-Angebote** z. B. Shuttlebus-Service / Wassertaxi-Service der ILE-Gemeinden für Besucher z. B. • Gartentouren mit Führungsangebot • Main-Wein-Garten-Marathon (für Sportliche und Genusswanderer) • längste Wander-Weintheke • Wintergrillen am Baggersee • Winterwanderung mit Grillstationen • Kunst- und Kultur-Tage mit kostenlosem Eintritt • Wein-Kunst-Wochenende (vorhandene Veranstaltungen koordinieren; Einsatz von Shuttle-Bussen, evtl. ein Wassertaxi; dazu Kulinarik und Kleinkunst) • „Poetry Slam meets Dialekt“ • „Schnitzeljagd“ in jeder ILE-Gemeinde für die anderen Gemeinden • Rad-Sonntag mit besonderen Angeboten entlang der Fahrradwege	ILE-Gemeinden Vereine Arbeitskreise Gastronomie Gästeführer	Tourismus	ILE-Gemeinden Vereine Arbeitskreise Gastronomie Gästeführer	HF1 Leben HF2 Versorgen HF3 Arbeiten HF4 Gestalten	+		
S 11	Projekt „**Kunstnetz „Main-Wein-Garten“ / Kunstnetz der „Acht vom Main“**	ILE-Gebiet	Unterstützung eines **interaktiven Projekts der Kunstschaffenden der ILE-Gemeinden**, das ortstypische Besonderheiten aufgreift und auf unterschiedliche Weise interpretiert. So	ILE-Gemeinden	Vereine Interessengruppen Tourismus	Privat	HF1 Leben HF4 Gestalten		+	

			könnte z. B. eine Kunst-Meile entlang des Main-Radwegs entstehen.							
S 12	**Paddel-Lehrpfad für „Wasserwanderer“**	ILE-Gebiet	Mit einem Paddel-Lehrpfad mit Erläuterung zur durch“wanderten“ Region (Natur und Landschaft, Sehenswürdigkeiten), die vom Wasser aus erlebt werden soll ein Angebot für die Nutzer der „Gelben Welle“ – Wasserwandern auf dem Main geschaffen werden	ILE-Gemeinden	WWA / Tourismus	ILE-Gemeinden, WWA	HF4 Gestalten		**+**	
gemeinsame Tourismusstrategie / Verbesserung der touristischen Infrastruktur										
S 13	**Tourismus-Strategie** der „Acht vom Main“	ILE-Gebiet	Erarbeitung einer gemeinsamen **Tourismus-Strategie** für die „Region der Acht am Main“ auf Basis einer Situationsanalyse, die die touristische Entwicklung bzw. -situation in der ILE-Region erfasst, Chancen und Kernprobleme aufzeigt und Erfolgsfaktoren erörtert.	ILE-Gemeinden	Tourismus	ILE-Gemeinden	HF4 Gestalten	**+**		
S 14	**Gästekarte** der „Acht vom Main“	ILE-Gebiet	Konzeption einer Gästekarte als Gutscheinheft mit Vergünstigungen bei Einkäufen, Freizeiteinrichtungen, Museen, Führungen; Ausgabe durch Beherbergungsbetrieben ab Buchung einer Übernachtung	ILE-Gemeinden Beherbergungsbetriebe	Gastronomie / Winzer / Brenner / Geschäfte / Museen / Galerien usw.	Gastronomie/ Winzer / Brenner / Geschäfte / Museen / Galerien usw.	HF 3 Arbeiten	**+**		
S 15	**„Willkommen bei den Acht vom Main“**: Einrichtung innerörtlicher, jederzeit zugängliche Gästeinformations- + Servicestationen	ILE-Gebiet	Konzeption von „**Willkommens-Stationen**“ die jederzeit zugänglich sind, mit Informationen über Ort, Ortsplan, Einkaufs- und Übernachtungsmöglichkeiten, Sehenswertem, Wanderwegen, Führungsangebot etc.	ILE-Gemeinden	Tourismus / Regionalinitiative „Willkommens-kultur (RM Lkrs. WÜ)	ILE-Gemeinde	HF1 Leben HF2 Versorgen HF3 Arbeiten HF4 Gestalten	**+**		
S 16	**Konzept für Gästeführungen**	ILE-Gebiet	• Ausbildung und Weiterbildung von Gästeführern für örtliche Angebote und Angebote in der Region • Entwicklung und Bereitstellung virtueller Gästeführer per QR-Code /App • Einbeziehung vorhandener Führer, lokaler Experten und Akteure, Erschließung neuer Zielgruppen z. B. geführte Fahrradtouren, geführte Wanderungen • Herausarbeiten und Vermittlung von Alleinstellungsmerkmalen und besonderer Angebote, • Konzeption innovativer, virtueller	ILE-Gemeinden	Gästeführer Tourismus	ILE-Gemeinde	HF4 Gestalten		**+**	

			Fremdenführer per QR-Code (z. B. Clematistour durch Erlabrunn auf eigene Faust)							
S 17	**Wie geht´s zur PrACHT am Main?** Konzeption und Umsetzung eines ÖPNV-Angebots für Tourismus, Naherholung und Freizeit	ILE-Gebiet	Konzeption eines **besonderen ÖPNV-Angebots für Besucher der Region**; z. B. • **Bus-Shuttle** z. B. auch ab Würzburg Hauptbahnhof zu größeren Veranstaltungen z. B. Weinfesten • Konzeption **Gästeverkehrsverbund** Schiff - Bahn - Bus - Wandern (– Einkehren, Übernachten) • „**Gästeticket**“: Vergünstigte Tarife / Gruppenkarten (im Kombination mit Gästekarte) • Einsatz der Bürgerbusse als „**ILE-Schoppenflitzer**“ bei Weinfesten	ILE-Gemeinden	ÖPNV	ILE-Gemeinden	HF1 Leben HF2 Versorgen HF3 Arbeiten HF4 Gestalten		**+**	
S 18	**Gastronomie-Netzwerk der Acht vom Main** HausgemACHT NACHTisch	ILE-Gebiet	Aufbau eines **Netzwerks der lokalen Gastronomie** mit Erarbeitung eines Gastronomiekonzepts am „Runden Tisch“ der Gastronomen, • mit **Beratungsangebot** z.B. zum Aufbau alternativer Gastronomieangebote und Geschäftsmodelle • „**Mittagstisch**“: Vernetzung und Bewerbung der Gastronomieangebote zur Mittagszeit am Main-Radweg , nicht nur mit Blick auf Gaststätten – auch Angebote und Öffnungszeiten der Bäcker, Metzger, Lebensmittelgeschäfte u.ä.. • **Qualifizierungsangeboten**, mit dem Ziel eines modernen gastronomischen Angebots • Schaffung eines regionalen Gaststättenverbunds durch **„Regionale Themenwochen“,** „**Regions-Teller“** der in möglichst vielen Gaststätten zum gleichen Preis angeboten wird; • **Kooperationen** mit Kindergärten, Schulen, Seniorenheimen, Betreuungseinrichtungen	ILE-Gemeinden Gastronomie	Tourismus Gastronomie Regional-management	ILE-Gemeinden Gastronomie Verbände	HF2 Versorgen HF3 Arbeiten		**+**	

S 19	**„ÜbernACHT gut** unterge-brACHT**:** Qualifizierungsoffensive für Zimmer und Ferienwohnungen von Privat	ILE-Gebiet	**Qualifizierungsoffensive** für Zimmer und Ferienwohnungen von Privat mit Beratung zur Gestaltung eines besonderen Angebots: „Familien Willkommen“, „Zeltplätze in ruhiger Lage, „Barrierefreie Übernachtungsmöglichkeiten“, „Wohnmobilstellplätze“; Vernetzung qualifizierter Anbieter auf dem Regionsportal	ILE-Gemeinden	Privat Tourismus Regional-Management		HF1 Leben HF2 Versorgen HF3 Arbeiten		**+**	

Interkommunaler Projekt- und Maßnahmenkatalog
Handlungsfeldübergreifende Maßnahmen

Nr.	Projekt	Lage (Kommune(n), ILE-Gebiet)	Kurzbeschreibung	Trägerschaft	Partner	Finanzierung /Förder-möglichkeiten	Korrespondie-rende Handlungs-felder	Umsetzbarkeit		
								kurz-	mittel-	Lang-fristig
H 01	**Die ILE „Main-Wein-Garten“ festschreiben**	ILE-Gebiet	Interkommunale Zusammenarbeit auch zukünftig auf höchster Ebene weiterführen. • Geschäftsordnung • Organisations- und Kooperationsform (in Abhängigkeit der jeweiligen Maßnahme)	ILE	Gemeinderäte	-	alle	Start		
H 02	**Reorganisation der Kompe-tenzteams**	ILE-Gebiet	Organisation des bürgerschaftlichen Engagements • Organisation der Treffen • Klärung der Aufgabenstellung • Klärung der Organisationsform	Gemeinden	Kompetenz-teams, Gemeinderäte, Experten, Multiplikato-ren		alle	Start		
H 03	**Umsetzungsbegleitung (UB) bedarfsgereicht einsetzen**	ILE-Gebiet	Schaffung einer zentralen Anlaufstelle für die Akteure zur Gewährlistung ei-ner zeitnahen, zügigen und gut organi-sierten Umsetzung der Maßnahmen • Prüfen, für welche Maßnahmen eine UB notwendig sein kann • Aufgabenspektrum/Kompetenz • Öffentlichkeitsarbeit (s. H 05) • Qualifikation • Aufgabenbeschreibung/Profil	Gemeinden		ALE	alle	Start		
H 04	**Interkommunales Forum: Zusammenarbeit auf Verwal-tungsebene aufbauen (laufend)**	ILE-Gebiet	Vorteile in der alltäglichen Arbeit durch Abstimmung/Wissensaustausch sowohl in Verwaltungsangelegenhei-ten (z.B. Standesamt, Verwaltungsju-rist) als auch in technischen Angele-genheiten (z.B. Gerätschaften). • Bereiche definieren, in denen eine Zusammenarbeit wünschenswert • Auswahl und Einweisung zuständiger Personen • Gemeinsamer Standesbeamter (Startprojekt, laufend)	Gemeinden	Bürgermeister, Geschäftsstel-lenleiter	-	alle	Start		

H 05	**Öffentlichkeitsarbeit interkommunal aufbauen Kommunikation zwischen den Kommunen auf Verwaltungs- und Bürgerebene verbessern**	ILE-Gebiet	Aufbau von Informationsmechanismen, die langfristig funktionieren und in ihrem Inhalt aktuell und einer breiten Öffentlichkeit zugänglich sind um auf diesem Weg die Bevölkerung der Region „Main-Wein-Garten“ über den weiteren Verlauf des ILEK auf dem Laufenden zu halten.	Gemeinden	Gemeinderäte, Kommunalverwaltungen		alle		+	
H 06	**Regionsportal (Leuchtturmprojekt)**	ILE-Gebiet	Interkommunales Internetportal (Erweiterung der Homepage) zur Überwindung des Informationshemmnisses „Landkreisgrenze = Informationsgrenze“ und Optimierung und Vernetzung von Informationen über Angebote in den ILE-Gemeinden. Dabei soll dargestellt werden, welche Angebote in den Gemeinden allen Bürgern in der Region zur Verfügung stehen. Dies ist auch für Menschen interessant, die zuziehen wollen. Über eine weiterführende Verlinkung auf die einzelnen Gemeinden kann man sich dann auch über die kommunalen Angebote informieren. Die Unterhaltung des Regionsportals kann durch interkommunale Arbeitsgruppe gewährleistet werden. Module sind: • Gemeinsamer digitaler **Kultur- und Veranstaltungskalender** als tagesaktuell aktualisierbarer Online-Kalender mit verschiedenen Rubriken und Sortiermöglichkeiten (Feste, Ausstellungen, Theater, Konzerte usw.), u.U. Printversion (Erscheinungsweise: halbjährlich). Die überörtlich bedeutsamen Festen und Veranstaltungen werden in Text und Bildern beschrieben und eine Verlinkung zum Online-Veranstaltungskalender eingerichtet	Gemeinden	Vereine, Veranstalter, örtliche Firmen und Betriebe	- Gemeinden - Firmen - ALE	alle	Start		

			und gemeinsam beworben (online, print) • **Wegweiser** – wo finde ich was (Gewerbe, Handwerker) • **Versorgungsangebote** für Hilfsbedürftige/Senioren • **Freizeitangebote** • **Presseportal**							
H 07	**Streuobstwelt (Leuchtturmprojekt)**	Margetshöch-heim, Erlabrunn, Leinach, Zell	In einem überregional bedeutsamen Informationszentrum beispielhaft die Bedeutung dieser Lebensmittelproduk-tion mit allen Aspekten dargestellt werden. Dies sind: • Obstproduktion (Tafelobst, Säfte, Most, Obstweine, Spirituosen) • Holzproduktion • Weide mit den Tierarten Rindern, Schafe, Ziegen und Schweine, • Feldproduktion (Streuobstäcker) • Bienenhaltung	Main-Streuobst-Bienen eG	- LWG - Tourismus - Landwirte - Gastronomie	- Leader - Tourismus-förderung - Staatliche außerplan-mäßige Mit-tel	HF 3 Arbeiten, HF 5 Sein			
H 08	**Friedhofswesen: Entwicklung Interkommunaler Gemein-schaftsinitiativen (z.B. Na-turfriedhof)**	ILE-Gebiet	Das Friedhofswesen ist starken Verän-derungen ausgesetzt. Z.B. der Wunsch in der Natur seine letzte Ruhe zu fin-den nimmt zu. Das hat sehr unter-schiedliche Gründe. Dass die Natur die Grabpflege übernimmt, ist nur Einer von vielen möglichen Gründen. Die friedvolle Umgebung in der Natur kann auch die Hinterbliebenen trösten. Um dem Wunsch nach individuellen Angeboten Rechnung zu tragen, soll gemeinsam nach Lösungen gesucht werden.	Gemeinden, ZV	u.U. private Betreiber	-	-			
H 09	**Kooperation der Bauhöfe (Leuchtturmprojekt)**	ILE-Gebiet	Synergien bei der Bewirtschaftung der Bauhöfe in den ILE-Gemeinden sollen besser ausgenutzt werden. Mit einer Machbarkeitsprüfung soll geklärt wer-den, welche Potentiale für die Zusam-menarbeit vorhanden sind. In einem ersten Schritt ist dafür eine Bestandsaufnahme und Analyse der Bauhofstrukturen notwendig. Weitere potentielle Schritte sind:	Gemeinden	Bürgermeister, Bauhofleiter, Geschäftsstel-lenleiter	-	-			

			• Urlaubsvertretung • Einrichtung eines gemeinsamen Bauhofs • Einrichtung eines gemeinsamen Beschaffungswesens für Verbrauchsmaterialien, Maschinen							
H 10	**Kooperation der Feuerwehr**	ILE-Gebiet	Die Personaldecke in den Feuerwehren wird allmählich dünner. So sollten in Zukunft auch im Bereich Feuerwehren Synergieeffekte genutzt werden. Die „Maintrennlinie“ verhindert aber eine Kooperation im gesamten ILE-Gebiet. Das Thema ist heikel in der Vermittlung, sollte aber positiv an die Betroffenen herangetragen werden (Tenor: Optimierung und bessere Ausstattung durch z.B. Spezialgerät und nicht Auflösung der Standorte). Es soll eine langfristige Bedarfsermittlung erfolgen, die für eine unter Umständen notwendige Strukturanpassung als Grundlage dienen kann. Weitere potentielle Schritte sind: • Der Fahrzeugbestand sollte abgestimmt werden. • Unter Umständen ist die Einrichtung von Stützstellen mit Spezialgerät langfristig sinnvoll.	Gemeinden	- Kreisbrandmeister, - Feuerwehren,	-	-			
H 11	**Interkommunale Zusammenarbeit im Bereich Wegebau**	ILE-Gemeinden	Erholungs- und Flurwegebau	Gemeinden	Landwirte, Flächeneigentümer, Straßenbauverwaltung, Tourismus	ALE, FAG	alle			

Priorisierung

Die Bürgermeister der ILE-Gemeinden haben zusammen mit ihren Gemeinderats- bzw. Kompetenzteammitgliedern diskutiert, in welchen Bereichen sie vordringlich aktiv werden wollen und wo sie ihren gemeindlichen Schwerpunkt sehen. Dafür haben sie pro Gemeinde mindestens je ein Startprojekt und ein Leuchtturmprojekt ausgewählt. Diese sind in den folgenden Tabellen mit grüner bzw. roter Farbe markiert.

Je nachdem, wie oft die einzelnen Maßnahmen von den Gemeinden und Akteuren ausgewählt wurden, wurden sie erneut priorisiert. Den dringlichsten Handlungsbedarf sehen die Gemeinden demnach bei folgenden Maßnahmen:

<u>Startprojekte</u>

Hohe Priorität

- Maßnahme L05 Leerstands- und Grundstückskataster (5 Nennungen)
- Maßnahme L06 Attraktive Ortskerne (4 Nennungen)

Mittlere Priorität

- Maßnahme S 01 „Zur PrACHT am Main“: Freizeitführer mit Karte der „Acht vom Main“ (2 Nennungen)
- Maßnahmen A 01 Vermarktungsinitiative Streuobst (2 Nennungen)

<u>Leuchtturmprojekte</u>

Hohe Priorität

- Maßnahme L 02 Wegenetz (Radweg, Fußweg) (3 Nennungen)

Mittlere Priorität:

- Maßnahme S 08 Panoramawanderweg zu „magischen Ausblicken“ der ILE Region, abschnittsweise begleitet von Informationstafeln (Themenwege „Streuobst / Biodiversität“ und „Wein und Wissenschaft“) (2 Nennungen)
- Maßnahme S 07: Ausbau der Radwege- und Wanderwegeinfrastruktur und der Angebote für den Fahrradtourismus (2 Nennungen)
- Maßnahme G 11 Interkommunale Themenwanderwege zum Thema Natur (2 Nennungen)
- Maßnahme H 07 Streuobstwelt (2 Nennungen)

Alle weiteren Start- bzw. Leuchtturmprojekte wurden jeweils nur einmal ausgewählt.

5.4 Einsatz von Instrumenten der Ländlichen Entwicklung

Mit den Instrumenten der ländlichen Entwicklung können Maßnahmen in den Bereichen Bodenmanagement, Dorferneuerung, Flurneuordnung, Landtausch und ländlicher Straßen- und Wegebau umgesetzt werden. Diese Maßnahmen können über das Amt für Ländliche Entwicklung finanziell gefördert werden. Folgende Maßnahmen des vorliegenden integrierten ländlichen Entwicklungskonzepts können über die Ländliche Entwicklung gefördert werden:

Dorferneuerung und Gemeindeentwicklung

- Die Dorferneuerung ist in nahezu allen Gemeinden der ILE-Region bereits abgeschlossen bzw. lediglich in Einzelbereichen noch durchzuführen.
- Ortsbild
- Leerstands- und Grundstückskataster

Dorferneuerungs- und Infrastrukturprojekte

Über die neue, 2016 in Kraft getretene Richtlinie „Dorferneuerungs- und Infrastrukturprojekte zur Umsetzung des ELER-Programms 2014 - 2020 in Bayern“ können folgende Maßnahmen gefördert werden:

- kleine Infrastrukturen, wie
  - die dorf- und bedarfsgerechte Verbesserung der Verkehrsverhältnisse
  - dorfgerechte Freiflächen und Plätze einschließlich ihrer Ausstattung
- lokale Basisdienstleistungen, wie
  - dorfgerechte öffentliche Einrichtungen zur Förderung der Dorfgemeinschaft/-kultur
  - Erhaltung, Umnutzung und Gestaltung von Gebäuden für gemeinschaftliche oder gesellschaftliche Zwecke und raumplanerisch, kulturhistorisch oder denkmalpflegerisch besonders wertvollen öffentlichen Gebäuden,
- ländliche Wege, wie
  - Herstellung von Verbindungswegen zu Einzelhöfen und Weilern
  - Herstellung von Feld- und Waldwegen, wenn hierfür ein Gesamtkonzept vorliegt (z.B. Kernwegenetz)
  - Herstellung von Feld- und Waldwegen, die gleichzeitig dem Lückenschluss von Rad- und Wanderwegen dienen

zum Beispiel:

- Infrastrukturzentrum Erlabrunn (Bestandteil der Maßnahme attraktive Ortskerne)
- barrierefreies Informationszentrum in Retzstadt (Bestandteil der Maßnahme attraktive Ortskerne)

Es ist in allen Gemeinden anzustreben, Einrichtungen zur Gestaltung attraktiver Ortskerne zu schaffen.

Flurbereinigung

- Waldflurbereinigung: Die Gemeinden Leinach, Retzstadt, Erlabrunn, Himmelstadt, Thüngersheim, Zellingen (Ortsteil Duttenbrunn) und die örtlichen Waldbesitzer möchten gerne eine Waldflurbereinigung durchführen. Dafür bieten sich nach Flurbereinigungsgesetz (FlurbG) verschiedene Verfahren an (z.B. freiwilliger

Landtausch im Wald), deren Einsatz unter den jeweiligen örtlichen Begebenheiten geprüft werden muss.
- Himmelstadt: Ökologische Flurbereinigung und Wiederbelebung der weinbaulichen Nutzung des Sternberges in Himmelstadt

Straßen- und Wegebau
- Interkommunale Zusammenarbeit im Bereich Wegebau
- Flurwegenetz: Modul 1: Bestandsaufnahme mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung der Lernwege, Modul 2: Lückenschluss
- Wegenetz: Radweg, Fußweg
- Verkehrs- und Infrastrukturkonzept

Integrierte ländliche Entwicklung
- Umsetzungsbegleitung

6 Ausblick

6.1 Erfolgskontrolle im Rahmen der ILE/Monitoring

Zur Beurteilung des Erreichten sollte im Rahmen einer Maßnahmenbeschreibung die Ausgangssituation erfasst werden. Anschließend sollte bei der Umsetzung der Maßnahmen eine Überprüfung der Zielerreichung durch die Festlegung messbarer Indikatoren gewährleistet werden. Mögliche Indikatoren je Maßnahmenart sind beispielsweise:

Maßnahmenart	**Indikator**
Veranstaltungen	Teilnehmer
Gestaltete Medien	Auflage, Zugriffszahlen
Öffentlichkeitsarbeit	Anzahl Medienberichte
Wegebau	Streckenlänge
Flächenwirksame Projekte	Eingebundene Fläche
Konzepte	Umgesetzte Maßnahmen
Arbeitsgruppen	Teilnehmer, Sitzungszahl, initiierte Projekte
Projektmanagement	Anzahl umgesetzter Maßnahmen, eingeworbene Mittel
Energieprojekte	Erzeugte Energie aus nachhaltigen Quellen bzw. eingesparte Energie
Klimaschutzmaßnahmen	Eingesparte CO^2-Äquivalente
Tourismusprojekte	Teilnehmerzahl
Kinder- und Seniorenprojekte	Betreute Kinder, Jugendliche und Senioren
Vermarktungsprojekte	Zahl vermarkteter Einheiten
Gewässerschutzprojekte	umgesetzte Maßnahmen
Umweltbildungsmaßnahmen	Teilnehmer/Nutzerzahlen
Netzwerke	Netzwerkteilnehmer
Regionsportal	virtuelle Besucher

Das Monitoring ist Teil der Umsetzungsbegleitung. Weiterhin erfolgen ein laufendes Monitoring und eine Ergebnisdiskussion über die Arbeit und Umsetzung im Rahmen der weiteren Sitzungen des Lenkungsausschusses. Empfehlenswert ist eine Sitzung mindestens einmal jährlich.

6.2 Zusammenwirken mit der Gemeinde Veitshöchheim

Es gibt bereits verschiedene Anläufe einer Zusammenarbeit mit der Gemeinde Veitshöchheim. Aufgrund ihrer Lage wäre sie eine logische Ergänzung des ILE-Gebiets. Es besteht allerdings die Sorge, dass die Problemstellungen in einer großen Gemeinde wie Veitshöchheim andere sind als in den übrigen Gemeinden und dass die Interessen der ILE-Gemeinden überlagert würden. Um diesem Ungleichgewicht vorzubeugen, wurde Veitshöchheim nicht in das ILE- Gebiet integriert. Eine Zusammenarbeit bei einzelnen Maßnahmen ist jedoch in jedem Fall sinnvoll. Es wurde daher entschieden, eine Zusammenarbeit maßnahmenbezogen abzuwägen.